

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Vorbericht der Stadt Hemer
im Jahr 2013*

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|----|
| → Zur Finanzsituation der Städte und Gemeinden in NRW | 3 |
| → Zur GPA NRW und zur Prüfung | 3 |
| Grundlagen | 3 |
| Prüfungsbericht | 4 |
| Methodik | 4 |
| Benchmarking | 5 |
| Konsolidierungsmöglichkeiten | 5 |
| Kennzahlenset | 6 |
| Strukturen | 6 |
| → Zur Prüfung der Stadt Hemer | 7 |
| Prüfungsablauf | 7 |
| Ausgangslage der Stadt Hemer | 7 |
| Strukturelle Situation | 7 |
| → Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI) | 11 |
| → Managementübersicht | 13 |
| Wesentliche Ergebnisse | 13 |

→ Zur Finanzsituation der Städte und Gemeinden in NRW

Die Finanzsituation der Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen ist besorgniserregend und erfordert bei der Dramatik der Finanznot ein inhaltliches Umdenken auf allen Ebenen. Zum 31.12.2012 war es lediglich 26 Kommunen möglich, einen Haushaltsausgleich ohne Inanspruchnahme des Eigenkapitals darzustellen. 175 Kommunen mussten Haushaltssicherungskonzepte erstellen. 146 Haushaltssicherungskonzepte und Haushaltssanierungspläne konnten genehmigt werden. 29 Kommunen sind weiterhin im Nothaushalt¹. Der Rückgang der Kommunen, die sich im Nothaushalt befinden, deutet jedoch nicht auf eine rasche Gesundung der kommunalen Finanzen hin. Es sind langfristige und nachhaltige Konsolidierungsstrategien notwendig, um den Kommunen wieder Gestaltungsspielräume zu eröffnen.

Ziel der Prüfung der GPA NRW ist vor diesem Hintergrund, die Entwicklung der kommunalen Haushalte - insgesamt wie in einzelnen Handlungsfeldern - transparent zu machen, zu begleiten und damit einen unterstützenden Beitrag zu den eigenen Konsolidierungsanstrengungen in der Kommune zu leisten. An diesen Konsolidierungsbemühungen führt auf allen kommunalen Ebenen kein Weg vorbei. Es steht dabei außer Frage, dass dieser allein in vielen Fällen nicht zum strukturellen Ausgleich der kommunalen Haushalte führen wird. Deshalb hat das Land Nordrhein-Westfalen für die bereits überschuldeten oder unmittelbar von der Überschuldung bedrohten Kommunen mit dem Stärkungspakt Stadtfinanzen ein Programm aufgestellt, das einerseits weitere Konsolidierungsbemühungen der Kommunen einfordert, andererseits aber bis zum Jahr 2020 auch insgesamt 5,85 Mrd. Euro an zusätzlichen Konsolidierungshilfen zur Verfügung stellt.

Die Diskussion um eine angemessene Ausstattung der kommunalen Finanzen werden die Kommunen nur dann glaubwürdig führen können, wenn ihnen der Nachweis gelingt, dass sie alles, was sie mit ihren Mitteln zur gemeinsamen Überwindung der aktuellen Misere beitragen können, auch tatsächlich einbringen. Dabei sollen die Ergebnisse der Prüfung unterstützen und ergänzende Handlungsmöglichkeiten für die kommunale Familie aufzeigen.

→ Zur GPA NRW und zur Prüfung

Grundlagen

Die Prüfung stützt sich auf § 105 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW). Auftrag ist es, die Kommunen des Landes NRW mit Blick auf Rechtmäßigkeit, Sachgerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit des Verwaltungshandelns zu prüfen. Ausgehend von der äußerst schwierigen Finanzlage der Kommunen und dem gesetzlichen Anspruch, den kommunalen Haushalt stets auszugleichen, steht bei der Prüfung die finanzwirtschaftliche Betrachtung im Vorder-

¹ Quelle: Ministerium für Inneres und Kommunales, Haushaltsstatus der Gemeinden 2012, <http://www.mik.nrw.de/themen-aufgaben/kommunales/kommunale-finanzen/kommunale-haushalte/daten-berichte/haushaltsstatus.html>

grund. Schwerpunkt der Prüfung sind interkommunale Kennzahlenvergleiche (siehe auch Methodik).

Bei der Ausrichtung auf das finanzwirtschaftliche Interesse sind Konflikte mit rein fachlichen Interessen oft vorprogrammiert. Die Vergleiche spiegeln daher auch die unterschiedlichen Wertvorstellungen der Kommunen von einzelnen Aufgabenfeldern wider.

Der Bericht richtet sich an die für die Gesamtsteuerung Verantwortlichen der Kommunen in Rat und Verwaltung und zielt darauf ab, diese in Haushaltskonsolidierungsprozessen zu unterstützen.

Prüfungsbericht

Der Prüfungsbericht besteht aus dem Vorbericht, dem GPA-Kennzahlenset und den Teilberichten:

- Der Vorbericht informiert zunächst allgemein über das Prüfungsverfahren sowie die Prüfungsmethodik. Neben den wesentlichen strukturellen Rahmenbedingungen werden im Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI) die wichtigsten Handlungsfelder bewertet. In der Managementübersicht werden die bedeutenden haushaltswirtschaftlichen, strukturellen und fachlichen Ergebnisse der Prüfung zusammengefasst. Zudem sind dort die wesentlichen Handlungsempfehlungen und Informationen zu den ermittelten Konsolidierungsmöglichkeiten genannt.
- Das GPA-Kennzahlenset fasst als Anhang zum Vorbericht alle steuerungsrelevanten Kennzahlen in einer Übersicht zusammen.
- Die Teilberichte enthalten die ausführlichen Ergebnisse der einzelnen Prüfgebiete.

Grundsätzlich verwendet die GPA NRW im Bericht geschlechtsneutrale Begriffe. Gerade in der Kennzahlendefinition ist dies jedoch nicht immer möglich. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

Ergebnisse der Analyse werden im Bericht als **Feststellung** bezeichnet. Damit kann sowohl eine positive als auch eine negative Wertung verbunden sein. Feststellungen, die eine Korrektur oder eine weitergehende Überprüfung beziehungsweise Begründung durch die Kommune erforderlich machen, sind Beanstandungen im Sinne des § 105 Abs. 6 GO NRW. Hierzu wird eine gesonderte Stellungnahme angefordert und dies wird im Bericht mit einem Zusatz gekennzeichnet.

Bei der Prüfung erkannte Verbesserungspotenziale werden im Bericht als **Empfehlung** ausgewiesen.

Methodik

Der Kennzahlenvergleich ist die prägende Prüfungsmethodik der GPA NRW und wird der überörtlichen Prüfung durch § 105 GO ausdrücklich ermöglicht.

Für einen interkommunalen Kennzahlenvergleich ist es unabdingbar, Grunddaten zu definieren. Da es unterhalb der Produktbereichsebene keine landeseinheitliche Festlegung gibt, sind in den

Produktgruppen häufig unterschiedliche Produkte und in den Produkten unterschiedliche Leistungen enthalten. Um einen landesweiten Vergleich durchführen zu können, hat die GPA NRW deshalb Aufgabenblöcke mit den dazu gehörenden Grunddaten einheitlich definiert.

Im interkommunalen Vergleich werden bei den Kennzahlen, die ins GPA-Kennzahlenset übernommen werden, neben dem Minimal-, Mittel- und Maximalwert auch drei Quartile dargestellt. Quartile heißen Viertelwerte. Sie teilen eine nach Größe geordnete statistische Reihe in vier Viertel. Das erste Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 25 Prozent darunter und 75 Prozent darüber liegen. Das zweite Quartil (entspricht dem Median) liegt in der Mitte der statistischen Reihe, d.h. 50 Prozent der Werte liegen unterhalb und 50 Prozent oberhalb dieses Wertes. Das dritte Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 75 Prozent darunter und 25 Prozent darüber liegen.

Ebenfalls werden der Wert der Kommune sowie die Anzahl der Werte, die in den Vergleich eingeflossen sind, dargestellt. Hierdurch ist der eigene Kennzahlenwert in die Verteilung der Ergebnisse einzuordnen.

In der Finanzprüfung werden die wichtigsten materiellen und formellen Rahmenbedingungen der Haushaltswirtschaft erfasst und analysiert und haushaltsbezogener Handlungsbedarf transparent gemacht. Die Prüfung setzt dabei auf den Ergebnissen der örtlichen Prüfung auf.

In den aktuellen interkommunalen Vergleich werden Daten aus mittleren kreisangehörigen Kommunen in NRW einbezogen. Die Anzahl der Vergleichskommunen wird im Verlauf der Prüfung dieses Segments sukzessive wachsen. Wie viele Werte in den Vergleich eingeflossen sind, wird in der Übersicht mit dargestellt.

Benchmarking

Die GPA NRW nutzt als Prüfungsinstrument das Benchmarking. Als Benchmark wird ein Wert definiert, der von einer bestimmten Anzahl von Kommunen mindestens erreicht worden ist. Die Aufgabenerfüllung ist in diesen Kommunen vollständig und rechtmäßig erfolgt. Der Benchmark ist daher grundsätzlich das Ergebnis gezielter Steuerung. Dies schließt die Betrachtung mit ein, inwieweit die Kommune selbst Einfluss auf die Verbesserung ihrer Rahmenbedingungen nimmt. Basis für das Benchmarking sind die Kennzahlenvergleiche und die Analysen des jeweiligen Handlungsfeldes. Soweit weitere Kriterien zugrunde gelegt werden, sind diese in den Teilberichten dargestellt.

Auch historisch gewachsene und selbst geschaffene Strukturen sowie Entscheidungen des Rates können der kurz- bis mittelfristigen Umsetzung der im Bericht ausgesprochenen Empfehlungen entgegenstehen. Die Auswirkungen solcher Entscheidungen werden im Bericht transparent gemacht und wo möglich Alternativen vorgeschlagen, um diese zu verändern.

Konsolidierungsmöglichkeiten

Der in den Kommunen festgestellte Ressourceneinsatz weicht teilweise erheblich von den Benchmarks ab. Um die einzelnen Handlungsfelder im Hinblick auf einen möglichen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung einordnen zu können, errechnet die GPA NRW aus der Differenz zum Benchmark jeweils einen Betrag, der die monetäre Bedeutung aufzeigt (Potenzial).

Nicht jeder der so ermittelten Beträge kann durch die konkreten Handlungsempfehlungen kurzfristig vollständig verwirklicht werden: Personalkapazitäten sollen sozialverträglich abgebaut werden, die Reduzierung kommunaler Gebäudeflächen erfordert ggf. Vermarktungschancen und energetische Einsparungen setzen vielfach Investitionen voraus. Die im Bericht ausgewiesenen Potenziale sind deshalb als Sensibilisierungsgrößen zu verstehen. Die Kommunen sollen damit unterstützt werden, in Kenntnis der finanziellen Tragweite ihre eigene Praxis zu überdenken. In der Folge sollte eine Änderung der Praxis nach dem Beispiel vorgefundener effizienter Alternativen in anderen Kommunen angegangen werden. Unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Rahmenbedingungen können die Kommunen auf dieser Grundlage konkrete Konsolidierungsbeiträge für ihre Haushaltsplanungen ableiten. Weitere Handlungsoptionen zur Konsolidierung werden in den Berichten auf der Grundlage individueller Möglichkeiten der Kommunen ausgewiesen.

Die GPA NRW möchte ausdrücklich nicht präjudizierend für Politik und Verwaltung wirken, sondern versteht sich als Einrichtung, die über ihre Empfehlungen den unterschiedlichen Ressourceneinsatz im Vergleich der Kommunen transparent macht und Ansätze für Veränderungen aufzeigt.

Der Prüfung lag keine vollständige Betrachtung von Kernverwaltung, Sondervermögen und Beteiligungen zugrunde. Daher sind die beschriebenen Handlungsempfehlungen und die ggfls. dargestellten Potenziale in den Berichten nur als „Teilmenge“ der Konsolidierungsmöglichkeiten zu verstehen.

Kennzahlenset

Steuerungsrelevante Kennzahlen der von der GPA NRW betrachteten kommunalen Handlungsfelder werden in einer Kennzahlenübersicht dargestellt. Die Übersicht enthält Kennzahlen aus den aktuellen Prüfungen und aus Handlungsfeldern, die in vorangegangenen Prüfungen betrachtet wurden.

Die Fortschreibung der örtlichen Kennzahlen sowie der interkommunalen Vergleichswerte ermöglicht den Kommunen eine aktuelle Standortbestimmung. Zusammen mit den aus früheren Prüfungen bekannten Analysen, Handlungsempfehlungen sowie Hinweisen auf mögliche Konsolidierungsmöglichkeiten können sie für die interne Steuerung der Kommune genutzt werden.

Strukturen

Die Haushaltswirtschaft in den Kommunen ist von verschiedenen externen und internen Einflussfaktoren abhängig. Diese sind zum Teil unmittelbar steuerbar, zum Teil aber auch struktureller Natur und somit nicht oder nur langfristig beeinflussbar. Die Ergebnisse der vergleichenden Prüfung müssen sich deshalb immer wieder der Vermutung stellen, dass die unterschiedlichen kommunalen Strukturen einem Vergleich entgegenstehen.

Unter Strukturmerkmalen versteht die GPA NRW zunächst grundsätzlich die von außen auf die Kommune einwirkenden Einflussfaktoren. Faktoren, die aufgrund kommunalpolitischer Beschlüsse auf die Kommune einwirken, zählen nicht dazu, da diese ausdrücklich der Willensbildung unterliegen. Dennoch beeinflussen diese das Gesamtbild einer Kommune, so dass - soweit möglich und erforderlich - in den Teilberichten sowie unter „Ausgangslage der Kommune“ darauf eingegangen wird.

→ Zur Prüfung der Stadt Hemer

Prüfungsablauf

Die Prüfung in Hemer wurde in der Zeit von Juli 2013 bis Februar 2014 durchgeführt.

Zunächst wurden die erforderlichen Daten und Informationen zusammengestellt und mit der Stadt Hemer hinsichtlich ihrer Vollständigkeit und Richtigkeit abgestimmt. Anschließend wurden die Daten auf dieser Basis analysiert.

Für die interkommunalen Vergleiche wurden in der Stadt Hemer Vergleichswerte aus anderen mittleren kreisangehörigen Kommunen herangezogen. Vergleichsjahr ist, soweit nicht anders ausgewiesen, das Jahr 2012.

Neben den Daten früherer Jahre wurde ebenfalls Aktuelles berücksichtigt, um Aussagen für die Zukunft machen zu können.

Geprüft haben:

| | |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| Leitung der Prüfung | Manfred Krause |
| Finanzen | Anika Wolff und Manuela Gebendorfer |
| Personalwirtschaft und Demografie | Gabriele Melzl und Hermann Ptok |
| Sicherheit und Ordnung | Gabriele Melzl und Hermann Ptok |
| Tagesbetreuung für Kinder | Gabriele Melzl und Hermann Ptok |
| Schule | Peter Hoffmann |
| Grünflächen | Peter Hoffmann |

Das Prüfungsergebnis wurde mit den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den betroffenen Organisationseinheiten erörtert. An den Abschlussgesprächen nahm auch der Verwaltungsvorstand teil.

Ausgangslage der Stadt Hemer

Strukturelle Situation

Die GPA NRW zeigt die strukturellen Rahmenbedingungen auf, innerhalb derer die Kommune agiert, vergleicht diese interkommunal und informiert zusammenfassend über das Ergebnis.

Die Strukturmerkmale wurden aus allgemein zugänglichen Datenquellen ermittelt².

² IT.NRW, Bertelsmannstiftung, Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)

Ergänzend zur Auswertung statistischer Unterlagen wurden die erhobenen Strukturmerkmale auch in Interviews hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf die individuelle Situation vor Ort mit dem Verwaltungsvorstand besprochen.

Allgemeine Strukturmerkmale

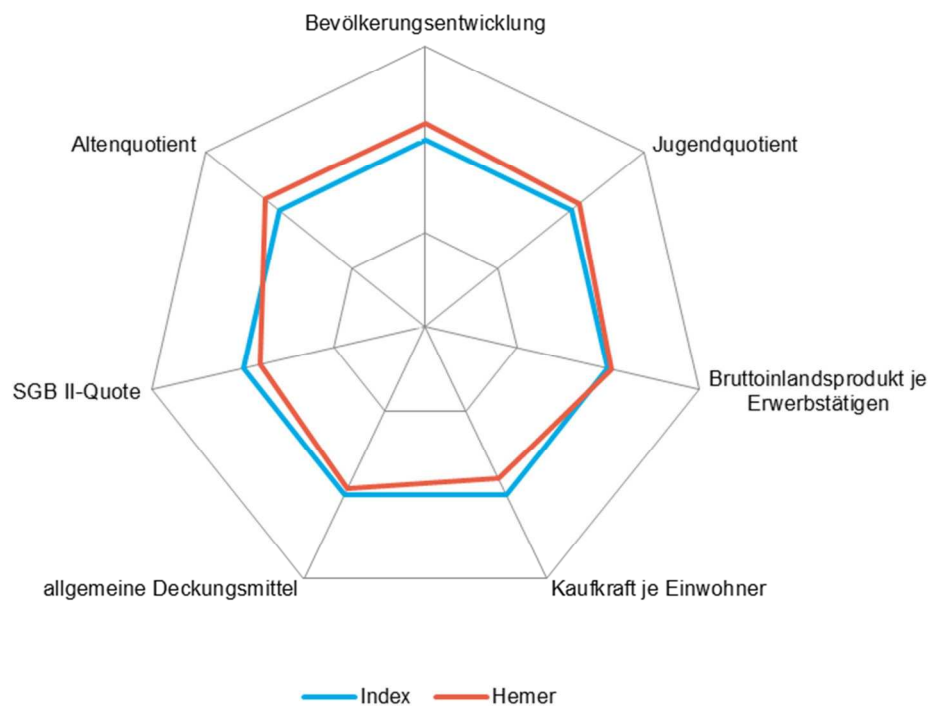
Wesentlich für die strukturelle Situation in der Kommune sind aus Sicht der GPA NRW die folgenden allgemeinen Strukturmerkmale:

- Bevölkerungsentwicklung,
- Jugendquotient,
- Altenquotient,
- SGB II-Quote (Kreisdaten),
- Kaufkraft,
- allgemeine Deckungsmittel,
- Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem (Kreisdaten).

Die Strukturmerkmale sind in einem Netzdiagramm dargestellt. Dieses enthält als Indexlinie den Mittelwert der Kommunen im jeweiligen Prüfsegment, hier den mittleren kreisangehörigen Kommunen. Eine Ausnahme bildet das Merkmal Bevölkerungsentwicklung: hier ist der Indexwert der heutige Bevölkerungsstand der abgebildeten Kommune.

Die Merkmalsausprägung der jeweiligen Kommune wird hinsichtlich ihrer Wirkung gewertet. Ein über die Indexlinie hinausgehender Wert zeigt dabei eher eine entlastende Situation an, ein darunter liegender Wert weist auf eine eher belastende Situation hin.

Strukturdaten



Die Grafik zeigt für Hemer insgesamt gute Rahmenbedingungen. Die demografischen Indikatoren sind im interkommunalen Vergleich überwiegend als positiv zu bewerten. Hemer ist eine wachsende Stadt. Das Durchschnittsalter liegt bei 42 Jahren. Der Altenquotient - also der Anteil der über 65-Jährigen an den 20- bis 65- Jährigen - bewegt sich im Vergleich mit den mittleren kreisangehörigen Kommunen auf unterdurchschnittlichem Niveau. Der Jugendquotient – der Anteil der unter 20-Jährigen an der Gruppe der 20- bis 65-Jährigen - hingegen ist überdurchschnittlich. In den nächsten 15 Jahren wird es zu einer deutlichen Veränderung in der Altersstruktur der Bevölkerung kommen.

Die Kaufkraft je Einwohner liegt unter dem Mittel der Vergleichskommunen. Die allgemeinen Deckungsmittel, die die Stadt zur Erledigung ihrer Aufgaben zur Verfügung hat, liegen ebenfalls leicht unter Mittelwert der mittleren kreisangehörigen Kommunen. Der Indikator Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen konnte nur für die Kreisebene ermittelt werden. Der Wert ist für den Märkischen Kreis überdurchschnittlich. Die hohe SGB II-Quote wirkt sich mittelbar über die Kreisumlage auf die Stadt Hemer aus.

Demografische Entwicklung und örtliche Strukturen

Immer mehr Kommunen beschäftigen sich mit den Folgen des demografischen Wandels und nehmen diese als strategische Herausforderung wahr. Die GPA NRW erhebt die Situation vor Ort und stellt die gewählten Strategien beim Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels dar. Dabei gilt der Blick insbesondere den Themen, die durch kommunale Entscheidungen mittelbar oder unmittelbar beeinflusst werden können. In einem Interview mit dem Bürgermeister sowie der Demografiebeauftragten der Stadt Hemer werden die Situation und die kommunale Handlungsstrategie zu den folgenden Handlungsfeldern erfasst:

- Bevölkerungsentwicklung und –veränderung,
- Wohnen,
- Wirtschaftsstruktur/Arbeitsmarkt,
- soziale Lage,
- Integration,
- Bildung,
- Infrastruktur,
- bürgerschaftliches Engagement,
- kommunales Leistungsspektrum (Verwaltung),
- interkommunale Zusammenarbeit.

Schwerpunkt ist die Erfassung guter Beispiele interkommunaler Zusammenarbeit. Unabhängig von den aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen geht die GPA NRW davon aus, dass Formen der interkommunalen Zusammenarbeit vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ein Schlüsselement der Effizienzsteigerung sind.

Hemer ist ein Zusammenschluss der bisherigen Stadt Hemer und der Gemeinde Becke, Deilinghofen, Frönsberg und Ihmert sowie des Amtes Hemer. Die Gemeindefläche beträgt 67,55 qkm. Die Einwohnerzahl ist in den Jahren 2000 bis 2012 um ca. 600 auf etwa 37.700 gestiegen. IT.NRW hat auf der Basis des Jahres 2011 einen Bevölkerungszuwachs von 8,1 Prozent bis zum Jahr 2030 prognostiziert. Die Stadt Hemer sieht dies anders. Sie hat sich zum Ziel gesetzt die Bevölkerungszahl in Hemer zu stabilisieren (plus/minus 2 Prozent jährlich vom Status Quo im Jahr 2011).

Der Demografieworkshop im November 2010 bildete den Auftakt, sich intensiv mit dem Thema Demografie zu beschäftigen. Die verwaltungsinterne Projektgruppe hat im Mai 2012 ein Zielkonzept („Zielkonzept Demographie“) vorgestellt, das auch weiter entwickelt wird. In diesem Zusammenhang wurde im Stadtteil Ihmert (ca. 6.000 Einwohner) ein Zukunftsforum durchgeführt. An dieser Veranstaltung nahmen etwa 100 Personen teil. Danach wurden Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit dem Stadtleben etc. befassen.

Das Durchschnittsalter in Hemer betrug im Jahr 2010 rd. 42 Jahre. Es wird bis zum Jahr 2030 auf 46 Jahre steigen. Der Altenquotient, der bei 31,5 liegt, steigt bis zum Jahr 2030 auf 47,5. Demgegenüber fällt der Jugendquotient von 34,6 auf 33,8. Dies zeigt, dass die Bevölkerung Hemers immer älter wird.

Hemer hat insgesamt 17 Schulen – einschl. vier Förderschulen. Mit der Schulthematik hat sich die Stadt bereits befasst. Da sich der Schülerrückgang auf alle Stadtgebiete verteilt, ist mit der Schließung einer Grundschule erst im Jahr 2017 zu rechnen. Eine Hauptschule läuft jetzt aus. Die Förderschulen werden nicht nur von Kindern aus Hemer und dem Märkischen Kreis besucht, sondern auch aus den Nachbarkreisen. Feststellbar ist jedoch eine hohe Quote von Schülern ohne Schulabschluss. Hier ist noch etwas zu tun. In diesem Zusammenhang muss

man auch sehen, dass 50 Prozent der Arbeitsplätze im sekundären Arbeitsmarktsektor vorhanden sind. Dies ermöglicht es den Schulabgängern mit niedrigerem Schulabschluss einen Ausbildungsplatz zu finden. Die Wirtschaftsförderer der Städte Balve, Iserlohn, Hemer und Menden haben zusammen eine Ausbildungsplatzbörse eingerichtet. Hier werden Jugendliche beraten.

Die Kindertagesstätten wurden bzw. werden auf den U-3-Standard ausgebaut. Neue Kindertagesstätten werden eingerichtet. In den ehemaligen Unterkünften der Bundeswehr wohnen nur Migranten. Die in diesem Stadtteil vorhandenen Tagesstätten weisen einen Migrationsanteil von 70 – 80 Prozent auf. Die Stadt ist bemüht hier unterstützend tätig zu werden. Das Thema Integration ist bisher noch nicht genug beachtet worden. Die Einrichtung eines Integrationsbeirates wäre hier eine Möglichkeit.

Im Zusammenhang mit den Tagesstätten muss auch gesehen werden, dass die Zahl der Alleinerziehenden zunimmt. Viele Frauen sind in Teilzeit beschäftigt. Ein Mangel an Betreuungsplätzen ist nicht vorhanden. Hier ist auch das kreisweite „Bündnis für Teilzeitausbildung“ zu nennen.

Um die Einwohner im Stadtgebiet zu halten bzw. neue Einwohner aufnehmen zu können, wird in der Nähe des Stadtzentrums ein neues Wohnbaugebiet erschlossen. Verteilt auf die gesamte Stadt sind freie Bauplätze für die nächsten zehn Jahre vorhanden. Weiterhin wurden in der Kernstadt 24 barrierefreie Wohnungen gebaut. Um die Stadt für die Bürger noch attraktiver zu gestalten, wurde in den letzten Jahren der Innenstadtbereich neu konzipiert. Es wurden neue Fachmarktzentren und neue Branchen im Zentrum angesiedelt. Dadurch konnte der Kaufkraftabfluss eingedämmt werden.

Für die immer größer werdende Gruppe der Senioren wurde im Fachbereich 51 schon vor Jahren eine Anlaufstelle eingerichtet. Bereits seit 20 Jahren gibt es einen sehr aktiven Seniorenbeirat. In diesem Zusammenhang ist auch das große bürgerschaftliche Engagement zu erwähnen. Bei der Realisierung der Landesgartenschau konnte hier auf die aktive Mitarbeit und das Engagement sehr vieler Vereine, Institutionen und der Bevölkerung zurückgegriffen werden.

Insgesamt kann gesagt werden, dass sich die Stadt Hemer mit dem Strukturwandel beschäftigt und erste Punkte schon abgearbeitet hat. Der Rat der Stadt hat in seiner Sitzung am 19.03.2013 das „Zielkonzept Demographie für die Stadt Hemer“ beschlossen. Es sollen weitere Akteure in Fachforen bzw. Veranstaltungen zu den Handlungsfeldern eingebunden werden.

Die Stadt Hemer hat mit der Stadt Iserlohn die Märkischen Stadtbetriebe Iserlohn Hemer AöR gegründet. Zuständig ist die AöR für die Straßenunterhaltung, Reinigung, Stadtentwässerung, Forst, Friedhof und Grünpflege. Zusammen mit den Städten Iserlohn und Menden läuft zurzeit eine Umfrage zur gemeinsamen Erstellung eines Verkehrsentwicklungsplanes. Weiterhin ist vorgesehen, den Bereitschaftsdienst des Ordnungsamtes ab April 2014 zusammen mit der Stadt Balve durchzuführen. Die GPA NRW empfiehlt, die interkommunale Zusammenarbeit auch in anderen Bereichen der Verwaltung zu prüfen.

→ Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI)

Im KIWI werden Handlungsfelder dargestellt, die in der Prüfung analysiert und bewertet wurden.

Bei der abgebildeten Bewertung der einzelnen Handlungsfelder steht nicht eine zentrale Kennzahl im Vordergrund, sondern das durch Analyse gestützte Ergebnis der Aufgabenerfüllung insgesamt: In den Teilberichten werden für jedes Handlungsfeld verschiedene Kennzahlen dargestellt und analysiert. Die Bewertung erfolgt im Zusammenspiel der Kennzahlenwerte unter Einbeziehung von strukturellen Rahmenbedingungen sowie von Steuerungsaspekten. Dabei werden Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten auf einer Bewertungsskala von eins bis fünf eingeordnet.

Die KIWI-Bewertungen sollen der Kommune grundsätzlich ein Bild über empfehlenswerte Schwerpunkte künftiger Aktivitäten geben. Weder werden hierbei Schulnoten erteilt, noch wird mit dem KIWI ein Ranking betrieben.

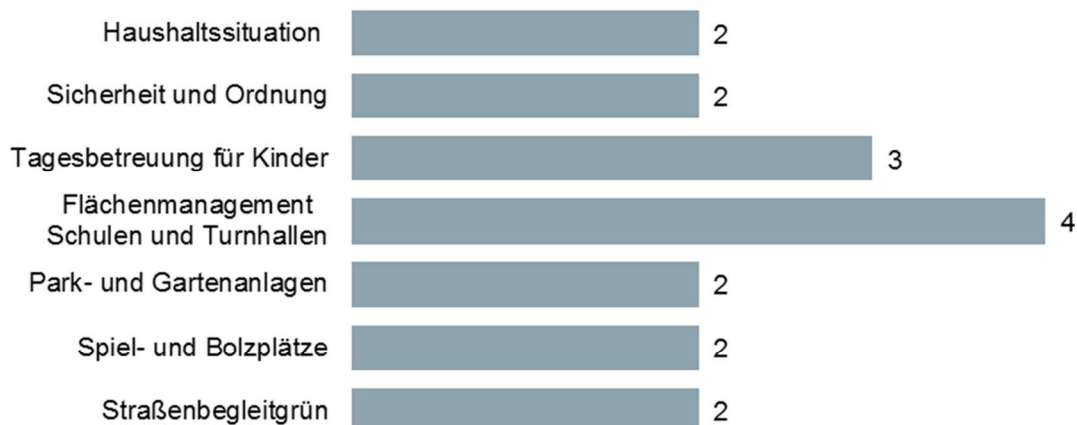
Im Prüfgebiet Finanzen wird die Bewertung allein auf Grundlage der tatsächlich vorliegenden Haushaltssituation vorgenommen. Die Haushaltssituation hat naturgemäß Auswirkungen auf den Handlungsbedarf in den weiteren Handlungsfeldern und muss deshalb in die Bewertung dieser Handlungsfelder einbezogen werden.

KIWI-Merkmale

| Bedeutung | Index |
|--|-------|
| Dringender, offensichtlicher Handlungsbedarf ist gegeben und/oder es bestehen weitreichende Handlungsmöglichkeiten. | 1 |
| Handlungsbedarf ist gegeben und es bestehen Handlungsmöglichkeiten für eine deutliche Ergebnisverbesserung. | 2 |
| Handlungsbedarf ist erkennbar, aber noch nicht zwingend und Handlungsmöglichkeiten sind vorhanden. | 3 |
| Handlungsmöglichkeiten auf der Basis einer ergebnisorientierten Steuerung werden nahezu vollständig genutzt. | 4 |
| Außergewöhnliche zielgerichtete Aktivitäten der Kommune, die grundsätzlich auf andere Kommunen übertragbar sind (Gutes kommunales Beispiel). | 5 |

Die Indexierung ist als Balken, bezogen auf die geprüften Aufgabenfelder, dargestellt. Die Ableitung der Bewertung wird in den Teilberichten dargestellt und begründet.

Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit



→ Managementübersicht

Mit dieser Managementübersicht gibt die GPA NRW den für die Gesamtsteuerung der Kommune Verantwortlichen in Rat und Verwaltung einen konzentrierten Überblick über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung, der Handlungsempfehlungen und ausgewiesenen Konsolidierungsmöglichkeiten.

Wesentliche Ergebnisse

Die Stadt Hemer hat ihre Haushalts- und Wirtschaftsführung zum 01. Januar 2007 auf das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) umgestellt. Hemer musste ein Haushaltssicherungskonzept für die Jahre 2003 bis 2006 und ab 2009 aufstellen. Ein Ausgleich soll bis 2016 erfolgen. Das Jahresergebnis 2012 schließt mit einem Minus von ca. 8,7 Mio. Euro ab. Das strukturelle Ergebnis weist einen nachhaltigen Konsolidierungsbedarf in Höhe von 10,4 Mio. Euro aus. Die Ausgleichsrücklage ist seit dem Jahr 2009 aufgebraucht. Der Eigenkapitalverzehr summiert sich in den Jahren 2007 bis 2012 auf rund 55,4 Mio. Euro und wird bis zum geplanten Haushaltsausgleich im Jahr 2016 auf insgesamt 64,5 Mio. Euro steigen. Damit sind ca. 82 Prozent des ursprünglich vorhandenen Eigenkapitals in einem Zeitraum von neun Jahren verbraucht.

Neben der nachhaltig zu schließenden Konsolidierungslücke in Höhe von 10,4 Mio. Euro kann sich bis zum Jahr 2016 weiterer Finanzbedarf ergeben. Mit unserer Risikoanalyse kann die GPA NRW die eigenen Abwägungen der Stadt Hemer nicht ersetzen, möchte aber dafür sensibilisieren, dass sich im ungünstigsten Fall im Jahr 2016 ein Konsolidierungsbedarf von 3,7 Mio. Euro ergibt. Die Kommune sollte über ihre freiwilligen Leistungen bzw. ihre Standards nachdenken. Die größten Aufwandspositionen bei den freiwilligen Aufgaben stellen das Hallen-/Freibad, die kulturellen Veranstaltungen und die Musikschule dar. Die Aufwendungen betragen insgesamt ca. 1,4 Mio. Euro.

Die Abschreibungen stellen eigentlich einen wesentlichen Aufwandsposten in der Ergebnisrechnung dar. In Hemer ist bei der Betrachtung zu berücksichtigen, dass aufgrund der Ausgliederungen die Abschreibungen für Gebäude und das Entwässerungsvermögen nicht im Haushalt geführt werden. Das Gebäudevermögen der Stadt Hemer ist in nahezu allen Bereichen im interkommunalen Vergleich unterdurchschnittlich. In den vergangenen zehn Jahren wurden einige nicht mehr benötigte Gebäude veräußert. Durch den Erwerb des ehemaligen Kasernengeländes sind enorme Flächen hinzugekommen. Einige dieser Gebäude konnten bislang ebenfalls verkauft werden. Die verbleibenden Gebäude stellen einen Anteil von elf Prozent der gesamten Immobilienflächen der Stadt Hemer dar. Ein Verkauf weiterer Gebäude würde zur Entlastung des Haushaltes beitragen.

Im Teilbericht Personalwirtschaft und Demografie hat die GPA NRW die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Verwaltung der Stadt Hemer betrachtet. Bis zum Jahr 2033 werden insgesamt 212 Mitarbeiter aus Altersgründen die Verwaltung verlassen. Die Stadt Hemer setzt sich aktiv mit dem demografischen Wandel auseinander. Sie erstellt eine alter- und Fluktuationsprognose und überarbeitet sie jährlich. Eine Personalbedarfsplanung wird allerdings nur anlassbezogen, im Fall freier Stellen, durchgeführt. Zukünftig wird es einen verschärften Wettbewerb um Fachkräfte geben. Die Stadt Hemer hat bereits Maßnahmen ergriffen, die sie als

Arbeitgeber attraktiv machen. In Anbetracht der Auswirkungen des demografischen Wandels sollte jede Verwaltung bemüht sein, das vorhandene Wissen zu bewahren und auf jüngere Generationen zu verteilen. Die Stadt Hemer sichert Wissen durch eine qualifizierte, teilweise digitale Aktenführung. Ein verwaltungsweites, strukturiertes Verfahren um Wissen zu sichern, besteht jedoch noch nicht.

Die Prüfung „Sicherheit und Ordnung“ umfasst einen leistungsbezogenen Kennzahlenvergleich in den Bereichen „Einwohnermeldeaufgaben“, „Personenstandswesen“ und „Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten“ innerhalb des Produktbereichs Sicherheit und Ordnung. Interkommunal verglichen und analysiert wird jeweils die Aufgabenwahrnehmung in Bezug auf den jeweiligen personalwirtschaftlichen Ressourcenverbrauch und dessen Verhältnis zum Leistungsniveau. Insgesamt hat sich in den Bereichen ein Stellenpotenzial von 1,9 Vollzeit-Stellen ergeben. Das im Bereich der Einwohnermeldeaufgaben ausgewiesene rechnerische Stellenpotenzial für das Jahr 2012 wird durch ein erhöhtes Fallaufkommen bei der Gemeinschaftsunterkunft ab 2013 nicht mehr vorhanden sein. In den Bereichen Personenstandswesen und Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten sollten die dort vorhandenen rechnerischen Potenziale zum Anlass genommen werden, den jeweiligen Stellenbedarf kritisch zu hinterfragen.

Weiterhin haben wir uns den Bereich Tagesbetreuung für Kinder angesehen. Die von der GPA NRW ermittelte Versorgungsquote im U-3 Bereich ist in Hemer mit rund 19 Prozent im interkommunalen Vergleich unterdurchschnittlich. Lediglich drei Kommunen weisen eine geringere Versorgungsquote als Hemer aus. Die GPA NRW ermittelt die Versorgungsquote auf Basis der Daten von IT-NRW. Nach dem Melderegister der Stadt errechnet sich eine Versorgungsquote von 25 Prozent. Zum 01. August 2014 wird eine weitere Kindertageseinrichtung in Betrieb genommen. Der Fehlbetrag Tageseinrichtungen für Kinder je Platz ist steigend. Gleichzeitig sinken die Elternbeiträge im Betrachtungszeitraum der Jahr 2009 bis 2012. Im Vergleich zu den geprüften Kommunen ist der Fehlbetrag je Einwohner in Hemer überdurchschnittlich. Zum 01. Januar 2014 hat Hemer eine neue Elternbeitragssatzung erlassen. Die freiwilligen Zuschüsse an die freien Träger erhöhen sich im gleichen Zeitraum ebenfalls. Diese sind im interkommunalen Vergleich überdurchschnittlich. Aufgrund der neuen Einrichtung steigt voraussichtlich sowohl der Fehlbetrag sowie der freiwillige Zuschuss. Vor dem Hintergrund der Haushaltssituation sieht die GPA NRW dies kritisch.

Das Prüfgebiet Schulen umfasst die Handlungsfelder Flächenmanagement der Schulen und Turnhallen, Schulsekretariate und Schülerbeförderungskosten. Der vorhandene Bestand an Grundschulflächen entspricht dem Bedarf. Aktuell ist kein Grundschulstandort im Bestand gefährdet. Ein geringfügiger Flächenüberhang von 500 m² Bruttogrundfläche (BGF) ist bei der Realschule zu verzeichnen. Am Friedrich-Leopold-Woeste Gymnasium decken sich im Schuljahr 2013/2014 Flächenbedarf und –bestand. Es ist anzunehmen, dass sich durch G8 und Demografie bedingt weiter abnehmende Schülerzahlen hier zukünftig ein Flächenüberhang aufbauen wird. Während an den Grundschulen Überkapazitäten von zwei Turnhalleneinheiten bestehen, fehlt bei den weiterführenden Schulen in Summe eine Halleneinheit. Da die Entfernung aller weiterführenden Schulen untereinander bei weniger als einem Kilometer liegt, lässt sich das Defizit einer Halleneinheit durch die flexible schulübergreifende Nutzung der Schulturnhallen ausgleichen. Insgesamt ergibt sich ein somit Flächenüberhang bei den Schulen und Schulturnhallen von 800 BGF. Durch den Abbau dieser Kapazitäten ist eine jährliche Haushaltsentlastung von 80.000 Euro möglich. Der Haushalt kann aber nur dauerhaft bei Betriebs- und Unterhaltungskosten entlastet werden, wenn eine Turnhalle verkauft oder abgerissen wird.

Im Bereich der Schulsekretariate hat die Stadt Hemer im Jahr 2011 die quantitative Stellenausstattung analysiert und Handlungsbedarf festgestellt. Eine Neuberechnung des Stellenumfanges ist in Arbeit. Die Aufwendungen je Schüler bei den Schülerbeförderungskosten stellen im interkommunalen Vergleich den Minimumwert dar. Dieser Wert wird begünstigt durch die kompakte Flächenstruktur der Stadt.

Die Stadt Hemer hat die Aufgabenwahrnehmung im Bereich der Grünflächenunterhaltung und -pflege an den Stadtbetrieb Iserlohn Hemer (SIH) übertragen. Mit der Erstellung eines zentralen, produktübergreifenden Grünflächeninformationssystem wird Hemer im Laufe des Jahres 2014 beginnen. Die Stadt Hemer sollte die Standards für die Unterhaltung der Grünflächen aktualisieren und flächendeckend definieren. Weiterhin sollten die Abrechnungen mit dem SIH auf der Basis von kostendeckenden Leistungspreisen vereinbart werden.

Die Grün- und Erholungsflächen nehmen in Hemer 79 Prozent des Gemeindegebietes ein. Der Anteil der kommunalen Grünfläche an der Gemeindefläche liegt im unteren Bereich. Aussagen zur Zusammensetzung der Flächen der Park- und Gartenanlagen nach ihrer Bepflanzung und somit zu ihrem Unterhaltungsaufwand können nicht getroffen werden. Auch differenzierte Auswertungen der Aufwendungen sind nicht darzustellen. Bezogen auf die gesamte Verkehrsfläche nimmt das Straßenbegleitgrün mit sechs Prozent einen normalen Anteil ein. Gleichwohl sind die Aufwendungen zur Unterhaltung deutlich zu hoch. Auch hier sind differenziertere Auswertungen aufgrund des vorhandenen Datenbestandes nicht möglich.

Bezogen auf die Einwohnerzahl hält die Stadt Hemer eine geringe Anzahl und Fläche an Spiel- und Bolzplätzen vor. Die ermittelten Kennzahlen bilden bis auf die Ausstattung mit Spielgeräten im interkommunalen Vergleich derzeit den Minimalwert. Auch Hemer ist zukünftig von einem Rückgang der unter 18-jährigen Einwohner betroffen. Daher sollte die Stadt die demografische Entwicklung beobachten und ihr Angebot (Anzahl und Ausstattung) an Spiel- und Bolzplätzen kontinuierlich den sich wandelnden Bedürfnissen anpassen.

Hemer hat ein Sportanlagenangebot, das bezogen auf die Anzahl der Einwohner im unteren Bereich liegt. Da die letzte Sportstättenbedarfsplanung aus dem Jahr 1995 stammt, wird derzeit eine neue Planung unter Einbeziehung des demografischen Wandels erstellt. Entscheidungen zur Eigentumsübertragung von Sportanlagen auf einen Verein wurden bisher nicht getroffen. Teilweise übernehmen die Vereine die Platzpflege einschl. der Grünanlagen und die Müllbeseitigung. Die Vorhaltung von Sportaußenanlagen gehört nicht zu den kommunalen Pflichtaufgaben. Die Stadt sollte versuchen durch sukzessive Übertragung des Betriebs und der Unterhaltung der Anlagen auf die Vereine die Belastung des städtischen Haushalts zu reduzieren.

Herne, den 18.07.2014

gez.

Thomas Nauber

Abteilungsleitung

gez.

Bettina Brennenstuhl

Projektleitung

→ Absender

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Finanzen der Stadt Hemer
im Jahr 2013*

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|----|
| → Finanzen | 3 |
| Inhalte, Ziele und Methodik | 3 |
| Haushaltssituation | 3 |
| Haushaltsausgleich | 4 |
| Strukturelle Haushaltssituation | 6 |
| Gesamtbetrachtung der Haushaltssituation | 11 |
| Haushaltswirtschaftliche Risiken | 13 |
| Risikoszenario | 13 |
| Haushaltskonsolidierung | 15 |
| Kommunaler Steuerungstrend | 16 |
| Beiträge | 18 |
| Gebühren | 18 |
| Steuern | 19 |
| Gebäudeportfolio | 19 |
| Haushalts- und Jahresabschlussanalyse | 23 |
| Vermögenslage | 23 |
| Schulden- und Finanzlage | 28 |
| Ertragslage | 33 |

→ Finanzen

Inhalte, Ziele und Methodik

Ziel der Finanzprüfung der GPA NRW ist es, sowohl unter wirtschaftlichen als auch unter rechtlichen Gesichtspunkten

- die Haushaltssituation der Kommune darzustellen und hieraus abzuleiten, inwieweit ein nachhaltiger Konsolidierungsbedarf besteht,
- auf haushaltswirtschaftliche Risiken hinzuweisen und
- Möglichkeiten zur Haushaltskonsolidierung aufzuzeigen.

Die GPA NRW hat hierzu insbesondere die vorliegenden Jahresabschlüsse und die aktuellen Haushaltsplanungen analysiert.

Der Prüfbericht ist entsprechend dieser Systematik aufgebaut:

- Die wesentlichen Ergebnisse bezogen auf die Prüfungsziele werden in den Berichtsabschnitten „Haushaltssituation“, „Haushaltswirtschaftliche Risiken“ und „Haushaltskonsolidierung“ zusammenfassend dargestellt.
- Grundlage der Prüfung war hierbei eine Analyse der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage. Die Detailergebnisse können in den Berichtsabschnitten „Haushalts- und Jahresabschlussanalyse“ sowie „Gebäudeportfolio“ nachvollzogen werden.

Ergänzend wurden unter anderem die örtlichen Prüfberichte der Jahresabschlüsse und die vorliegenden Gesamtabchlüsse in die Prüfung einbezogen. Um Doppelarbeiten zu vermeiden, setzen die Analysen auf den Ergebnissen der örtlichen Prüfung auf. Das gilt ebenso für die Rechtmäßigkeitsprüfung, die sich auf wesentliche und erfahrungsgemäß fehleranfällige Positionen beschränkt.

Methodisch stützt sich die Prüfung auf Kennzahlen aus dem NKF-Kennzahlenset NRW sowie auf weitere Kennzahlen zur vertiefenden Analyse. Die Analyse erfolgt sowohl durch Zeitreihenvergleiche als auch durch geeignete interkommunale Vergleiche. Soweit relevant werden dabei allgemeine strukturelle Rahmenbedingungen, die sich direkt auf die Haushaltssituation auswirken und sich im Rahmen der Prüfung identifizieren lassen, in die Analysen einbezogen.

Haushaltssituation

Die Haushaltssituation bestimmt den Handlungsspielraum der Kommune zur Gestaltung ihres Leistungsangebots. Sie zeigt an, ob und in welcher Intensität ein Handlungsbedarf zu einer nachhaltig ausgerichteten Haushaltskonsolidierung besteht. Die GPA NRW beurteilt die Haushaltssituation zum einen danach, ob die Kommune den gesetzlich geforderten Haushaltsausgleich erreicht. Zum anderen fließt in die Bewertung ein, wie sich die Haushaltssituation strukturell darstellt.

Haushaltsausgleich

Nachfolgend werden zunächst die haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit der rechtlichen Haushaltssituation sowie den Jahresergebnissen einschließlich der Entwicklung der Rücklagen zusammenfassend dargestellt.

Rechtliche Haushaltssituation

Die Stadt Hemer hat ihre Haushalts- und Wirtschaftsführung zum 01. Januar 2007 auf das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) umgestellt. Zum Zeitpunkt der Prüfung lagen die Jahresergebnisse 2007 bis 2012 vor. Diese sind vom Rat der Stadt festgestellt worden. Außerdem wurde der Gesamtabchluss für das Jahr 2010 aufgestellt.

Von 2003 bis 2006 bestand für den Haushalt der Stadt Hemer ein Haushaltssicherungskonzept. Gemäß den Kriterien des § 76 GO besteht die Pflicht zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes (HSK) erneut seit dem Jahr 2009. Die im mittelfristigen Planungszeitraum ausgewiesenen Fehlbeträge wiesen eine Verringerung der allgemeinen Rücklage in einem Jahr oberhalb der Schwellenwerte des § 76 Abs. 1 Nr. 2 GO aus.

Die Stadt Hemer hat mit dem Haushalt 2009 ein HSK mit dem Ziel des Haushaltsausgleichs im Jahr 2014 aufgestellt. Die Kommunalaufsicht genehmigte dieses am 26. Juni 2009. Mit der Aufstellung des Haushaltes 2012 konnte der Ausgleich im Jahr 2014 nicht mehr dargestellt werden. Die Kommunalaufsicht hat daher am 30. Juni 2012 ein HSK genehmigt, welches einen Ausgleich im Jahr 2016 vorsieht. Die Verlängerung des Konsolidierungszeitraumes ergab sich laut Genehmigung durch von der Kommune kaum zu beeinflussende Faktoren. Genannt werden die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise, Kosten im Bereich der Jugendhilfe und Sozialkosten. Das HSK enthält die Nebenbestimmung, dass bei einer nicht möglichen Realisierung von einzelnen HSK-Maßnahmen eine Regelung zur Kompensation zu treffen ist.

Jahresergebnisse und Rücklagen

Zusammen mit der allgemeinen Rücklage bilden wir die zweckgebundene Deckungsrücklage ab. Außerdem weisen wir abweichend von der Bilanzierung der Stadt und der Ermittlung im Rahmen des NKF-Kennzahlensets, das Jahresergebnis in der erhöhten/reduzierten Ausgleichsrücklage aus.

Jahresergebnisse, allgemeine Rücklage und Ausgleichsrücklage (IST) in Tausend Euro

| | EB 2007 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|--|---------|--------|--------|--------|---------|---------|--------|
| Jahresergebnis | ./. | -2.377 | -2.462 | -7.470 | -20.212 | -14.239 | -8.665 |
| Höhe der allgemeinen Rücklage zum 31.12. | 65.829 | 65.839 | 64.710 | 64.734 | 45.987 | 31.714 | 23.018 |
| Höhe der Ausgleichsrücklage zum 31.12. | 12.588 | 10.211 | 8.900 | 1.431 | 0 | 0 | 0 |
| Verringerung der allgemeinen Rücklage des Vorjahres in Prozent | ./. | 0,0 | 1,7 | 0,0 | 29,0 | 31,0 | 27,4 |

| | EB 2007 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|-----------------------------|---------|------|------|------|------|------|------|
| Fehlbetragsquote in Prozent | . | 3,0 | 3,2 | 10,1 | 30,5 | 31,0 | 27,3 |

Die Ergebnisrechnungen 2007 bis 2012 weisen durchgehend negative Ergebnisse aus, die innerhalb von sechs Jahren einen Werteverzehr von insgesamt 55,4 Mio. Euro (kumulierte Jahresergebnisse) belegen.

Die Ertragssituation, insbesondere die Gewerbesteuer, bricht in den Jahren 2009 bis 2011 im Zuge der Finanzkrise ein. In den Folgejahren stabilisiert sich das Niveau jedoch rasch. Die Aufwendungen steigen ab 2009 deutlich an. Ab diesem Zeitpunkt entstehen der Stadt Aufwendungen für die Verlustausgleiche für die Landesgartenschau GmbH bzw. die Umsetzung von Planungsvorhaben in Zusammenhang mit der Landesgartenschau und der Folgenutzung des Geländes.

Jahresergebnisse, allgemeine Rücklage und Ausgleichsrücklage (PLAN) in Tausend Euro*

| | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|---|--------|--------|--------|--------|
| Jahresergebnis | -5.433 | -2.673 | -2.509 | -1.024 |
| Höhe der allgemeinen Rücklage zum 31.12. | 17.575 | 14.902 | 12.393 | 11.369 |
| Höhe der Ausgleichsrücklage zum 31.12. | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Verringerung der allgemeinen Rücklage des Vorjahres / Fehlbetragsquote in Prozent | 23,6 | 15,2 | 16,8 | 8,3 |
| Fehlbetragsquote in Prozent | 23,6 | 15,2 | 16,8 | 8,3 |

*) Haushaltsansatz 2013 sowie Werte der mittelfristigen Ergebnisplanung 2014 bis 2016

Die Ergebnisplanung zeigt eine Entwicklung ohne Umsetzung der im HSK festgelegten Konsolidierungsmaßnahmen. Die Stadt Hemer stützt ihre Haushaltsplanung auf Budgets. Dazu werden den jeweiligen Ämtern Planungsbudgets zur Verfügung gestellt. Hier werden die veranschlagten Einsparmaßnahmen festgehalten und so auch deren Einhaltung im Folgejahr überprüft. Die Abteilung Finanzmanagement erstellt regelmäßig Controllingberichte zur Umsetzung des HSK. Darin werden der Umsetzungsgrad hinsichtlich der Maßnahmen sowie die jeweils im Ergebnis erzielte Konsolidierungswirkung für den städtischen Haushalt dargelegt. Einzelne HSK-Maßnahmen werden jedoch nicht jedem Konto der Ergebnisrechnung zugeordnet. Ein kontenscharfes Controlling der HSK Maßnahmen erfolgt somit ergänzend nicht.

Jahresergebnisse, allgemeine Rücklage und Ausgleichsrücklage (PLAN) in Tausend Euro*

| | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|--|--------|--------|--------|--------|
| Jahresergebnis *) | -5.345 | -2.066 | -1.802 | 38 |
| Höhe der allgemeinen Rücklage zum 31.12. | 17.673 | 15.607 | 13.805 | 13.843 |

| | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|---|------|------|------|-------------|
| Höhe der Ausgleichsrücklage zum 31.12. | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Verringerung der allgemeinen Rücklage des Vorjahres / Fehlbetragsquote in Prozent | 23,2 | 11,7 | 11,5 | -0,3 |
| Fehlbetragsquote in Prozent | 23,2 | 11,7 | 11,5 | pos. Ergeb. |

*) die Jahresergebnisse enthalten die Konsolidierungsmaßnahmen nach dem HSK

Obige Jahresergebnisse bilden die Ergebnisse nach Abzug der Konsolidierungsmaßnahmen ab. Zu den wesentlichen Konsolidierungsmaßnahmen wird im Folgenden unter dem Abschnitt „strukturelles Ergebnis“ eingegangen.

Jahresergebnisse je Einwohner in Euro im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| -228 | -432 | 77 | -58 | -89 | -19 | 30 | 20 |

In der mittelfristigen Finanzplanung werden bis 2015 weitere Fehlbeträge ausgewiesen, die sich entsprechend auf das verbleibende Eigenkapital auswirken.

Die Verringerung der allgemeinen Rücklage liegt jährlich bis einschließlich 2015 oberhalb des Schwellenwertes nach § 76 Abs. 1 Nr. 2 GO von fünf Prozent.

→ Feststellung

Die Wiederherstellung des Haushaltsausgleichs muss oberste Priorität für das gesamtstädtische Handeln haben. Der Verbrauch an Eigenkapital ist nicht mit dem Grundsatz der intergenerativen Gerechtigkeit vereinbar.

Strukturelle Haushaltssituation

Um eigene Handlungsspielräume zu wahren oder wieder zu erlangen, muss es Ziel einer Kommune sein, dauerhaft einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Insbesondere gilt es im Rahmen einer nachhaltigen Haushaltswirtschaft einen Verzehr von Eigenkapital zu vermeiden. Einem grundlegenden Konsolidierungsbedarf ist mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen.

Basis zur Ermittlung des Konsolidierungsbedarfs ist

- die aktuelle strukturelle Haushaltssituation,
- verbunden mit der voraussichtlichen Entwicklung wesentlicher haushaltswirtschaftlicher Rahmenbedingungen im Planungszeitraum.

Strukturelles Ergebnis

Die in den Ergebnisrechnungen ausgewiesenen Jahresergebnisse geben nur bedingt einen Hinweis auf die strukturelle Haushaltssituation. Insbesondere werden sie oftmals durch stark schwankende Erträge und Aufwendungen im Bereich der Gewerbesteuer, der Kreisumlage und

des Finanzausgleichs beeinflusst. Zudem überdecken gegebenenfalls Sondereffekte den tatsächlichen Konsolidierungsbedarf.

Die GPA NRW hat deshalb das Jahresergebnis Jahr um die Erträge und Aufwendungen bei der Gewerbesteuer, der Kreisumlage und dem Finanzausgleich bereinigt und stattdessen für diese Positionen Durchschnittswerte der letzten sechs Jahre (2007 – 2012) angesetzt. Zusätzlich sind positive wie negative Sondereffekte bereinigt worden. Das strukturelle Ergebnis gibt wieder, von welchen Ergebnissen in Zukunft nachhaltig - unter Annahme unveränderter Rahmenbedingungen - auszugehen ist. Die Berechnungsgrundlagen wurden der Stadt Hemer am 17. März 2014 zur Verfügung gestellt

Berechnung des strukturellen Ergebnisses 2012 in Tausend Euro

| Stadt Heme | |
|--|----------------|
| Jahresergebnis | -8.665 |
| Bereinigungen Gewerbesteuer, Kreisumlage und Finanzausgleich | 19.887 |
| Bereinigungen Sondereffekte | 0 |
| = bereinigtes Jahresergebnis | -28.552 |
| Hinzurechnungen (Mittelwerte Gewerbesteuer, Kreisumlage und Finanzausgleich 2007 bis 2012) | 18.187 |
| = strukturelles Ergebnis | -10.366 |

→ Feststellung

Bezogen auf das Jahr 2012 weist die Stadt Hemer ein strukturelles Defizit von rund 10,4 Mio. Euro aus. In dieser Höhe besteht unter der Annahme unveränderter Rahmenbedingungen eine nachhaltig zu schließende Konsolidierungslücke.

Haushaltsplanung

Um aus dem strukturellen Ergebnis eine konkrete Zielgröße für eigene Konsolidierungsmaßnahmen ableiten zu können, ist die weitere Entwicklung der haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen einzubeziehen.

Die GPA NRW hat deshalb das strukturelle Ergebnis 2012 mit dem geplanten Jahresergebnis 2016 verglichen. Die Analyse soll aufzeigen,

- inwieweit sich nach dem strukturellen Ergebnis 2012 oder der weiteren Haushaltsplanung Konsolidierungsbedarfe ergeben,
- inwieweit eigene Konsolidierungsmaßnahmen zur Verbesserung des Ergebnisses beitragen,
- von welcher Entwicklung der haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und wesentlichen Parameter die Stadt Hemer ausgeht und
- mit welchen Risiken diese Annahmen gegebenenfalls verbunden sind.

Nach der mittelfristigen Planung erreicht die Stadt Hemer 2016 einen Jahresüberschuss von rund 38.000 Euro. Danach ist die strukturelle Konsolidierungslücke des Jahres 2012 geschlossen worden.

Die Stadt Hemer hat im genehmigten HSK schwerpunktmäßig folgende wesentlichen Maßnahmen benannt:

- Steuerungen der Realsteuerhebesätze zum 01. Januar 2013,
- Konsolidierungsbeiträge der Eigenbetriebe,
- Einsparungen durch die Zusammenlegung der Baubetriebshöfe Iserlohn und Hemer
- Einsparungen bei den Personalaufwendungen,
- Einsparungen bei der Kinder- und Jugendarbeit und den Familien ersetzende Hilfen.

Maßnahmen aus früheren HSK-Beschlüssen sind aufgrund der weitgehenden Umsetzung bereits grundsätzlich als berücksichtigt anzusehen. Insofern beruht das aktuelle HSK maßgeblich auf den vorgesehenen Ertragssteigerungen, die deutlich über die eingeplanten Aufwandsreduzierungen hinausgehen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie sich die Verbesserung zwischen dem strukturellen Ergebnis 2012 (-10,4 Mio. Euro) und dem Planergebnis 2016 (-1,0 Mio. Euro) darstellen. In der Plan-Ergebnisrechnung sind nicht alle Konsolidierungsmaßnahmen eingearbeitet, da die Umsetzung der Maßnahmen noch nicht begonnen hat. Dem Ergebnis in 2016 von -1,0 Mio. Euro stehen somit noch nicht umgesetzte Maßnahmen von zirka 1 Mio. Euro gegenüber, die nicht den einzelnen Positionen der Ergebnisrechnung zugeordnet sind, sondern in einer Summe unterhalb der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden. Somit werden für 2016 125.000 Euro Ergebnisverbesserungen und 937.700 Euro Aufwandsminderungen erwartet, die in unten aufgeführter Tabelle nicht dargestellt werden konnten.

Vergleich strukturelles Ergebnis 2012 und Planergebnis 2016 – wesentliche Veränderungen in Tausend Euro

| | Strukturelles Ergebnis 2012 | Planergebnis 2016 | Differenz | Jährlicher Anstieg in Prozent |
|--|-----------------------------|-------------------|-----------|-------------------------------|
| Erträge | | | | |
| Gewerbsteuer*) | 14.699 | 19.370 | 4.671 | 7,1 |
| Grundsteuer B**) | 5.049 | 7.950 | 2.901 | 12,0 |
| Gemeindeanteil an Gemeinschaftssteuern*) | 13.588 | 18.100 | 4.512 | 7,4 |
| Schlüsselzuweisungen*) | 9.238 | 12.800 | 3.562 | 8,5 |
| Aufwendungen | | | | |
| Personalaufwendungen**) | 19.376 | 18.919 | -457 | -0,6 |
| Sach- und Dienstleistungsaufwendungen**) | 10.239 | 10.388 | 149 | 0,4 |
| Steuerbeteiligungen*) | 2.388 | 2.750 | 362 | 3,6 |
| Kreisumlage*) | 18.205 | 23.580 | 5.375 | 6,7 |

*) beim strukturellen Ergebnis 2012 handelt es sich jeweils um den Mittelwert der Jahre 2007 bis 2012

**) Ist-Ergebnis 2012

Gewerbesteuer

Die Gewerbesteuer trägt mit zirka 4,7 Mio. Euro zur Konsolidierung bis 2016 bei. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Teil des Anstieges durch die Hebesatzerhöhung um 15 Prozentpunkte im Jahr 2013 zurückzuführen ist. Im Vergleich zum Mittelwert der Ist-Ergebnisse 2007 bis 2012 und dem Planwert 2016 bedeutet das eine durchschnittliche jährliche Steigerung von 7,1 Prozent. Auf dieser Grundlage wurden die Gewerbesteuer für die Jahre 2014 bis 2015 anhand der Orientierungsdaten geplant. Das Jahr 2016 zeigt in der Planung eine Abweichung von 0,85 Prozent nach oben im Vergleich zu den Orientierungsdaten. Das Ist-Ergebnis der Gewerbesteuer 2013 beläuft sich auf 19,8 Mio. Euro. In der Haushaltsplanung wurden 17,1 Mio. Euro veranschlagt. Somit zeigt sich eine Verbesserung zum Plan in Höhe von 2,7 Mio. Euro. Auch für 2014 erwartet die Stadt Hemer höhere Erträge als geplant. Ob dieser positive Trend sich weiter fortsetzen wird, bleibt noch abzuwarten. Die Planung der Gewerbesteuererträge 2013 bis 2016 beruht auf den Plandaten 2012. Legt man das strukturelle Ergebnis für die weitere Planung zugrunde ergibt sich ein Risiko für die Haushaltsbewirtschaftung, das im Risikoszenario exemplarisch aufgezeigt wird.

Grundsteuer B

Die Grundsteuer B weist eine durchschnittliche Steigerungsrate von jährlich fast sieben Prozent auf. Dies liegt vor allem an der Anhebung des Hebesatzes in 2013. Außerdem ist eine prozentuale Erhöhung von 2,6 Prozent in 2016 geplant. Die Erhöhung ist mit der Erschließung des Baugebietes „Stadtterrassen“ begründet.

Gemeindeanteil an Gemeinschaftssteuern

Die Anteile der Stadt Hemer an der Umsatz- bzw. der Einkommensteuer sowie die Ausgleichsleistungen hängen unmittelbar von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab und können von der Stadt Hemer nicht gesteuert werden. Die Planung für die Jahre 2013 bis 2015 liegt im Bereich der Orientierungsdaten. Eine Planung anhand der Orientierungsdaten birgt ein gewisses Risiko, da die Eintrittswahrscheinlichkeit der zugrundgelegten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung nicht bekannt ist. Für das Jahr 2016 wird zudem von diesen nach oben abgewichen, somit besteht ein gewisses Risiko für die Planung.

Schlüsselzuweisungen

Die Schlüsselzuweisungen unterliegen – ebenso wie die Kreisumlage – einer Wechselwirkung mit der Steuerkraft, die im Planungszeitraum nur leichte Steigerungen aufweisen. Im Planungszeitraum 2014 bis 2016 wird von einem Anstieg der Schlüsselzuweisungen trotz Anhebung der Hebesätze ausgegangen. Aus diesem Grund wurde die Position in das Risikoszenario aufgenommen. In den letzten Jahren werden den Kommunen jährlich neue Rekordsummen als Finanzausgleichsmasse über das jährliche Gemeindefinanzierungsgesetz (GFG) zugewiesen. Inwieweit diese Beträge, die grundsätzlich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bzw. der Leistungsfähigkeit des Landeshaushalts abhängig sind, auch zukünftig mit zusätzlichen Steigerungen zu erwarten sind, bleibt abzuwarten.

Personalaufwendungen

Die Personalaufwendungen steigen von 2007 bis 2012 um rund 2,5 Mio. Euro. Ab 2013 reduzieren sich diese Aufwendungen im Rahmen des HSK u.a. durch ein Personalkonzept zur Reduzierung der entsprechenden Aufwendungen. Die tatsächliche Reduzierung im Planungsjahr kann hier nicht abgebildet werden, da keine Aufschlüsselung der Einsparmaßnahmen auf die Personalaufwendungen vorliegt. Die Planung ist somit individuell und nicht anhand der Orientierungsdaten vorgenommen worden.

Sach- und Dienstleistungsaufwendungen

Die Sach- und Dienstleistungsaufwendungen steigen für das Jahr 2013 um fast acht Prozent, während sie für 2014 um rund 6 Prozent sinken. Im Vergleich strukturelles Ergebnis zu Planergebnis wird mit einer Reduzierung der Sach- und Dienstleistungsaufwendungen gerechnet. Der Orientierungsdatenerlass geht von jährlichen Steigerungsraten von ein Prozent aus. Die Stadt Hemer plant bei den Sach- und Dienstleistungsaufwendungen nicht mit den Orientierungsdaten. Die Stadt steuert den Haushalt nach Budgets und nach den dort bisher erreichten Jahresergebnissen. Aufgrund dieser Ergebnisse, werden in den folgenden Jahren die Plandaten ermittelt. Das Planergebnis 2016 lässt sich hier nur ohne Berücksichtigung der Konsolidierungsmaßnahmen darstellen, da in Budgets geplant wird und nicht auf Sachkonten. Die von der Stadt geplanten Konsolidierungsmaßnahmen betreffen somit auch in einem gewissen Umfang die Sach- und Dienstleistungsaufwendungen, die hier nicht exakt beziffert werden können. In den Sach- und Dienstleistungsaufwendungen wurden keine Preissteigerungen berücksichtigt. Somit bleibt ein Restrisiko, dass die Konsolidierungsmaßnahmen die Preissteigerungen nicht ausreichend kompensieren können.

Der wesentliche Posten innerhalb der Sach- und Dienstleistungsaufwendungen ist die Miete für die Nutzung der Gebäude an die eigenbetriebsähnliche Einrichtung „Zentrales Immobilienmanagement (ZIM)“. Im Jahr 2012 beliefen sich die Sach- und Dienstleistungsaufwendungen auf 10,2 Mio. Euro, davon entfallen 7,6 Mio. Euro auf die Mietzahlung an das ZIM. Hier wird auskunftsgemäß eine kalkulatorische Miete berechnet. Diese Vorgehensweise sollte beibehalten werden, denn sie garantiert die Transparenz und das Controlling der Kostendeckung für den Bereich Immobilien.

Kreisumlage

Diese Position entwickelt sich grundsätzlich entsprechend der jeweiligen Steuerkraft und dem benötigten Finanzierungsbedarf des Kreises im Referenzzeitraum (vgl. oben umgekehrt Schlüsselzuweisungen). Die Stadt Hemer hat für die Kreisumlage oberhalb der Orientierungsdaten geplant. Somit werden hier die Steigerungen der Steuerkraft berücksichtigt.

→ Feststellung

Bei wesentlichen Ertrags- und Aufwandspositionen sind Risiken für die weitere Haushaltsbewirtschaftung festzustellen, die teilweise von der Stadt Hemer nicht beeinflusst werden können.

Insbesondere die ertragsseitige Konsolidierung des Haushaltes hängt von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bis 2016 ab. Zusätzliche Risiken liegen in den nur in einem geringen Umfang eingeplanten Steigerungsraten, insbesondere bei den Sach- und Dienstleistungsaufwendungen, ohne dass konkrete Konsolidierungsmaßnahmen hinterlegt sind. Die

Risiken lassen sich aufwandsseitig nicht im Risikoszenario anhand tatsächlicher Werte darstellen, da die Stadt Hemer auf Budgetebene plant.

Gesamt Betrachtung der Haushaltssituation

Kennzahlen im interkommunalen Vergleich

Das NKF-Kennzahlenset NRW sowie weitere im Rahmen der Prüfungen erhobene Kennzahlen geben einen Überblick über die Vermögens-, Schulden-, Finanz- und Ertragslage der Kommune.

NKF-Kennzahlenset NRW in Prozent im interkommunalen Vergleich 2012

| Kennzahl | Minimum | Maximum | Mittelwert | Hemer |
|---|---------|---------|------------|-------|
| Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation | | | | |
| Aufwandsdeckungsgrad | 82,2 | 111,3 | 98,1 | 88,8 |
| Eigenkapitalquote 1 | 11,0 | 65,0 | 35,4 | 11,0 |
| Eigenkapitalquote 2 | 34,8 | 80,5 | 61,7 | 34,8 |
| Fehlbetragsquote | 0,6 | 27,3 | 7,3 | 27,3 |
| Vermögenslage | | | | |
| Infrastrukturquote | 0,1 | 53,0 | 36,3 | 41,1 |
| Abschreibungsintensität | 1,3 | 16,6 | 9,4 | 4,5 |
| Drittfinanzierungsquote | 25,2 | 120,1 | 54,3 | 104,1 |
| Investitionsquote | 10,1 | 286,2 | 73,1 | 10,1 |
| Finanzlage | | | | |
| Anlagendeckungsgrad 2 | 67,3 | 101,8 | 87,5 | 76,9 |
| Liquidität 2. Grades | 6,0 | 398,8 | 89,9 | 24,6 |
| Dynamischer Verschuldungsgrad (Angabe in Jahren) | 11 | 266 | 44 | ./. |
| Kurzfristige Verbindlichkeitsquote | 0,0 | 25,0 | 7,9 | 25,0 |
| Zinslastquote | 0,1 | 8,3 | 3,1 | 2,2 |
| Ertragslage | | | | |
| Netto-Steuerquote | 46,2 | 67,4 | 56,4 | 49,3 |
| Zuwendungsquote | 5,5 | 29,4 | 16,8 | 26,8 |
| Personalintensität | 13,4 | 25,3 | 20,4 | 24,2 |
| Sach- und Dienstleistungsintensität | 10,1 | 29,4 | 18,0 | 12,8 |
| Transferaufwandsquote | 36,2 | 50,0 | 43,4 | 40,6 |

Weitere Kennzahlen 2012

| Kennzahl | Minimum | Maximum | Mittelwert | Hemer |
|---|---------|---------|------------|-------|
| Jahresergebnis je Einwohner in Euro | -432 | 77 | -58 | -228 |
| Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner in Euro | -263 | 295 | 32 | -170 |

| Kennzahl | Minimum | Maximum | Mittelwert | Hemer |
|--|---------|---------|------------|-------|
| Gesamtverbindlichkeiten je Einwohner in Euro* | 502 | 5.290 | 2.376 | 3.625 |
| Allgemeine Deckungsmittel je Einwohner in Euro | 1.034 | 2.082 | 1.311 | 1.261 |

* Gesamtverbindlichkeiten beziehen sich auf das Jahr 2010

Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

Die sinkenden Kennzahlenwerte der Eigenkapitalquoten und der Liquidität signalisieren die Problemstellungen im Haushalt der Stadt Hemer und indizieren einen erheblichen Handlungsbedarf.

Vermögenslage

Das Anlagevermögen der Stadt Hemer weist teilweise überdurchschnittliche Flächen je Einwohner auf. Die Leistungsbeziehungen zu den vorhandenen städtischen Beteiligungen werden durch jährliche Zuschüsse bzw. die Übernahme des jährlichen Verlustes geprägt (Zentrales Immobilienmanagement ZIM und die Sauerlandpark GmbH).

Finanzlage

Steigende Verbindlichkeiten aus Liquiditätskrediten (infolge mangelnder Selbstfinanzierungskraft aus laufender Verwaltungstätigkeit) führen zu einer kontinuierlichen Verschlechterung des Finanzergebnisses im Planungszeitraum und einem absolut wachsenden Zinsänderungsrisiko. Dies spiegelt sich im negativen Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit wieder, der erst im Jahr 2016 einen positiven Wert vorsieht. Die Verbindlichkeiten befinden sich nach dem Anstieg ab dem Jahr 2009 (Landesgartenschau) deutlich über dem Mittelwert. Die Tilgungsfähigkeit der Liquiditätskredite scheint aufgrund der enormen Höhe auf den ersten Blick unrealistisch. Eine Tilgung der normalen Kredite erfolgt. Neue Kredite für Investitionen werden entsprechend der Vorgaben der Kommunalaufsicht nicht aufgenommen..

Ertragslage

Die Netto-Steuerquote und die allgemeinen Deckungsmittel steigen, nach dem Absinken im Jahr 2009, insbesondere durch vermehrte Gewerbesteuererträge.

Nachfolgend werden die Ergebnisse zur Haushaltssituation zusammenfassend dargestellt:

- NKF-Einführung zum 01. Januar 2007,
- HSK-Pflicht seit dem Jahr 2009,
- Ausgleichsrücklage im Jahr 2010 vollständig verbraucht,
- von 2007 bis 2012 fand ein Eigenkapitalverzehr von rund 55,4 Mio. Euro statt,
- strukturelles Ergebnis 2012 weist einen nachhaltigen Konsolidierungsbedarf von rund 10,4 Mio. Euro aus,

- ein Haushaltsausgleich wird voraussichtlich erst 2016 wieder erreicht,
- Transferaufwendungen zum Verlustausgleich für die Landesgartenschau GmbH haben bis Ende 2012 8,7 Mio. Euro betragen,
- zum Teil hohe Steigerungen in der Planung bei einzelnen Ertragspositionen,
- ausbleibende Selbstfinanzierungskraft,
- Verbindlichkeiten vergleichsweise hoch.

KIWI-Bewertung

In der Gesamtbetrachtung wird die Haushaltssituation der Stadt Hemer mit dem Index 2 bewertet.

Haushaltswirtschaftliche Risiken

Das Erkennen von haushaltswirtschaftlichen Risiken und der Umgang mit diesen Risiken sind wesentliche Bestandteile der Haushaltssteuerung. Nachfolgend sind zunächst die im Rahmen der Prüfung festgestellten Risiken in einer Übersicht zusammengefasst.

Risiken im Überblick

| Risiken | Fundstelle (Berichtsabschnitt) |
|--|-----------------------------------|
| Geplante Gewerbesteuereinnahmen: Abweichungen teilweise nach oben im Vergleich zu den Orientierungsdaten – genauso Schlüsselzuweisungen. | Strukturelle Haushaltssituation |
| Gemeindeanteil an den Gemeinschaftssteuern: Für das Jahr 2016 wird von den Orientierungsdaten nach oben abgewichen, somit besteht ein gewisses Risiko für die Planung. | Strukturelle Haushaltssituation |
| Risiko der außerplanmäßigen Abschreibung von Finanzanlagen (Derivatgeschäfte der Sondervermögen). | Finanzanlagen |
| Hoher Anlagenabnutzungsgrad des Hallenbades birgt Risiko anstehender Investitionen und entsprechendem Finanzierungsbedarf. | Vermögenslage (Sachanlagen) |

Risikoszenario

Einige haushaltswirtschaftliche Risiken haben das Potenzial, die zukünftigen Jahresergebnisse erheblich zu beeinflussen. Im Rahmen der haushaltswirtschaftlichen Steuerung sind diese Risiken zunächst zu identifizieren. Darauf aufbauend ist in einem zweiten Schritt zu entscheiden, ob einzelne Risiken gegebenenfalls minimiert werden und inwieweit insgesamt eine Risikovorsorge getroffen wird, zum Beispiel durch die Vorbereitung weiterer Konsolidierungsmaßnahmen.

Das folgende Risikoszenario soll verdeutlichen, welche Auswirkungen einige festgestellte Risiken auf die zukünftigen Jahresergebnisse haben könnten. Die in diesem Zusammenhang vorgenommenen Berechnungen und Darstellungen können und sollen die individuell erforderlichen

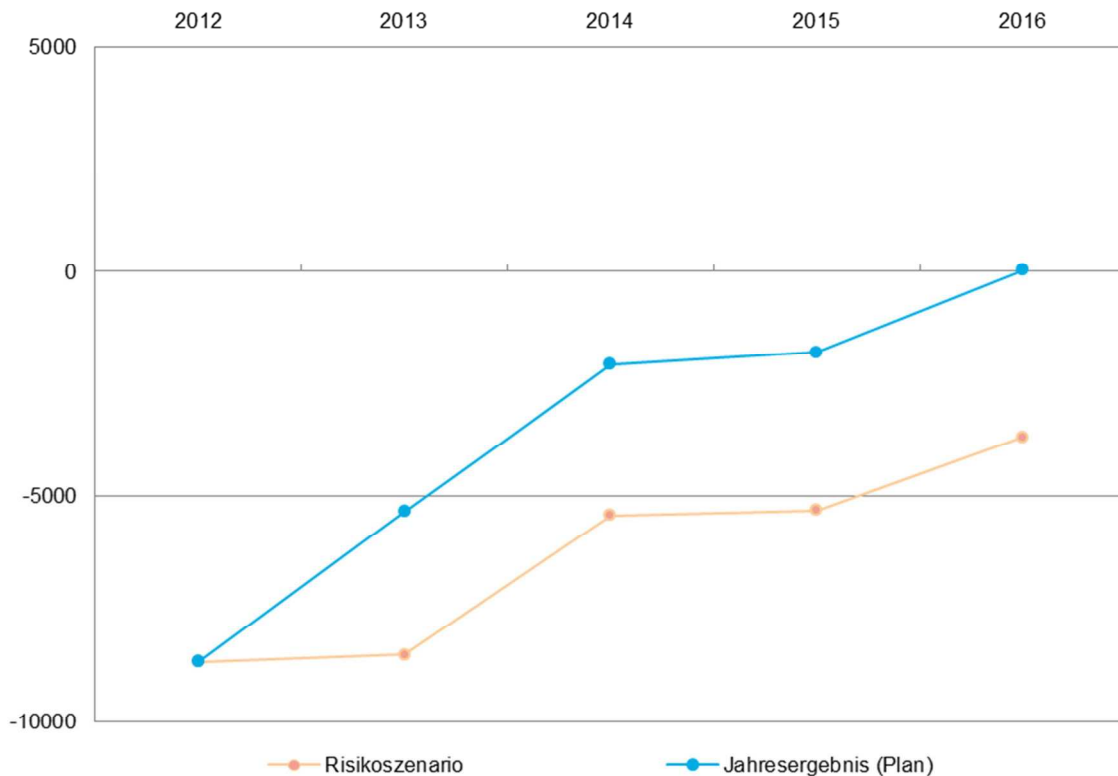
Risikoeinschätzungen der Kommune nicht ersetzen, sind aber als Empfehlung zu verstehen, sich mit den haushaltswirtschaftlichen Risiken systematisch auseinanderzusetzen. Ziel ist es, für den Umgang mit haushaltswirtschaftlichen Risiken zu sensibilisieren.

Im nachfolgenden Risikoszenario werden ausgewählte, risikobehaftete Ertrags- und Aufwandspositionen mit abweichenden Planungsdaten sowie deren Auswirkung auf das geplante Jahresergebnis 2016 summarisch dargestellt. Die Berechnungsgrundlagen für das Risikoszenario wurden der Stadt Hemer zur Verfügung gestellt.

Planergebnis und Risikoszenario 2016 in Tausend Euro

| Position | Erläuterung | Risikoszenario 2016 | Planergebnis 2016 | Abweichung |
|--|---|---------------------|-------------------|--------------|
| Schlüsselzuweisungen | Steigerungsraten auf das strukturelle Ergebnis angewendet (Durchschnittswerte der Jahre 2007 bis 2012) und nicht auf Basis des Ist-Ergebnisses 2012 | 10.175 | 12.800 | 2.625 |
| Gewerbesteuer | Steigerungsraten auf das strukturelle Ergebnis angewendet (Durchschnittswerte der Jahre 2007 bis 2012) und nicht auf Basis des Ist-Ergebnisses 2012 | 19.357 | 19.370 | 13 |
| Gemeindeanteil an den Gemeinschaftssteuern | Steigerungsraten auf das strukturelle Ergebnis angewendet (Durchschnittswerte der Jahre 2007 bis 2012) und nicht auf Basis des Ist-Ergebnisses 2012 | 17.018 | 18.100 | 1.082 |
| Saldo | | 46.550 | 50.270 | 3.720 |

Haushaltsplanung und Risikoszenario 2012 bis 2016 in Tausend Euro



→ Empfehlung

Die Stadt Hemer sollte im Rahmen ihrer strategischen Haushaltssteuerung individuelle Risikoabschätzungen vornehmen.

Nicht alle Risiken werden sich in der berechneten Höhe ergeben, zudem werden an anderen Stellen gegebenenfalls auch positivere Entwicklungen als geplant eintreten. Insofern ist es in der Regel nicht notwendig für die ermittelten Risiken in voller Höhe Vorsorge zu treffen.

→ Empfehlung

Die Stadt Hemer sollte festlegen, welcher Teil ihrer ermittelten Risikosumme mit zusätzlichen Konsolidierungsmaßnahmen abgedeckt wird. Solche Maßnahmen sollten zumindest vorbereitet werden, um im Falle des tatsächlichen Eintritts einzelner Risiken zeitnah reagieren zu können.

Ohne Maßnahmen zur Risikovermeidung und –vorsorge besteht die Gefahr, dass kurzfristig nur mit Steueranhebungen auf neue Konsolidierungslücken reagiert werden kann. Risikoidentifizierung und Risikovorsorge sind damit wesentlicher Teil von Haushaltskonsolidierung.

Haushaltskonsolidierung

Die Konsolidierung des Haushalts ist eine Daueraufgabe der Kommunen. Aktuelle Haushaltssituation, haushaltswirtschaftliche Risiken sowie neue oder steigende finanzielle Belastungen geben Anlass, mögliche Aufwandsreduzierungen und Ertragssteigerungen zu identifizieren und zu realisieren.

Die im Rahmen der Finanzprüfung erkannten Konsolidierungsmöglichkeiten sind in der folgenden Übersicht zusammengefasst. Weitere Empfehlungen zur Haushaltskonsolidierung können den anderen Teilberichten entnommen werden.

Danach werden zunächst die Auswirkungen der haushaltswirtschaftlichen Steuerung einschließlich der Konsolidierungsanstrengungen der Kommune als „kommunaler Steuerungstrend“ aufgezeigt.

Konsolidierungsmöglichkeiten im Überblick

| Konsolidierungsmöglichkeiten | Fundstelle (Berichtsabschnitt) |
|--|-----------------------------------|
| Gebührenpotenzial Abwasserbetrieb (Anpassung der Wiederbeschaffungszeitwerte an Index) | Gebühren |
| Flächenreduzierungen bei den sonstigen Nutzungen | Gebäudeportfolio |
| Minimierung Zuschüsse an städtische Gesellschaften bzw. Ausnutzung des errechneten Konsolidierungspotenziales an den städtischen Beteiligungen | Finanzanlagen |

Eine Kommune mit einem strukturell nicht ausgeglichenen Haushalt, insbesondere in der Situation eines Haushaltssicherungskonzeptes, muss ihr Ausgabeverhalten so gestalten, dass ein Haushaltsausgleich absehbar erzielt werden kann. Dabei sind gerade auch freiwillige Leistungen auf den Prüfstand zu stellen.

Es bedarf einer kritischen Aufgabenanalyse und Prioritätensetzungen. Die Kommune kann im Rahmen ihres Selbstverwaltungsrechts zwar grundsätzlich entscheiden, freiwillige Leistungen weiter zu erhalten. In diesen Fällen muss jedoch durch Kompensationsmaßnahmen ein strukturell ausgeglichener Haushalt sichergestellt werden. Soweit Einsparungen an anderen Stellen nicht ausreichen, sind Ertragspotenziale bei den Gebühren auszuschöpfen und ggf. die Steuern anzuheben.

Bei den freiwilligen Aufgaben stellen die folgenden Produkte die größten Aufwandspositionen dar:

- Hallen-/Freibad 760.000 Euro,
- kulturelle Veranstaltungen 300.000 Euro,
- Musikschule 350.000 Euro.

Kommunaler Steuerungstrend

Die Jahresergebnisse werden wesentlich durch die starken Schwankungen bei den Erträgen und Aufwendungen im Bereich der Gewerbesteuer, der Kreisumlage und des Finanzausgleichs bestimmt. Dadurch werden im Zeitreihenvergleich der Jahresergebnisse die haushaltswirtschaftlichen Auswirkungen des eigenen kommunalen Handelns und damit auch die Ergebnisse notwendiger Konsolidierungsmaßnahmen nicht mehr transparent – der „kommunale Steuerungstrend“ wird überlagert.

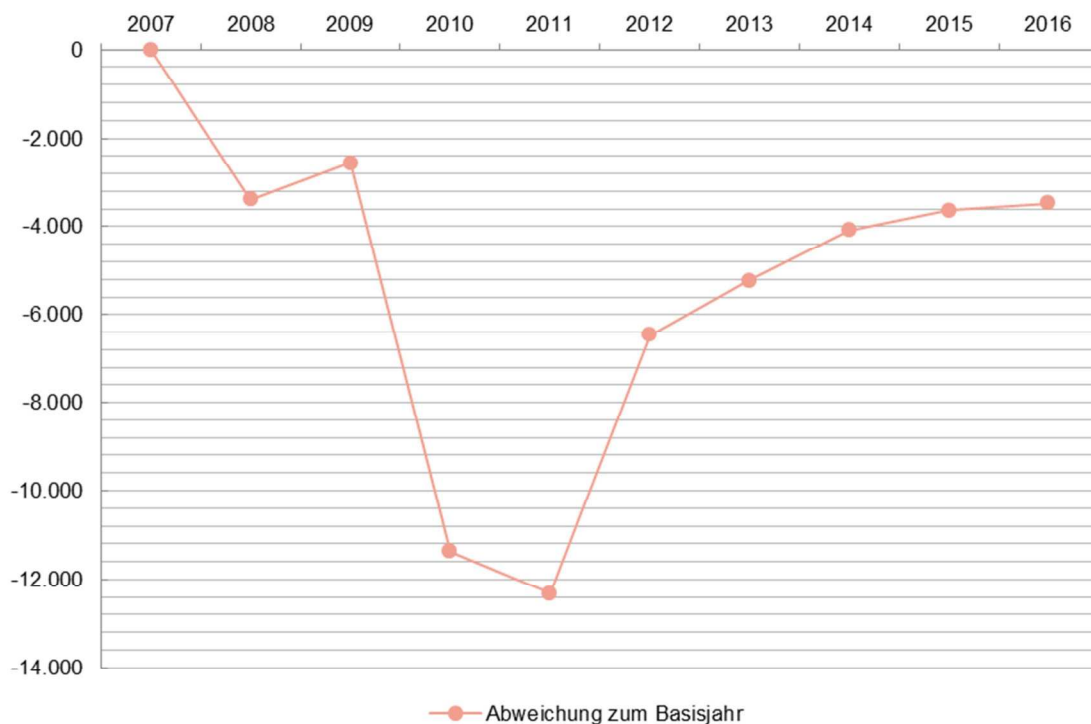
Um diesen Steuerungstrend wieder offenzulegen und analysieren zu können, werden die Jahresergebnisse um die Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Gewerbesteuer, der Kreisumlage und dem Finanzausgleich sowie um sonstige wesentliche Sondereffekte, die sich aus der Ertragsanalyse ergeben haben, bereinigt. Ausgehend von einem Basisjahr zeigt die Entwicklung der bereinigten Jahresergebnisse den Steuerungstrend der Kommune.

Bei den Istdaten bis 2012 waren bei der Stadt Hemer über die standardisiert bereinigten Positionen bei der Gewerbesteuer, der Kreisumlage und dem Finanzausgleich hinaus folgende Erträge zu bereinigen:

- 2009: Auflösung von Rückstellungen für Pensionen und Altersteilzeit von 2,8 Mio. Euro (Einmaleffekt aufgrund der Umstellung der Berechnungspraxis) und 800.000 Euro an Verkaufserlösen für Aktien der RWE;
- 2011: Sonderabschreibung Vermögen Stadtbetriebe Hemer rund 480.000 Euro.

Die Abweichung der bereinigten Jahresergebnisse vom Basisjahr 2007 wird in der Zeitreihe bis 2016 als kommunaler Steuerungstrend ausgewiesen:

Kommunaler Steuerungstrend in Tausend Euro



- Ausgehend von 2007 zeigt sich ein negativer Steuerungstrend; die bereinigten Jahresergebnisse bleiben deutlich hinter dem Basisjahr 2007 zurück.
- Im Eckjahresvergleich der Haushaltsjahre 2007 bis 2012 verschlechtert sich das bereinigte Jahresergebnis um rund 6,5 Mio. Euro.

- Ab 2014 stabilisiert sich der Steuerungstrend bei jeweils rund 4,6 Mio. Euro unterhalb des Ausgangsjahres 2007. Dies bedeutet, dass die Stadt Hemer für den Konsolidierungszeitraum ab 2014 sämtliche eintretenden Preissteigerungen und Lohn- bzw. Gehaltserhöhungen planungsseitig zu kompensieren beabsichtigt. Dieses ist zunächst positiv zu bewerten. Allerdings handelt es sich um reine Plandaten. Es darf nicht unberücksichtigt bleiben, dass sich die Stadt Hemer bereits seit Jahren in der Haushaltssicherung befindet. Somit lässt sich ein positiver Steuerungstrend schwieriger ausweisen.
- Eine Reduzierung der Jahresfehlbeträge (Konsolidierung) findet lt. Haushaltsplanung bereits im Jahr 2012 statt, auch im bereinigten Ergebnis ist dies der Fall. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass sich ab diesem Zeitpunkt der Ausgleich der Verluste für die Landesgartenschau GmbH verringert.
- Die Bereinigung der Erträge aus Gewerbesteuer erfolgt aufgrund der oftmals starken Schwankungen, die mit ihnen verbunden und im Regelfall nicht von der Kommune beeinflussbar sind. Die Stadt Hemer wirkt jedoch explizit mit der geplanten Anhebung der Hebesätze auf die zukünftigen Erträge ein. Risiken liegen hier vor allem in der konjunkturellen Entwicklung.

Beiträge

Beiträge sind ein wichtiger Bestandteil zur anteiligen Finanzierung von Straßenbaumaßnahmen. Mit den entsprechenden Normen des Baugesetzbuches (BauGB) und des Kommunalabgabengesetzes NRW (KAG) verpflichtet der Gesetzgeber die Bürger sich in angemessenem Umfang am Erhalt des Infrastrukturvermögens zu beteiligen. Die Kommunen sind nicht berechtigt, auf diesen Finanzierungsbeitrag zu verzichten (Beitragserhebungspflicht). Inwieweit davon Gebrauch gemacht wurde, veranschaulicht die Drittfinanzierungsquote.

Die Drittfinanzierungsquote kann bei der Stadt Hemer nicht korrekt dargestellt werden. Die Sonderposten aus Beiträgen werden nicht unter „Erträge aus der Auflösung von Sonderposten für Straßenbaubeiträge – Kontonummer 4371“ sondern unter dem Konto 4161 „Erträge aus der Auflösung Sonderposten aus Zuwendungen“ aufgelöst.

→ Feststellung

Aus Gründen der Transparenz, Übersichtlichkeit und Steuerung sollte die Stadt Hemer das korrekte Konto für die Auflösung von Sonderposten aus Straßenbaubeiträgen verwenden.

Gebühren

Abwasserbeseitigung

Die Abwasserbeseitigung erfolgt durch den Stadtentwässerungsbetrieb Hemer (SEH). Bei der letzten überörtlichen Prüfung wurde festgestellt, dass der Index zur Berechnung des Wiederbeschaffungszeitwertes festgeschrieben wurde und keine Anpassung erfolgt. Dies ist auch zukünftig nicht beabsichtigt. Eine kalkulatorische Verzinsung wird in Höhe von sieben Prozent vorgenommen.

→ Feststellung

Das gebührenrechtlich mögliche Potenzial in Bezug auf die Berechnungsbasis der Abschreibungen auf Wiederbeschaffungszeitwerte im Abwasserbetrieb wird nicht ausgeschöpft.

Bestattungswesen

Zu den Friedhöfen hatte die GPA NRW 2008 empfohlen die Pflegestandards und eine Vergabe von Aufträgen an private Unternehmen zu prüfen, um eine Kostendeckung der Gebühr zu erreichen.

Beide Maßnahmen wurden mit in das aktuelle HSK aufgenommen. Durch die zusätzliche Möglichkeit der Gebührenerhöhung und eines möglichen geringeren Flächenbedarfs soll sich ein jährliches Einsparpotenzial von bis zu 46.000 Euro ergeben. Eine Vergabe von Aufträgen an Private und die damit verbundenen Einsparmöglichkeiten wird durch die per Satzung übertragene Aufgabe des Friedhofswesens und der Unterhaltung der öffentlichen Grün- und Freiflächen an die AöR erschwert.

Steuern

Die Hebesätze der Gewerbesteuer und der Grundsteuern A und B wurden im Jahr 2013 erhöht und liegen über den fiktiven Hebesätzen. In der HSK-Planung sind zunächst keine weiteren Anhebungen vorgesehen.

Gebäudeportfolio

Kommunen verfügen aufgrund ihres vielfältigen Aufgabenspektrums in der Regel über ein erhebliches Gebäudevermögen, das durch eine hohe Kapitalbindung gekennzeichnet ist und zudem erhebliche Folgekosten verursacht. Gleichwohl sind die Flächenbestände in den vergangenen Jahren erfahrungsgemäß stetig gestiegen. Zielrichtung der nachfolgenden Betrachtung ist es, den kommunalen Gebäudebestand hinsichtlich seines Umfangs und der Notwendigkeit für die Aufgabenerledigung - insbesondere im Hinblick auf die demografischen Veränderungen - zu hinterfragen.

Eine Grobanalyse in Verbindung mit der Methodik des interkommunalen Vergleichs auf der Ebene von Gebäudearten soll in einem ersten Schritt Hinweise geben, in welchen Bereichen eine Kommune über größere Flächenressourcen verfügt als andere Gemeinden in der vergleichbaren Größenklasse. Hohe Kennzahlen sowie Gebäude, die in anderen Kommunen nicht vorgehalten werden, sollten Anlass für eine kritische Betrachtung bieten. Darüber hinaus werden anhand entsprechender Kennzahlen Aussagen zu Risiken und Chancen der zukünftigen weiteren Haushaltswirtschaft aus dem Gebäudeportfolio heraus entwickelt. In einem gesonderten Berichtsteil (Schule) werden Schulgebäude und Turnhallen untersucht.

Neben den kommunalen (bilanzierten) Objekten werden auch angemietete Objekte berücksichtigt.

Flächenverbrauch absolut nach Nutzungsarten (m² BGF)

| Nutzungsart | Fläche absolut | Fläche je 1.000 Einwohner | Anteil an der Gesamtfläche in Prozent |
|--------------------|----------------|---------------------------|---------------------------------------|
| Schule | 58.323 | 1.546 | 46,71 |
| Jugend | 5.535 | 147 | 4,43 |
| Sport und Freizeit | 7.559 | 200 | 6,05 |
| Verwaltung | 9.127 | 242 | 7,31 |

| Nutzungsart | Fläche absolut | Fläche je 1.000 Einwohner | Anteil an der Gesamtfläche in Prozent |
|----------------------------|----------------|---------------------------|---------------------------------------|
| Feuerwehr / Rettungsdienst | 6.105 | 162 | 4,89 |
| Kultur | 4.527 | 120 | 3,63 |
| Soziales | 7.581 | 201 | 6,07 |
| sonstige Nutzungen | 26.092 | 692 | 20,91 |
| Gesamt | 124.850 | 3.310 | 100,00 |

Die Flächenangaben aller Gebäude, außer der Schulen und Turnhallen, basieren auf einer Umrechnung der Nettogrundflächen mittels eines Umrechnungsfaktors auf Bruttogrundflächen.

Die Stadt Hemer hat insgesamt den größten Anteil der Flächen im Bereich der Schulen – rund 53 Prozent der Flächen entfallen auf die übrigen kommunalen Nutzungsarten.

Das Gebäude Nelkenweg 5-7 im Sauerlandpark soll zukünftig möglicherweise teilweise als Verwaltungsgebäude und für kulturelle Zwecke genutzt werden. Bei der Berechnung des Flächenverbrauchs wurde es nicht bei den Verwaltungsgebäuden, sondern bei den sonstigen Gebäuden berücksichtigt, da die Planungen zur Umnutzung gerade erst begonnen haben.

Da sich viele kommunale Flächen nur in Abhängigkeit von der Einwohnerzahl bzw. bestimmten Einwohnergruppen in ihrer Wirtschaftlichkeit beurteilen lassen, wird analysiert, wie sich die Flächen in Relation zur Einwohnerzahl interkommunal einordnen:

Interkommunaler Vergleich der Flächen nach Nutzungsarten in m² BGF je 1.000 Einwohner

| Nutzungsart | Minimum | Maximum | Mittelwert | Hemer |
|----------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Schule | 1.270 | 2.816 | 1.998 | 1.546 |
| Jugend | 107 | 370 | 193 | 147 |
| Sport und Freizeit | 36 | 885 | 237 | 200 |
| Verwaltung | 141 | 442 | 246 | 242 |
| Feuerwehr / Rettungsdienst | 57 | 304 | 154 | 162 |
| Kultur | 27 | 456 | 214 | 120 |
| Soziales | 16 | 221 | 118 | 201 |
| sonstige Nutzungen | 96 | 1.268 | 551 | 692 |
| Gesamtfläche* | 2.667 | 4.852 | 3.738 | 3.310 |

* Die Gesamtfläche ist der absolute Wert der Kommunen und nicht die Summe der in der Tabelle angegebenen Einzelflächen je Nutzungsart

Bei den meisten Nutzungsarten positioniert sich die Stadt Hemer unter den Mittelwerten der Vergleichskommunen. Die Kategorie Soziales liegt über dem Mittelwert, aufgrund einer Asylbewerberereinrichtung, die vom Land betrieben wird. Außerdem wird ein vergleichsweise hoher Flächenanteil eines ehemaligen städtischen Altenheimes „Villa Hermann-von-der-Becke-Stiftung“ unter der Nutzungsart Soziales ausgewiesen. Die sonstigen Nutzungen weisen hohe Flächenanteile auf, weil die ehemaligen Kasernengebäude dort ausgewiesen werden.

Die vorhandenen Sporthallen sind ausgelastet, es gibt darüber hinaus reine Vereinshallen, die sich nicht im Eigentum der Stadt befinden. Die Stadt erhebt für ihre Hallen Nutzungsentgelte. Eine Kostendeckung wird aber nicht erreicht. Zuschüsse erhalten die Vereine von der Stadt nur für investive Maßnahmen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Hemer sollte darauf hinwirken für Sporthallennutzungen durch Vereine kostendeckende Entgelte zu erheben.

Für das Freibad ergibt sich ein Zuschussbedarf von rund 260.000 Euro jährlich. Das Hallenbad, welches nur außerhalb der Öffnung des Freibades geöffnet hat, benötigt einen jährlichen Zuschuss von rund 460.000 Euro.

Bei den Flächen der Nutzungsart Soziales konnte für die Villa Hermann-von-der-Becke eine Pacht erwirtschaftet werden, da die Flächen an ein Krankenhaus verpachtet sind. Ansonsten bestehen hier Reinvestitionsverbindlichkeiten und in geringem Umfang Aufwendungen. Eine Asylbewerberereinrichtung wird vom Land betrieben. Diese Fläche stellt den größten Flächenanteil innerhalb der Kategorie Soziales dar. Die Stadt Hemer erwirtschaftet für dieses Objekt Mieterlöse und der Mieter ist dazu verpflichtet die Gebäudeinstandhaltungsaufwendungen zu tragen.

Die sonstigen Nutzungsflächen werden zu 60 Prozent durch die ehemaligen Kasernengebäude im Sauerlandpark geprägt, die bislang noch leer stehen. Rund 1/5 der Fläche „Sonstiges“ bezieht sich auf die Tiefgarage des Rathauses.

In den vergangenen zehn Jahren wurden einige nicht mehr benötigte Gebäude und unbebaute Grundstücke veräußert. Allerdings hat es einen enormen Flächenzuwachs an Gebäuden durch den Erwerb des ehemaligen Kasernengeländes gegeben. Einige dieser Gebäude konnten bislang ebenfalls erfolgreich veräußert werden. Die verbleibenden Gebäude mit einer BGF von insgesamt 15.891 m² stellen einen Anteil von elf Prozent der Gesamtfläche dar. Ein Verkauf weiterer Gebäude würde zur Konsolidierung beitragen, da sie nicht mehr unterhalten und bewirtschaftet werden müssten.

Die Stadt Hemer hat 2002 alle Gebäude, außer Bäder und eine Gemeinschaftsunterkunft, in den Eigenbetrieb des Zentralen Immobilienmanagements (ZIM) ausgegliedert. Basis zwischen ZIM und der Stadt ist das Mieter/Vermietermodell, welches durch ein Regelwerk für städtische Mietverhältnisse schriftlich fixiert wurde. Die Vollkosten jeder Immobilie sind dem ZIM bekannt, so erfolgt eine Berechnung der Miete wie folgt

- Netto-Miete, diese enthält Abschreibungen, kalkulatorische Zinsen, Instandhaltungs- und sonstige Verwaltungskosten,
- Betriebskostenvorauszahlung,
- Umlage für Serviceleistungen, wie Hausmeister und Reinigung.

Der Eigenbetrieb vermietet die Räumlichkeiten an die jeweiligen Fachämter der Stadt, ist aber nicht in die weitere Raumbelagung oder Nutzung durch Vereine etc. eingebunden. Dies wird dezentral von den jeweiligen Fachämtern organisiert.

Durch die Umlegung der verschiedenen Bereiche der Mietkosten auf die Budgets der Fachämter, besteht für diese ein Anreiz Kosten zu sparen. Allerdings ist ebenfalls geregelt, dass objektbezogene Kosten, die niemandem zugerechnet werden können, zentral zu Lasten des Haushaltes gehen.

Im Vergleich zur letzten überörtlichen Prüfung ist das Gebäudemanagement weiter entwickelt worden. Die Zentralisierung der Gebäudewirtschaft bietet allerdings für den Gesamthaushalt nach wie vor wenig Anreize zur Flächenvermeidung oder -reduzierung. Dies wird auch durch den Zuschnitt des Rathauses bedingt, welches nicht als Verwaltungsgebäude konzipiert wurde. Letztendlich ist für das ZIM sichergestellt, dass durch die Gesamteinnahmen der Miete ein ausgeglichenes Jahresergebnis erzielt wird. Die Miete sollte auch weiterhin kostendeckend vereinbart werden, so dass ein Werteverzehr im Eigenbetrieb ZIM vermieden wird. In den Vorjahren sind beim ZIM nicht unwesentliche Verluste aufgelaufen, diese resultieren nicht aus dem operativen Geschäft sondern aus außerordentlichen Faktoren wie zum Beispiel der Zuführung der Drohverlustrückstellung für Derivatgeschäfte, Sonderabschreibungen von Immobilien und nicht gegenfinanzierten Instandhaltungsmaßnahmen (z.B. Tiefgarage Rathaus 1,5 Mio. Euro).

Bei einer Verlagerung von Nutzungen in Gebäude des Sauerlandparks, sollten die dadurch freigezogenen Gebäudeveräußert werden um Unterhaltungsaufwendungen, die durch Leerstand nicht gedeckt sind, zu vermeiden (z.B. Musikschule).

Der interkommunale Vergleich von Vermögenswerten steht in direktem Zusammenhang mit dem dargestellten Flächenportfolio und bringt die bereitgestellten Gebäudeflächen in einen Zusammenhang mit den Bilanzwerten. Damit wird eine bessere Beurteilung möglich, inwieweit ein zielgerichtetes bzw. bereits an zukünftigen Bedarfen ausgerichtetes Flächenmanagement Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft herbeiführt.

Vergleich der Vermögenswerte je Einwohner in Euro 2012

| | Minimum | Maximum | Mittelwert | Hemer |
|---------------------------------|---------|---------|------------|-------|
| unbebaute Grundstücke | 31 | 3.261 | 848 | 182 |
| Kinder- und Jugendeinrichtungen | 22 | 239 | 110 | 64 |
| Schulen | 866 | 2.366 | 1.387 | 855 |
| sonstige Bauten* | 5 | 1.577 | 664 | 46 |

* Wohnbauten, sonstige Dienst- und Geschäftsgebäude und sonstige Bauten auf fremdem Grund und Boden

→ Feststellung

Die GPA NRW begrüßt die Bemühungen der Stadt Hemer den Bestand an Gebäuden und unbebauten Grundstücken zu reduzieren. Insgesamt ist die Stadt noch Eigentümerin von acht Wohnhäusern und fünf Mietwohnungen zuzüglich der Kasernengebäude.

Anlagenabnutzungsgrad

| Vermögensgegenstand | Grad der Abnutzung in Prozent | Anteil am Vermögen in Prozent* |
|---------------------|-------------------------------|--------------------------------|
| Kindergärten | 25,00 | 0,77 |

| Vermögensgegenstand | Grad der Abnutzung in Prozent | Anteil am Vermögen in Prozent* |
|---------------------|-------------------------------|--------------------------------|
| Schulgebäude | 52,00 | 16,68 |
| Geschäftsgebäude | 41,25 | 8,35 |

*bezogen auf die Vermögenswerte laut Gesamtabschluss 2010

Die Ermittlung des Anlagenabnutzungsgrades der einzelnen Vermögenspositionen erfolgte auf der Grundlage der einzeln bilanzierten Vermögensgegenstände per 31. Dezember 2010 im Gesamtabschluss anhand der vorliegenden Restnutzungsdauer im Verhältnis zur vorgesehenen Gesamtnutzungsdauer.

Als Beispiel für die Kindergärten wurde die Kindertagesstätte „Am Hammerscheid“ dargestellt. Die übrigen drei kommunalen Einrichtungen sind vergleichbar mit dieser Kindertagesstätte. Für eine weitere Kindertagesstätte liegt eine deutlich geringere Restnutzungsdauer vor. Nach Auskunft der Stadt ist auch zukünftig die Auslastung der Einrichtungen gesichert. Ein Gebäude einer ehemaligen Kindertagesstätte wird nicht mehr als solche genutzt. Es soll eine Neue im Sauerlandpark eingerichtet werden.

Für den Bereich des Anlagenabnutzungsgrades der Schulen wurde exemplarisch das Gymnasium betrachtet. Auch die acht Grundschulen und weiteren Schulformen weisen ähnliche Abnutzungsgrade auf. Die Schließung einer Schule ist nicht geplant. Die Restnutzungsdauer des Hallenbades beträgt zum 31. Dezember 2012 nur noch 15 Jahre, so dass mit Ersatzinvestitionen in einem absehbaren Zeitraum zu rechnen ist.

Investitionsquoten für die einzelnen Gebäudearten liegen aufgrund der Ausgliederung des Vermögens in den Eigenbetrieb nicht vor. Es wurden in den Jahren 2010 bis 2012 deutliche Investitionen in den Bereichen der Kindertagesstätten und Schulen vorgenommen. Beispielsweise wurden die Kindertagesstätten zur U-3 Betreuung ausgebaut. Das Gymnasium hat eine Mensa erhalten.

Haushalts- und Jahresabschlussanalyse

Vermögenslage

Aus der Vermögensstruktur der Kommune können sich Belastungen für die Ertragslage und Liquidität zukünftiger Haushaltsjahre ergeben. Im Folgenden wird deshalb die Entwicklung der Vermögenswerte, die Analyseergebnisse zur Vermögensstruktur insgesamt sowie zu wesentlichen Anlagegütern in der Einzelbetrachtung anhand von Kennzahlen dargestellt.

Vermögen in Tausend Euro

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|----------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Anlagevermögen | 180.190 | 179.088 | 195.606 | 200.742 | 198.045 | 194.596 |
| Umlaufvermögen | 7.842 | 5.386 | 8.542 | 24.595 | 16.784 | 14.615 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | 350 | 330 | 334 | 309 | 308 | 268 |

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|--------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Bilanzsumme | 188.381 | 184.805 | 204.482 | 225.647 | 215.137 | 209.480 |

Die Vermögenswerte der Stadt Hemer sind durch Ausgliederung an Eigenbetriebe geprägt. Das Gebäudevermögen wurde mit Ausnahme der Bäder und der Notunterkunft in den Eigenbetrieb des ZIM (Zentrales Immobilienmanagement) ausgegliedert. Das Abwasservermögen wird im Haushalt des Eigenbetriebes der Stadtentwässerung geführt.

Anlagevermögen in Tausend Euro

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|-----------------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 126 | 96 | 78 | 58 | 40 | 41 |
| Sachanlagen | 96.807 | 95.807 | 105.286 | 108.013 | 106.155 | 105.097 |
| Finanzanlagen | 83.257 | 83.185 | 90.243 | 92.671 | 91.850 | 89.458 |
| Anlagevermögen gesamt | 180.190 | 179.088 | 195.606 | 200.742 | 198.045 | 194.596 |

Sachanlagen in Tausend Euro

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|---|---------------|---------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte | 6.094 | 6.778 | 6.878 | 6.855 | 6.872 | 6.880 |
| Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte | 2.053 | 1.974 | 1.894 | 1.881 | 1.800 | 1.719 |
| Infrastrukturvermögen | 78.213 | 76.214 | 73.624 | 72.155 | 86.629 | 86.032 |
| sonstige Sachanlagen | 10.702 | 11.080 | 23.111 | 27.327 | 11.042 | 10.637 |
| Summe Sachanlagen | 96.807 | 95.807 | 105.286 | 108.013 | 106.155 | 105.097 |

Das Anlagevermögen wird im Jahr 2009 durch eine Erhöhung der Sachanlagen (Anlagen im Bau) und durch die Kapitalaufstockung der Landesgartenschau GmbH (Finanzanlage) erhöht. Einzelne Vermögenspositionen werden in diesem Teilbericht gesondert betrachtet.

Die Position der unbebauten Grundstücke enthält das Vermögen der rechtlich unselbständigen Hermann-von-der-Becke-Stiftung von rund 1,4 Mio. Euro zum Zeitpunkt der Eröffnungsbilanz. Die Stiftung hält als Grundbesitz eine Parkanlage inne. Im Jahr 2008 wurde der Standortübungsplatz zur Durchführung der Landesgartenschau angekauft.

Auf die oben im Abschnitt „Gebäudeportfolio“ dargestellten Ergebnisse wird ergänzend verwiesen.

Altersstruktur des Vermögens

Das durchschnittliche „Alter“ des Vermögens und die von der Kommune festgelegten Gesamtnutzungsdauern bestimmen aufgrund der in Kommunen regelmäßig hohen Anlagenintensität wesentliche Aufwandsgrößen. Hohe Anlagenabnutzungsgrade signalisieren perspektivisch anstehende Reinvestitionsbedarfe, die Chancen und Risiken bieten.

Die aus dem Vermögen resultierenden Abschreibungen und Unterhaltungsaufwendungen können in wesentlichem Umfang nur über eine vorausschauende langfristige Investitionsstrategie beeinflusst werden, die ihren Ursprung in der Altersstruktur des vorhandenen Vermögens hat. Auf die korrespondierenden Prüfungsergebnisse im Berichtsabschnitt „Gebäudeportfolio“ wird hingewiesen.

Vergleich der Vermögenswerte in Euro je Einwohner 2012

| | Minimum | Maximum | Mittelwert | Hemer |
|-------------------|---------|---------|------------|-------|
| Abwasservermögen* | 1 | 2.092 | 888 | 1.307 |
| Straßenvermögen** | 1.603 | 3.412 | 2.504 | 2.276 |
| Finanzanlagen | 168 | 5.820 | 1.781 | 2.372 |

* Es wurden aufgrund des hohen Ausgliederungsgrades zur Vergleichbarkeit die Daten des Gesamtabschlusses 2010 herangezogen.

** Grund und Boden des Infrastrukturvermögens, Brücken und Tunnel sowie Straßen, Wege und Plätze.

Für die Straßen ergibt sich ein durchschnittlicher Anlagenabnutzungsgrad von 37,5 Prozent.

Differenzierte Investitionsquoten in Prozent

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | Durchschnitt |
|--|-----------|-----------|------------|------------|-----------|-----------|--------------|
| Straßenvermögen* | 8 | 9 | 3 | 10 | 240 | 9 | 46 |
| Finanzanlagen | 20 | 0 | 748 | 2094 | 51 | 0 | 485 |
| Investitionsquoten des Anlagevermögens gesamt | 43 | 69 | 474 | 259 | 78 | 10 | 156 |

* Grund und Boden, Brücken und Tunnel sowie Straßen, Wege und Plätze, inkl. der Anlagen im Bau

- Bedingt durch den hohen Ausgliederungsgrad von Vermögen in Eigenbetriebe können nur für einen kleinen Teilbereich der Vermögenswerte Investitionsquoten gebildet werden.
- Im Straßenvermögen tritt zunächst ein Werteverzehr ein, der durch die Zugänge von Maßnahmen, die in Zusammenhang mit der Landesgartenschau in Hemer im Jahr 2010 stehen, kompensiert wird. Die Entwicklung in den nächsten Jahren bleibt abzuwarten. Bei der Berechnung der Quote wurden auch die Anlagen im Bau berücksichtigt.
- Den jährlichen Abschreibungen des Entwässerungsvermögens des SEH von rund 1,5 Mio. Euro in den Jahren 2011 und 2012 stehen Investitionen von rund 500.000 Euro gegenüber.
- Die gesamte Investitionsquote von 78 Prozent im Jahr 2011 liegt unter dem Mittelwert des interkommunalen Vergleichs von 94 Prozent. Insgesamt liegen in Hemer deutlich schwankende Quoten vor, die durch die Investitionen für die Landesgartenschau bzw. die Vorgaben des HSK beeinflusst werden.

- Die Infrastrukturquote ist 2011 von 32 Prozent auf 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Dies wird durch die Übernahme von Straßen für die Landesgartenschau verursacht. Der Mittelwert liegt für das Jahr 2012 bei 36 Prozent.

Finanzanlagen

Finanzanlagen in Tausend Euro

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|------------------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Anteile an verbundenen Unternehmen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Beteiligungen | 17.789 | 17.772 | 24.888 | 27.377 | 26.235 | 25.169 |
| Sondervermögen | 65.018 | 65.018 | 65.018 | 65.018 | 65.403 | 64.144 |
| Wertpapiere des Anlagevermögens | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ausleihungen | 450 | 394 | 336 | 276 | 212 | 144 |
| Finanzanlagen gesamt | 83.257 | 83.185 | 90.243 | 92.671 | 91.850 | 89.458 |

Die Finanzanlagen stellen nach den Sachanlagen die zweitgrößte Bilanzposition auf der Aktivseite der kommunalen Bilanz der Stadt Hemer dar. Berücksichtigt werden muss dabei, dass nahezu alle Gebäude und das Entwässerungsvermögen in Eigenbetriebe ausgegliedert wurden.

Die Sondervermögen, die insgesamt einen großen Anteil der Finanzanlagen je Einwohner darstellen, unterteilen sich folgendermaßen:

Zentrales Immobilienmanagement (ZIM)

Der Eigenbetrieb ZIM (rund 63 Mio. Euro zum Zeitpunkt der Eröffnungsbilanz der Stadt Hemer) wurde zum 01. Januar 2002 gegründet. Es wurden städtische Grundstücke übertragen, die nun der Stadt (ohne Sondervermögen) entgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Außerdem erfolgt der An- und Verkauf von Liegenschaften durch das ZIM. Anfänglich wurden positive Jahresergebnisse erzielt. Die Jahre 2009 und 2010 schlossen mit Jahresfehlbeträgen von rund 2,3 Mio. Euro und 3,15 Mio. Euro ab. Gründe hierfür waren u.a. außerordentliche Abschreibungen von Gebäuden, die nicht zum Buchwert vermarktet werden konnten und die Drohverlustrückstellung für eingegangene Swap-Geschäfte (rund 2,9 Mio. Euro). Insgesamt wurden acht verschiedene Swaps, darunter auch zwei Derivatgeschäfte in Schweizer Franken, abgeschlossen. Außerdem erfolgten Instandhaltungsmaßnahmen, die nicht durch Mieten oder Sonderzahlungen gedeckt waren (z.B. Tiefgarage).

Die Jahresfehlbeträge, die summiert von 2002 bis 2012 rund minus 6,2 Mio. Euro betragen, vermindern das Eigenkapital des ZIM. Sollte sich die Situation so fortsetzen, hätte dies unter Umständen ebenfalls Auswirkungen auf den städtischen Haushalt. Der Beteiligungswert müsste gegebenenfalls angepasst werden. Dieser buchungstechnische Verlust würde den Konsolidierungserfolg nachhaltig beeinflussen.

Die Stadt hat das ZIM aufgefordert die Verlustvorräte abzubauen. Da allerdings der größte Teil der Tätigkeiten des ZIM gegenüber der Stadt erfolgt, ist der Erfolg unter anderem von der weiteren Entwicklung der Swap-Geschäfte abhängig.

Die Stadt Hemer hat wegen drei dieser abgeschlossenen Geschäfte Ende 2012 Klage gegen das Finanzunternehmen eingereicht mit dem Ziel, gegen Rückzahlung von erhaltenen Zinszahlungen von den Verpflichtungen aus den Derivatgeschäften freigestellt zu werden. Dies entspricht weitestgehend dem Urteil des OLG Düsseldorf vom 08. Oktober 2013 in dem für die Stadt Ennepetal festgestellt wurde, dass keine weiteren Zahlungen auf Swap-Geschäfte aus 2007 und 2008 zu erbringen sind.

Stadtbetrieb Hemer (SBH) / Märkischer Stadtbetrieb Iserlohn/Hemer AöR

Der Stadtbetrieb Hemer bestand bis zum 31. Dezember 2011. Danach wurde er durch die interkommunale Zusammenarbeit mit der Stadt Iserlohn in den Märkischen Stadtbetrieb Iserlohn/Hemer AöR, überführt mit dem Ziel der Kostenersparnis. Dies führt in der Bilanz der Stadt zu einer Verringerung der Sondervermögen und einem Anstieg des Vermögens der Beteiligungen. Für den Betrieb bestehen ebenfalls Risiken aus Derivaten.

Die positiven Jahresergebnisse 2005 und 2006 führten zu Ausschüttungen an die Stadt.. Durch die darauf folgenden erwirtschafteten Fehlbeträge, insbesondere 2009, erfolgte der Verzehr des Eigenkapitals. Dieses konnte durch positive Jahresabschlüsse und die Übertragung der Liegenschaft des SBH von ZIM an den SBH kompensiert werden.

Für die Stadt Hemer ergibt sich buchungstechnisch aus dem Übergang des SBH zur AöR die Konsequenz der Übernahme des Sondervermögens zum 31. Dezember 2011 mit einem Verlust von 479.265,69 Euro.

Als Aufgaben wurde dem Betrieb folgendes übertragen:

- a) Unterhaltung und Instandsetzung der öffentlichen Grün- und Freiflächen, insb. der Spielplätze, Sportplätze, Parkanlagen, einschl. Straßenbegleitgrün
- b) Friedhofswesen
- c) Forstwirtschaft und Baumschutzaufgaben im Stadtgebiet Iserlohn
- d) Unterhaltung und Instandsetzung der Verkehrsanlagen und -bauwerke einschließlich der Straßenausstattung, ausgenommen Lichtsignalanlagen und Straßenbeleuchtung in der Stadt Iserlohn
- e) Straßenkontrolle
- f) Unterhaltung und Instandsetzung der öffentlichen Gedenkstätten
- g) Stadtreinigung
- h) Winterdienst
- i) Unterhaltung, Wartung und Kontrolle der Kanalisation
- j) Unterhaltung, Wartung und Kontrolle der Gewässer
- k) Unterhaltung und Instandsetzung der Außenanlagen

Aufgrund des ersten Jahresabschluss der AöR ist mit einer Ausschüttung eines anteiligen Jahresüberschusses von 30.000 Euro für die Stadt Hemer zu rechnen. Derzeit kommt es zu unterschiedlichen Auffassungen über den Konsolidierungswunsch der Städte und Kostenerhöhungen bei dem SIH. Es wird eine kurzfristige Einigung angestrebt. Laut HSK wird ab 2013 mit einer Erhöhung des an die Stadt auszuschüttenden Überschusses auf jährlich 300.000 Euro gerechnet.

Nach der Findungsphase des Gründungsjahres streben nun beide Städte an, die Regelungen zur Absprache bei der Haushaltsaufstellung der Städte und des SIH und regelmäßige Abstimmungsgespräche in der Satzung der AöR zu verankern.

Stadtentwässerungsbetrieb Hemer (SEH)

Die durch den SEH durchgängig erzielten Jahresüberschüsse von rund 800.000 Euro werden an die Stadt ausgeschüttet. Es wird davon ausgegangen, dass zur weiteren Konsolidierung im HSK dieser Betrag um rund 100.000 Euro jährlich gesteigert werden kann. In diesem Betrieb wurden ebenfalls Derivatgeschäfte getätigt. Es erfolgte ein Abschluss von fünf Swap-Geschäften, gegen zwei wurde Klage erhoben. Eine Drohverlustrückstellung wurde in Höhe von rund 500.000 Euro gebildet.

Im Übrigen ist die Stadt an

- den Stadtwerken Hemer,
- der Grundstücks- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für die Stadt Hemer mbH GWG (jährliche Verlustausgleiche erfolgen durch die Stadt),
- der Energieversorgung Ihmert und
- der Sauerlandpark GmbH (ehemals Landesgartenschau GmbH) beteiligt.

An die Landesgartenschau GmbH führte die Stadt einen Ausgleich der jährlichen Fehlbeträge von bis zu 3,5 Mio. Euro im Jahr 2009 ab. Durch die Übertragung von Straßenflächen von der Sauerlandpark GmbH an die Stadt kommt es zu einer Reduzierung des Beteiligungsvermögens im Jahr 2012. Die Verlustausgleiche der GmbH werden auch weiterhin durch die Stadt erfolgen.

Sowohl für die Stadtwerke, die GWG und das ev. Krankenhaus Schwerte GmbH wurden Ausfallbürgschaften in einer Höhe von insgesamt rund elf Mio. Euro übernommen. Für die Bürgschaften gegenüber der GWG wurde eine einmalige Provision erhoben. Wir empfehlen, dies auch weiterhin konsequent zu betreiben.

Schulden- und Finanzlage

Finanzrechnung

Salden der Finanzrechnungen (IST) in Tausend Euro

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|--|--------|------|---------|--------|---------|--------|
| Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit | -2.676 | -545 | -10.296 | -7.151 | -15.488 | -6.446 |
| + Saldo aus | 211 | -367 | -13.027 | -4.343 | 1.630 | 2.182 |

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|--|--------|--------|---------|---------|---------|---------|
| Investitionstätigkeit | | | | | | |
| = Finanzmittelüberschuss / Finanzmittelfehlbetrag | -2.465 | -912 | -23.323 | -11.494 | -13.859 | -4.264 |
| + Saldo aus Finanzierungstätigkeit (einschl. Investitions- und Liquiditätskredite) | -538 | -574 | 17.699 | 9.105 | 3.429 | 14.446 |
| = Änderung des Bestandes an eigenen Finanzmitteln | -3.003 | -1.486 | -5.624 | -2.389 | -10.430 | 10.181 |
| + Anfangsbestand an Finanzmitteln | 4.913 | 1.919 | 432 | -5.000 | -7.537 | -18.284 |
| + Bestand an fremden Finanzmitteln | 9 | 0 | 192 | -149 | -317 | 718 |
| = Liquide Mittel | 1.919 | 432 | -5.000 | -7.537 | -18.284 | -7.384 |

Der Saldo aus Einzahlungen und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit zeigt, inwieweit die Kommune in der Lage ist, aus ihrem „laufenden Geschäft“ heraus Investitionen und Darlehenstilgungen zu finanzieren oder sie dafür auf Veräußerungen von Anlagevermögen beziehungsweise eine Fremdfinanzierung angewiesen ist.

Zur Analyse der Selbstfinanzierungskraft zeigt die folgende Tabelle den Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit:

Entwicklung des Saldos aus Einzahlungen und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit in Tausend Euro

| Haushaltsjahr | IST | PLAN *) | Saldo in Euro je Einwohner |
|---------------|---------|---------|----------------------------|
| 2007 | -2.676 | | -71 |
| 2008 | -545 | | -15 |
| 2009 | -10.296 | | -275 |
| 2010 | -7.151 | | -190 |
| 2011 | -15.488 | | -408 |
| 2012 | -6.446 | | -170 |
| 2013 | | -5.212 | -137 |
| 2014 | | -2.141 | -56 |
| 2015 | | -1.388 | -37 |
| 2016 | | 35 | 1 |

*) Planwerte: Haushaltsansätze 2013 und Werte der mittelfristigen Ergebnisplanung bis 2016. Stand: Haushaltsplan 2013

Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit 2012 in Euro je Einwohner

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| | -170 | -263 | 295 | 32 | -50 | 43 | 105 |
| | | | | | | | 20 |

Bis zum Jahr 2015 ergeben sich durchgängig negative Salden. Es ist ein stetiger Bedarf an Liquiditätskrediten vorhanden. Diese führen zu entsprechender Belastung der Ergebnisrechnung. Sie haben im Jahresabschluss 2012 eine Größenordnung von rd. 44,6 Mio. Euro erreicht. Ab dem Jahr 2016 ist ein positiver Saldo geplant.

→ **Feststellung**

Bei der laufenden Verwaltungstätigkeit ist die Stadt Hemer bislang nicht in der Lage ihre Aufgaben selbst zu finanzieren. Insofern bestehen erhebliche Risiken hinsichtlich einer Zinsänderung sowie etwaiger zusätzlicher Bedarfe an liquiden Mitteln.

Verbindlichkeiten

Die GPA NRW analysiert die Verbindlichkeiten des Gesamtabchlusses. Die Analyse erfolgt auf Basis des Jahres 2010, da nicht genügend Vergleichswerte vorliegen für spätere Jahre.

Gesamtverbindlichkeiten je Einwohner (Gesamtabschluss) je Einwohner in Euro 2010

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 3.625 | 502 | 5.290 | 2.387 | 1.528 | 2.365 | 3.072 | 15 |

Die Stadt Hemer hat eine hohe Verschuldung konzernweit. Im Wesentlichen kommen die Verbindlichkeiten aus dem Kernhaushalt.

Im Folgenden wird der Fokus auf die Schulden des Kernhaushaltes gelegt. Neben den Verbindlichkeiten gehören auch die Rückstellungen und die Sonderposten für den Gebührenausgleich wirtschaftlich zu den Schulden. Da einigen Kennzahlen die Schulden des Kernhaushaltes insgesamt zugrunde gelegt werden, enthält die folgende Übersicht auch die Rückstellungen und Sonderposten für den Gebührenausgleich:

Schulden in Tausend Euro

| | EB 2007 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|---|---------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Anleihen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen | 21.157 | 20.602 | 20.025 | 32.694 | 36.798 | 36.205 | 35.398 |
| Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung | 0 | 0 | 0 | 10.008 | 33.724 | 37.984 | 44.637 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 0 | 1.073 | 526 | 1.890 | 5.706 | 3.506 | 1.416 |
| Verbindlichkeiten aus Transferleistungen | 0 | 15 | 24 | 72 | 3.673 | 237 | 2.338 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 1.001 | 1.282 | 1.050 | 2.159 | 2.798 | 5.752 | 3.876 |
| Verbindlichkeiten gesamt | 22.158 | 22.972 | 21.625 | 46.823 | 82.698 | 83.684 | 87.666 |
| Rückstellungen | 41.245 | 41.845 | 42.340 | 41.055 | 43.491 | 45.791 | 45.720 |
| Sonderposten für den Gebührenausgleich | 88 | 0 | 289 | 433 | 603 | 873 | 1.082 |

| | EB 2007 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|--------------------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|----------------|----------------|----------------|
| Schulden insgesamt | 63.491 | 64.816 | 64.255 | 88.311 | 126.792 | 130.348 | 134.467 |
| Schulden je Einwohner in Euro | | | | | | | |
| Schulden insgesamt | 1.688 | 1.723 | 1.716 | 2.356 | 3.360 | 3.437 | 3.544 |
| davon Verbindlichkeiten | 589 | 611 | 578 | 1.249 | 2.192 | 2.207 | 2.310 |

Die Verbindlichkeiten steigen innerhalb der betrachteten sechs Jahre fast um das Vierfache an. Die größten Zuwächse sind in den Jahren 2009 und 2010 und bei den Liquiditätskrediten zu verzeichnen. Ab dem Jahr 2010 beinhalten die Verbindlichkeiten aufgrund eines Cash-Poolings auch die Verbindlichkeiten der Betriebe SEH, GWG und Landesgartenschau GmbH. Im Jahr 2010 sind dies zum Beispiel rund 16 Mio. Euro an Liquiditätskrediten für die Betriebe. 2012 beläuft sich diese Summe auf 7,9 Mio. Euro. Auch die Stadt hat aktuell noch ein Swap-Geschäft mit einem festen Zinssatz. Der zu leistende Aufwand ist in der Planung berücksichtigt.

Kennzahlen zur Finanzlage in Prozent

| | EB 2007 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|------------------------------------|---------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Anlagendeckungsgrad II | 100,01 | 99,41 | 98,62 | 92,66 | 86,18 | 80,66 | 76,87 |
| Liquidität 2. Grades | ./. | 256,97 | 250,38 | 50,50 | 49,84 | 34,12 | 24,60 |
| Dynamischer Verschuldungsgrad | ./. | neg. Ergebnis | neg. Ergebnis | neg. Ergebnis | neg. Ergebnis | neg. Ergebnis | neg. Ergebnis |
| kurzfristige Verbindlichkeitsquote | 0,00 | 1,26 | 0,87 | 6,91 | 20,34 | 19,75 | 24,95 |
| Zinslastquote | ./. | 1,62 | 1,84 | 1,39 | 1,93 | 2,39 | 2,19 |

Der Anlagendeckungsgrad II liegt zu Beginn des betrachteten Zeitraumes im Bereich der 100 Prozent, die die goldene Bilanzregel besagt. Das städtische Anlagevermögen ist somit langfristig finanziert. Im weiteren Verlauf sinkt es durch die Aufnahme von Kassenkrediten und der Verringerung des Eigenkapitals um rund ein Viertel. Dies zeigt, dass das Anlagevermögen nicht mehr ausreichend mit langfristigem Kapital finanziert ist.

Bei der Kennzahl Liquidität 2. Grades findet die relativ schlechte finanzielle Ausstattung mit liquiden Mitteln ihren Niederschlag.

→ Feststellung

Das niedrige Zinsniveau bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten führt zu aktuell relativ geringen Zinsaufwendungen. Zukünftig ist die Stadt jedoch auf weitere Kredite zur Liquiditätssicherung angewiesen, sodass ein Risiko durch ein höheres Kreditvolumen bei einem gleichzeitig steigenden Zinssatz entstehen kann.

Mit Hilfe der kurzfristigen Verbindlichkeitsquote kann beurteilt werden, wie hoch die Bilanz durch kurzfristiges Fremdkapital belastet wird. Zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten gehören alle Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Auch hier machen sich die aufgenommenen Liquiditätskredite bemerkbar.

Die Zinslastquote gibt das Verhältnis der ergebniswirksamen Finanzaufwendungen (insbesondere Zinsen) zu den ordentlichen Aufwendungen wider.

Eigenkapital

Je größer das Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme einer Kommune ist, desto weiter ist sie von dem gesetzlichen Überschuldungsverbot entfernt. Die Eigenkapitalausstattung gilt als Indikator für die kommunale Substanz bzw. die stetige Aufgabenerfüllung, die bei haushaltswirtschaftlichen Fehlbeträgen für eine Inanspruchnahme zur Verfügung steht.

Das Eigenkapital ist insofern ein Gradmesser für die wirtschaftliche Gesamtsituation einer Kommune. An der Entwicklung der allgemeinen Rücklage und damit am Eigenkapital orientieren sich folgerichtig haushaltsrechtliche Regelungen zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes oder eines Sanierungsplanes.

Entwicklung des Eigenkapitals (IST) in Tausend Euro

| Bilanzstichtag | EB 2007 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|---|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Eigenkapital | 78.417 | 76.051 | 73.611 | 66.165 | 45.987 | 31.714 | 23.018 |
| Sonderposten | 47.711 | 45.810 | 45.611 | 45.505 | 51.842 | 51.915 | 50.963 |
| davon Sonderposten für Zuwendungen/Beiträge | 47.587 | 45.768 | 45.280 | 45.030 | 51.197 | 51.000 | 49.840 |
| Rückstellungen | 41.245 | 41.845 | 42.340 | 41.055 | 43.491 | 45.791 | 45.720 |
| Verbindlichkeiten | 22.158 | 22.972 | 21.625 | 46.823 | 82.698 | 83.684 | 87.666 |
| Passive Rechnungsabgrenzung | 1.581 | 1.704 | 1.617 | 4.935 | 1.629 | 2.032 | 2.113 |
| Bilanzsumme | 191.112 | 188.381 | 184.805 | 204.482 | 225.647 | 215.137 | 209.480 |
| Entwicklung der Eigenkapitalquoten in Prozent | | | | | | | |
| Eigenkapitalquote I | 41,0 | 40,4 | 39,8 | 32,4 | 20,4 | 14,7 | 11,0 |
| Eigenkapitalquote II | 65,9 | 64,7 | 64,3 | 54,4 | 43,1 | 38,4 | 34,8 |
| Entwicklung des Eigenkapitals in Euro je Einwohner | | | | | | | |
| Eigenkapital I | 2.085 | 2.022 | 1.966 | 1.765 | 1.219 | 836 | 607 |
| Eigenkapital II | 3.350 | 3.239 | 3.175 | 2.967 | 2.575 | 2.181 | 1.920 |

Die negativen Jahresergebnisse zu Lasten des Eigenkapitals führten u. a. zu einem Anstieg der Verbindlichkeiten. Leicht steigende Sonderposten belegen, dass im Betrachtungszeitraum diverse Investitionen mit Unterstützung Dritter umgesetzt wurden. Diese konnten allerdings den oben in der Vermögenslage bereits dargestellten Werteverzehr (vgl. oben Investitionsquote) nicht abfangen. Das Eigenkapital reduziert sich in den Jahren auf eine Eigenkapitalquote I in Höhe von elf Prozent. Die Reduzierung beginnt maßgeblich in den Jahren ab 2009.

Eigenkapitalquoten I und II in Prozent im interkommunalen Vergleich 2012

| | Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|---------------------|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| Eigenkapitalquote I | 11 | 11 | 65 | 35 | 26 | 37 | 45 | 20 |

| | Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|----------------------|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| Eigenkapitalquote II | 35 | 35 | 81 | 62 | 53 | 60 | 73 | 20 |

Beide Eigenkapitalquoten der Stadt Hemer stellen den absoluten Minimalwert im interkommunalen Vergleich dar. Die Höhe des verbleibenden Eigenkapitals verdeutlicht das Risiko der Stadt Hemer. Unter der Prämisse, dass das Ergebnis aus 2012 auch für die Planung fix ist, wäre das Eigenkapital in drei Jahren aufgezehrt (Eigenkapitalreichweite).

Ertragslage

Die Vermögens-, Finanz- und Schuldenlage hat unmittelbare Auswirkungen auf die Ertragslage. Bei den jeweiligen Ertrags- und Aufwandsarten wird daher auf die Ergebnisse der vorangegangenen Analysen Bezug genommen.

Erträge (IST) in Tausend Euro

| Haushaltsjahr | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|---|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Steuern und ähnliche Abgaben | 37.487 | 38.268 | 30.884 | 31.465 | 34.336 | 36.222 |
| Zuwendungen und allgemeine Umlagen | 12.641 | 16.846 | 20.642 | 20.558 | 20.754 | 19.055 |
| Sonstige Transfererträge | 1.113 | 1.032 | 969 | 1.123 | 997 | 935 |
| Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte | 7.406 | 6.911 | 7.113 | 7.066 | 7.179 | 7.502 |
| Privatrechtliche Leistungsentgelte | 984 | 634 | 403 | 437 | 435 | 418 |
| Kostenerstattungen und Kostenumlagen | 1.647 | 1.639 | 1.994 | 2.026 | 1.642 | 1.715 |
| Sonstige ordentliche Erträge | 4.451 | 3.458 | 7.103 | 4.663 | 4.033 | 5.310 |
| Aktiviert Eigenleistungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Bestandsveränderungen | 5 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| ordentliche Erträge gesamt | 65.734 | 68.788 | 69.108 | 67.338 | 69.375 | 71.157 |
| Finanzerträge | 16.135 | 16.911 | 18.311 | 19.659 | 19.633 | 19.376 |

Bei den ordentlichen Erträgen macht sich der Einbruch der Gewerbesteuer um rund 6 Mio. Euro für die Jahre 2009 und 2010 bei den Steuerträgen bemerkbar. Die Stadt erhält 2009 und 2010 Zuweisungen vom Land zur Durchführung der Landesgartenschau, allerdings stehen diesen Zuweisungen auch entsprechende Aufwendungen gegenüber.

Die Erhöhung der sonstigen Erträge ist auf die Umstellung der Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und Altersteilzeit und der damit verbundenen Auflösung von Rückstellungen aus Vorjahren zurückzuführen.

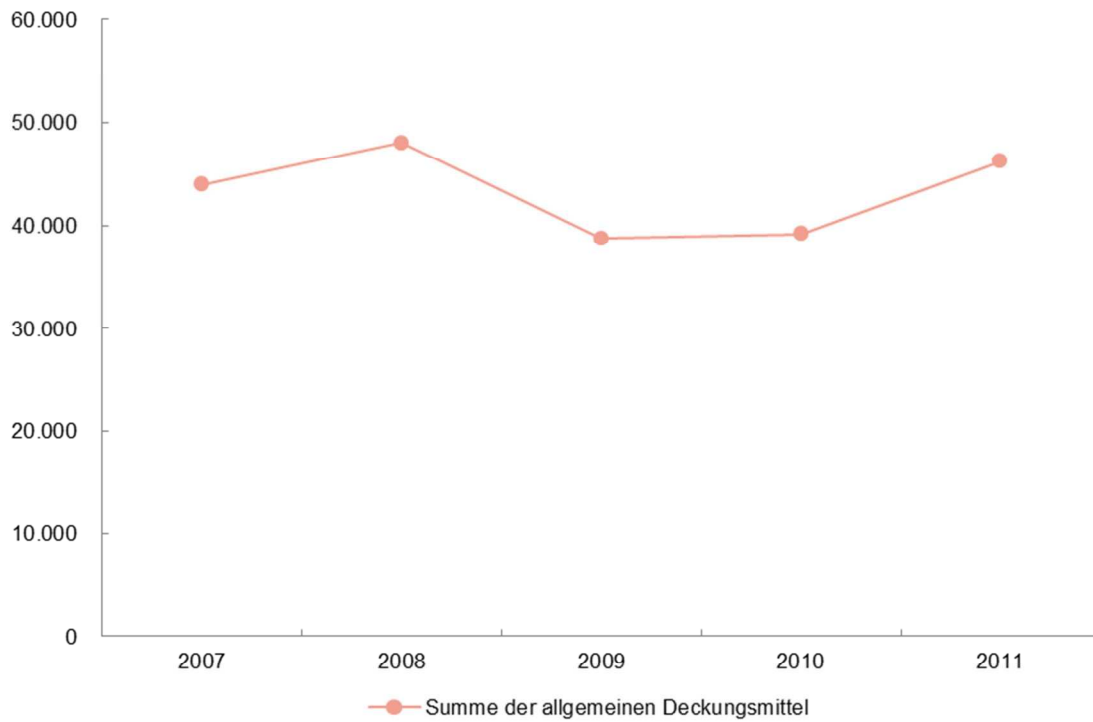
Insgesamt sind im betrachteten Zeitraum die Steuereinnahmen deutlich schwankend was sich zeitlich versetzt bei den Zuwendungen ebenfalls bemerkbar macht.

Die Analyse der geplanten Entwicklungen im Rahmen des HSK bis 2016 befindet sich oben im Berichtsabschnitt „Haushaltsausgleich“.

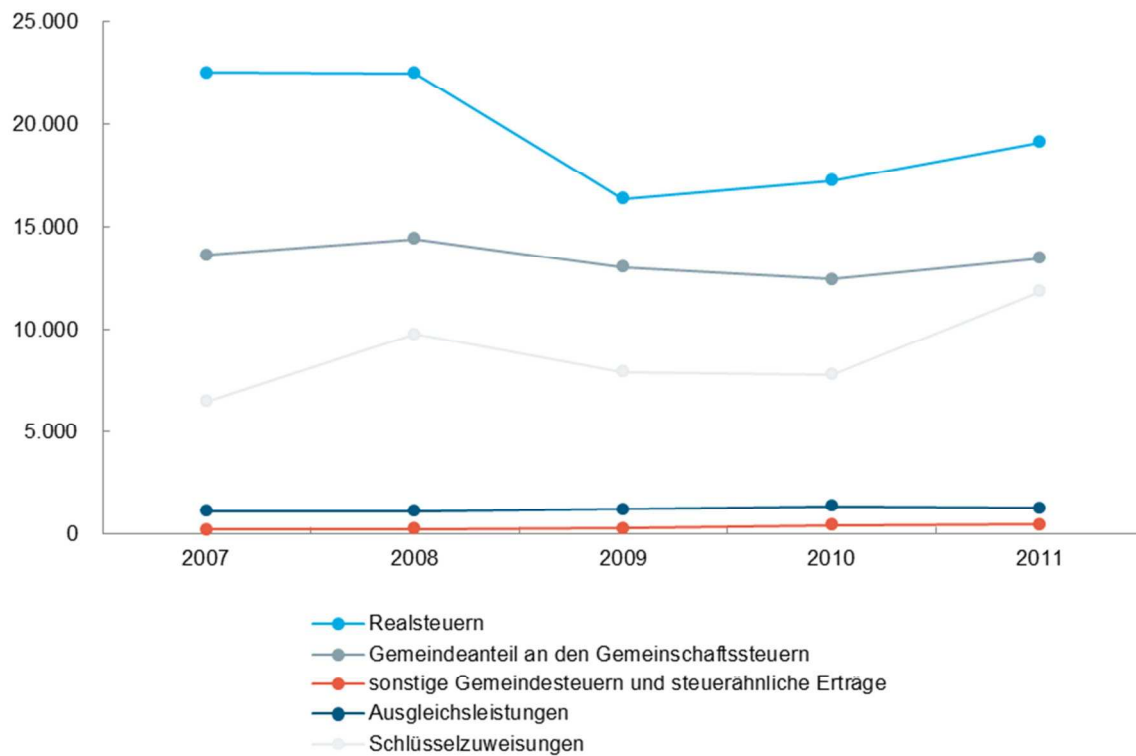
Allgemeine Deckungsmittel

Unter dem Begriff „allgemeine Deckungsmittel“ werden die Realsteuereinnahmen, die Gemeinschaftssteuern, die sonstigen Steuern und steuerähnlichen Erträge, die Ausgleichsleistungen sowie die Schlüsselzuweisungen zusammengefasst. Dieser Wert dient - unter Berücksichtigung des kommunalen Finanzausgleichs - als Ausgangsbasis für die Beurteilung der Ertragskraft der geprüften Kommunen.

Allgemeine Deckungsmittel in Tausend Euro



Allgemeine Deckungsmittel (Einzeldarstellung) in Tausend Euro



Die Stadt Hemer verfügt im Jahr 2012 über 1.261 Euro Allgemeine Deckungsmittel je Einwohner. Im interkommunalen Vergleich positioniert sie sich damit nahe des Mittelwertes von 1.311 Euro je Einwohner. In den Jahren 2008 bis 2011 beliefen sich die allgemeinen Deckungsmittel auf 1.090 Euro auch hier lag die Stadt Hemer leicht unter dem Mittelwert von 1.107 Euro.

Aufwendungen

Im Rahmen der Analyse der haushaltswirtschaftlichen Situation der Kommune sind die wichtigsten Aufwandsarten differenziert zu betrachten und zu analysieren.

Aufwendungen in Tausend Euro (IST)

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|---|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Personalaufwendungen | 16.135 | 16.911 | 18.311 | 19.659 | 19.633 | 19.376 |
| Versorgungsaufwendungen | 0 | 0 | 584 | 1.142 | 321 | 192 |
| Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen | 11.064 | 11.101 | 10.482 | 11.203 | 10.373 | 10.239 |
| Bilanzielle Abschreibungen | 3.376 | 3.451 | 3.238 | 3.170 | 4.017 | 3.813 |
| Transferaufwendungen | 27.718 | 29.316 | 36.337 | 36.683 | 33.473 | 32.542 |
| Sonstige ordentliche Aufwendungen | 11.656 | 11.180 | 11.240 | 15.805 | 14.979 | 13.950 |
| ordentliche Aufwendungen gesamt | 69.950 | 71.959 | 80.192 | 87.663 | 82.796 | 80.112 |
| Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen | 1.132 | 1.328 | 1.111 | 1.688 | 1.982 | 1.755 |

Die Personalaufwendungen steigen 2009 deutlich an, unter anderem durch zusätzliches Personal für die Kindertagesstätten. Dieses Personal führt, neben dem vorhandenen Jugendamt und der Feuerwehr, zu einer über dem Mittelwert des interkommunalen Vergleichs liegenden Personalintensität.

In den Jahren 2007 und 2008 erfolgte der Ausweis der Versorgungsaufwendungen in den Personalaufwendungen, da buchungstechnisch keine andere Lösung möglich war. Im Jahr 2010 führte die Umstellung der Buchungssystematik bei den Rückstellungen vom Netto- auf das Brutto-Prinzip zu einer Erhöhung der Aufwendungen.

Die Transferaufwendungen steigen mit der Übertragung von Aufgaben an die Landesgartenschau GmbH und den damit verbundenen Zahlungen um rund 6,5 Mio. Euro im Jahr 2009 und 5,5 Mio. Euro 2010 an.

Mehr als die Hälfte der sonstigen ordentlichen Aufwendungen machen die Mietkosten aus, die die Stadt an das ZIM erstattet. Die sonstigen ordentlichen Aufwendungen steigen ab dem Jahr 2010 deutlich, um 4,5 Mio. Euro an. Dies liegt an der Verlustabdeckung, die für die Landesgartenschau GmbH vorgenommen wird. Sie erstreckt sich auch auf die Folgejahre. 2011 glich die Stadt 3 Mio. Euro und 2012 1,2 Mio. Euro an Verlusten aus.

Bilanzielle Abschreibungen

Die Abschreibungen stellen einen wesentlichen Aufwandsposten in der Ergebnisrechnung dar. Die Kennzahl „Abschreibungsintensität“ zeigt an, in welchem Umfang der Kommunalhaushalt durch die Abnutzung des Anlagevermögens belastet wird.

Die Abschreibungsintensität offenbart zwar einerseits eine beträchtliche Ergebnisbelastung durch Abschreibungen. Andererseits stehen diesen jedoch im Regelfall erhebliche Erträge aus der Auflösung von Sonderposten gegenüber.

Ergebnisbelastung durch Abschreibungen in Tausend Euro (IST)

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|--|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Ordentliche Aufwendungen gesamt | 69.950 | 71.959 | 80.192 | 87.663 | 82.796 | 80.112 |
| Abschreibungen auf Anlagevermögen | 3.376 | 3.205 | 3.214 | 3.065 | 3.520 | 3.574 |
| Erträge aus der Auflösung von Sonderposten | 4.007 | 3.129 | 3.262 | 2.923 | 4.046 | 3.722 |
| Netto-Ergebnisbelastung | -631 | 77 | -48 | 143 | -526 | -148 |
| Kennzahlen in Prozent | | | | | | |
| Abschreibungsintensität | 4,8 | 4,5 | 4,0 | 3,5 | 4,3 | 4,5 |

Die Abschreibungsintensität erhöht sich durch das neu übernommene Straßenvermögen ab 2011 (Übernahme der Anlagen im Bau ins Anlagevermögen). Auch Erträge aus der Auflösung von Sonderposten steigen entsprechend.

Da die Abschreibungen für die Gebäude und das Entwässerungsvermögen aufgrund der Ausgliederung nicht im Haushalt geführt werden, erfolgt kein interkommunaler Vergleich der Abschreibungsintensität, da diese nicht unbedingt vergleichbar ist. Diese werden nicht unter den Abschreibungen geführt.

Gesamtabschluss

Spätestens zum Stichtag 31. Dezember 2010 hat jede Kommune und jeder Gemeindeverband gemäß § 116 Absatz 1 GO einen Gesamtabschluss aufzustellen. Dabei werden alle verselbständigten Aufgabenbereiche mit der Kernverwaltung zusammengefasst, um ein vollständiges, den tatsächlichen Aufgabenerledigungen entsprechendes Bild des Konzerns „Stadt Hemer“ zu erhalten.

→ Feststellung

Zum Zeitpunkt unserer Prüfung war der Gesamtabschluss 2010 bereits aufgestellt und wurde am 08. April 2014 dem Rat zur Feststellung zugeleitet. Zwischenzeitlich hätten die Gesamtabschlüsse für die Jahre 2011 und 2012 vorliegen müssen.

→ Absender

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Personalwirtschaft und De-
mografie der Stadt Hemer im
Jahr 2013*

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|-------------------------------------|---|
| → Personalwirtschaft und Demografie | 3 |
| Inhalte, Ziele und Methodik | 3 |
| Demografische Handlungsfelder | 3 |

→ Personalwirtschaft und Demografie

Inhalte, Ziele und Methodik

Das Handlungsfeld „Personalwirtschaft und Demografie“ umfasst die wesentlichen Fragen, die sich für das Personalmanagement aus den Folgen des demografischen Veränderungsprozesses ergeben. Inhaltlicher Kern der Prüfung im Bereich Personalwirtschaft und Demografie ist die Feststellung, ob die Kommunen sich aus personalwirtschaftlicher Sicht zum Zeitpunkt der Prüfung in ausreichender Weise mit den demografischen Folgen beschäftigen und eine strukturierte, systematisch aufgebaute Bewältigungsstrategie existiert. Zu diesem Zweck werden standardisierte Fragen zu den aus Sicht der GPA NRW wesentlichen demografischen Handlungsfeldern des Personalmanagements gestellt und ausgewertet.

Demografische Handlungsfelder

Das personalwirtschaftliche Handeln hat im Hinblick auf die demografische Entwicklung der Bevölkerung zwei wesentliche Wirkrichtungen:

- externe Wirkrichtung (Aufgabenanalyse, Aufgabenkritik, Aufgabenorganisation),
- interne Wirkrichtung (Analyse der Verwaltungsorganisation und personalwirtschaftlicher Aspekte).

Durch die starken altersfluktuationsbedingten Personalverluste innerhalb der Verwaltung und die demografischen Veränderungen des kommunalen Leistungsangebotes ist eine strukturierte Aufgabenanalyse und daraus resultierend die Implementierung effektiver organisatorischer und personalwirtschaftlicher Prozesse erforderlich.

Der Kommune wurde der standardisierte Fragebogen zur Verfügung gestellt. Aus Sicht der GPA NRW ergeben sich für Hemer zu folgenden Themenkomplexen Optimierungs- bzw. Handlungsmöglichkeiten:

Die Tabelle bildet die Handlungsfelder im Personalbereich ab.

| Handlungsfelder des demografischen Wandels |
|---|
| - Strategische Einbindung des Personalmanagements in die demografische Ziel- und Maßnahmenplanung |
| - Verwaltungsorganisation |
| - Altersstrukturanalyse und Fluktuationsprognose |
| - Personalbedarfsplanung |
| - Gestaltung und Marketing von Arbeitgeber-Attraktivitätsfaktoren mit Blick auf die Personalgewinnung |
| - Personalentwicklung |
| - Wissensbewahrung und –verteilung |

Strategische Einbindung des Personalmanagements in die demografische Ziel- und Maßnahmenplanung

Dem Personalmanagement kommt im Zusammenhang mit den demografischen Veränderungen eine entscheidende Bedeutung zu. Die Aufgaben der Stadt können nur bewältigt werden, wenn qualifiziertes Personal zur Verfügung steht. Vor dem Hintergrund der demografischen Veränderungen auf Ebene des Verwaltungspersonals ist dies eine anspruchsvolle Herausforderung. Diese kann das kommunale Personalmanagement nur dann bewältigen, wenn es eine mitgestaltende Rolle einnimmt. Die demografische Entwicklung macht es erforderlich, dass sich die Kommunen mit ihrem Aufgabenportfolio auseinandersetzen. Dem Personalmanagement kommt an dieser Stelle eine herausragende Bedeutung zu. Es ist die entscheidende Schnittstelle zwischen der Aufgabenanalyse einerseits und der darauf fußenden personalwirtschaftlichen Maßnahmen andererseits.

In Hemer hat eine Arbeitsgruppe das „Zielkonzept Demografie für die Stadt Hemer“ erarbeitet. Hierin führt die Stadt als Handlungsfeld auch die verwaltungsinterne Gestaltung auf. Zum Ziel gehört die:

- Attraktivität der Stadt als Arbeitgeber zu verbessern,
- Funktions- und Handlungsfähigkeit der Stadt langfristig gewährleisten.

→ **Feststellung**

Die Stadt Hemer setzt sich aktiv mit dem demografischen Wandel auseinander.

Verwaltungsorganisation

Die Verwaltungsorganisation stellt in Zeiten des demografischen Wandels ein wichtiges Handlungsfeld dar. Jede Verwaltung muss ablauf- und aufbauorganisatorische Prozesse untersuchen. Die Organisationsstruktur ist an die Aufgaben, Produkte und Abläufe anzupassen. Eine Gliederungsbreite von nicht mehr als drei Fachbereichen ist erstrebenswert. Die Stadt Hemer hat die Empfehlung der GPA NRW aus der letzten Prüfung umgesetzt. Sie hat die Anzahl der Dezernate reduziert. Im Ergebnis verfügt Hemer über drei Dezernate, der Bürgermeister leitet ein Dezernat. Besondere Aufgaben wie zum Beispiel die Landesgartenschau bearbeitet die Stadt Hemer fachübergreifend in Projektgruppen. Die GPA NRW begrüßt diese Form Aufgaben zu erledigen ausdrücklich.

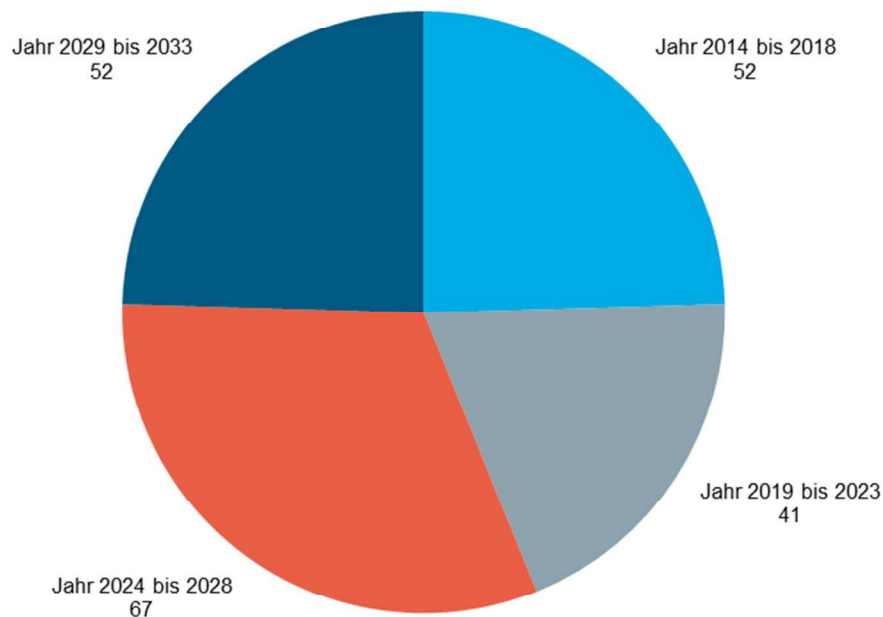
→ **Feststellung**

Die Stadt Hemer setzt Projektgruppen ein.

Altersstrukturanalyse und Fluktuationsprognose

Die Grafik zeigt wie viele Mitarbeiter in der Stadt Hemer voraussichtlich bis zum Jahr 2033 ausscheiden. Insgesamt verlassen 212 Mitarbeiter aus Altersgründen die Verwaltung. Es wird deutlich, dass Hemer sich verstärkt mit der Demografie innerhalb der Verwaltung beschäftigen muss.

Fluktuation in der Verwaltung der Stadt Hemer



Die Stadt Hemer setzt in der Personalwirtschaft die Software „Komboss“ ein. Hiermit wertet Hemer unter anderem folgenden Daten aus:

- Name,
- Geburtsdatum,
- Berufsgruppe,
- Datum des Ausscheidens aufgrund der Altersgrenze,
- Beginn der Freistellungsphase bei Altersteilzeit („Altfälle“).

Die Stadt teilte mit, dass Altersteilzeit nicht mehr angeboten und nachgefragt wird. Die Alters- bzw. Fluktuationsprognose erstellt Hemer über einen Zeitraum von drei Jahren. Die Daten werden jährlich aktualisiert.

→ **Feststellung**

Die Stadt Hemer erstellt eine Alters- und Fluktuationsprognose. Diese überarbeitet Hemer jährlich.

Personalbedarfsplanung

Die Stadt Hemer führt die Personalbedarfsplanung nur anlassbezogen im Fall freier Stellen durch. Sie erfolgt aufgrund der jährlichen Stellenplanberatungen. Eine systematische Personalbedarfsplanung integriert die Erkenntnisse aus der Aufgabenanalyse, der Organisationsuntersuchung sowie der Fluktuationsprognose. Auf Grundlage dieser Daten ermittelt die Personal-

verwaltung Planwerte für die Zahl der benötigten Auszubildenden bzw. externen Einstellungen. Eine Planungsmatrix sollte die folgenden Informationen enthalten:

Soll

- Statistischer Personalbestand in Vollzeitkräften
- Veränderung des Solls durch Veränderung der Aufgabenentwicklung
- Veränderung des Solls durch Rationalisierungen (u. a. IT-Technik)
- Teilergebnis: Soll- Personalbestand in Vollzeitkräften

Prognose (voraussichtliche Entwicklung des Personalbestandes durch Abgänge)

- Personalbestandsveränderungen durch altersbedingte Abgänge
- Personalbestandsveränderungen durch zusätzliche nicht altersbedingte Abgänge
- Personalbestand umgerechnet in Vollzeitkräfte
- Teilergebnis: Personalbestandsveränderungen in Vollzeitkräften

Nettopersonalbedarfsermittlung (voraussichtlicher jährlicher Einstellungsbedarf)

- Nettobedarf in Vollzeitkräften
- Nettobedarf in Personen
- Voraussichtliche jährliche Rekrutierung durch z. B. Übernahme von Auszubildenden, internen und externen Einstellungen

Im Ergebnis zeigt sich der nicht gedeckte Nettopersonalbedarf der Kommune.

→ Empfehlung

Die Stadt Hemer sollte die Personalbedarfsplanung erweitern.

Gestaltung und Marketing von Arbeitgeber-Attraktivitätsfaktoren mit Blick auf die Personalgewinnung

Die Stadt Hemer hat sich in Ansätzen mit Marketingmaßnahmen im Rahmen der Personalgewinnung beschäftigt. Aus Sicht der GPA NRW sind weitere Maßnahmen denkbar:

- Kampagnen in Zusammenarbeit mit kommunalen Studieninstituten,
- Kooperationen mit Fachhochschulen,
- gezielte Kontaktaufnahme von jungen Verwaltungsmitarbeitern zu Schülern und Studenten,
- offensives Angebot von Schülerpraktika,
- Teilnahme an Berufsinfobörsen, Ausbildungsmessen,

- Optimierung des Internetauftrittes.

Die Stadt Hemer nimmt regelmäßig an der Ausbildungsbörse teil. Im Gymnasium werden regelmäßig die Ausbildungsberufe vorgestellt. Praktikumsplätze werden regelmäßig angeboten und angenommen. Neue Modelle wie das Berufseinmündungsjahr in der Sozialen Arbeit werden aufgegriffen und eingeführt. Angebote für den Bundesfreiwilligendienst ermöglichen erste Einblicke in die kommunale Berufsvielfalt.

Auch die Auswahlverfahren für die Personalgewinnung sollten perspektivisch verstärkt darauf ausgerichtet werden, neben der Feststellung der fachlichen Qualifizierung auch „softskills“ wie:

- Motivation,
- Flexibilität,
- soziale Kompetenz,
- emotionale Belastbarkeit herauszuarbeiten.

Personalentwicklung

Die Bedeutung der Personalentwicklung steigt in Zeiten des demografischen Wandels. Sie ist mit Kosten verbunden, gleichzeitig aber auch eine Investition in die Zukunft. Hier bieten sich interkommunale Kooperationen an.

Die Personalentwicklung ist in Hemer noch nicht systematisch ausgebaut. Ein Personalentwicklungskonzept existiert in Ansätzen. Das Ausbildungskonzept bezieht sich nur auf kurzfristige Planungszeiträume. Ebenso besteht noch kein Fortbildungskonzept mit demografischen Themen. Veranstaltungen zu gesundheitsrelevanten Themen finden in Hemer statt. Hierzu zählen Angebote wie zum Beispiel:

- Raucherentwöhnung,
- Stressmanagement.

→ Empfehlung

Die Stadt Hemer sollte ein Personalentwicklungskonzept erstellen.

Wissensbewahrung und –verteilung

Durch die Altersfluktuation droht der Verlust von Wissensquellen. Ausscheidende Mitarbeiter verfügen teilweise über Schlüsselwissen, das nur ihnen alleine zur Verfügung steht. Jede Verwaltung sollte daher bemüht sein, das vorhandene Wissen zu bewahren. Objektbezogenes Faktenwissen wird in Hemer durch eine qualifizierte Aktenführung gesichert. Bei digitaler Aktenführung sind Recherchen problemlos möglich. Ein strukturiertes System zur Bewahrung des Wissens liegt in Hemer jedoch noch nicht vor.

Folgende Vorgehensweise ist beim Aufbau eines Wissensmanagement denkbar:

- Einheitliches Verfahren festlegen,
- Mitarbeiter einbeziehen, die Bestandteil des Verfahrens sind,

- Dokumentieren des Wissens aller Wissensträger,
- Übergabe- oder Vertretungsakten erarbeiten,
- Checklisten, Arbeitsablaufbeschreibungen etc. erstellen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Hemer sollte Maßnahmen zur Wissensbewahrung und -verteilung ergreifen.

→ Absender

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Sicherheit und Ordnung der
Stadt Hemer im Jahr 2013*

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|----|
| → Sicherheit und Ordnung | 3 |
| Inhalte, Ziele und Methodik | 3 |
| Einwohnermeldeaufgaben | 4 |
| Personenstandswesen | 7 |
| Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten | 9 |
| Gesamtbetrachtung Sicherheit und Ordnung | 12 |

→ Sicherheit und Ordnung

Inhalte, Ziele und Methodik

Die Prüfung „Sicherheit und Ordnung“ umfasst einen leistungsbezogenen Kennzahlenvergleich verschiedener Handlungsfeldern innerhalb des Produktbereichs Sicherheit und Ordnung.

Damit wird die Aufgabenwahrnehmung in den verschiedenen Teilbereichen in Bezug auf den jeweiligen personalwirtschaftlichen Ressourcenverbrauch und dessen Verhältnis zum Leistungsniveau interkommunal verglichen und analysiert. Auf der Basis von Benchmarks werden hierbei Potenziale ermittelt. Unterstützt wird der Kennzahlenvergleich durch strukturierte Interviews.

Der interkommunale Vergleich erfolgt zunächst durch die Kennzahl „Personalaufwendungen je Fall“ des entsprechenden Handlungsfeldes. Zum Vergleich des Stellenvolumens werden Leistungskennzahlen auf der Sachbearbeitungsebene (Fälle je Vollzeit-Stelle) ermittelt. Ergänzend werden weitere Kennzahlen (z. B. Personalaufwandsdeckungsgrad) gebildet.

Die Personal- und Sachaufwendungen für die Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen werden auf Basis von stellenbezogenen KGSt-Durchschnittswerten ermittelt, die dem „KGSt-Bericht M 1/2012 Kosten eines Arbeitsplatzes 2012/2013“ entnommen sind.

Die in die Leistungskennzahl einfließenden Fallzahlen werden gewichtet, um den unterschiedlichen Bearbeitungszeiten Rechnung zu tragen. Die jeweilige Berechnung für die Gewichtung wurde der zuständigen Organisationseinheit übergeben.

Das Aufgabenportfolio der mittleren kreisangehörigen Kommunen in den Handlungsfeldern

- Einwohnermeldeaufgaben,
- Personenstandswesen und
- Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten

ist grundsätzlich identisch. Die prüfungsrelevanten Aufgaben wurden einheitlich definiert, so dass die Vergleichskommunen das vorhandene Personal und die Erträge - unabhängig von der bestehenden Organisationsstruktur - entsprechend zuordnen konnten.

Der Personaleinsatz ist nicht ausschließlich und interkommunal einheitlich durch die bestehende (gesetzliche) Aufgabe bestimmt, sondern kann auch durch Besonderheiten der Kommune wie besondere Qualitätsansprüche und Standards geprägt sein. Bei Organisationsbetrachtungen oder Überprüfungen der Stellenbemessung sind bestehende Standards kritisch zu analysieren und diskutieren. Deshalb sind diese Besonderheiten beim Stellenvergleich nicht bereinigt. Örtliche Besonderheiten können somit dazu führen, dass eine im Vergleich erhöhte Personalausstattung unter Berücksichtigung der bestehenden Rahmenbedingungen zunächst angemessen erscheint. Sofern die höhere Personalausstattung das Ergebnis höherer Standards ist, müssten daher zunächst diese Rahmenbedingungen geändert werden, um den Personaleinsatz optimieren zu können.

Der interkommunale Vergleich und die Potenzialausweisung sollen den Kommunen eine Hilfestellung geben, Prioritäten für mögliche Veränderungs- und Entwicklungsprozesse zu setzen.

Eine analytische Stellenbemessung wird nicht vorgenommen. Insoweit bleiben eine weitere Untersuchung und eine spezifische Analyse auf individuelle Optimierungspotenziale unerlässlich.

Die interkommunalen Vergleiche der GPA NRW beziehen sich auf das Jahr 2012. In der Stadt Hemer gibt es einschließlich des Jahres 2014 zahlreiche personelle Veränderungen. Dies betrifft das Einwohnermelde- und Personenstandswesen. In beiden Abteilungen sind Mitarbeiter ausgeschieden bzw. neu eingesetzt worden. Im Personenstandswesen läuft zurzeit noch eine Stellenausschreibung. Der Personalwechsel geht einher mit Einarbeitungszeiten der neuen Mitarbeiter. Diese führen in der Regel zu längeren Bearbeitungszeiten. In der Konsequenz bearbeiten die neuen Mitarbeiter ggfls. in der Einarbeitungsphase weniger Fälle. Die Stadt Hemer sollte daher die Kennzahlen der GPA NRW fortschreiben und analysieren.

→ **Feststellung**

In den Abteilungen Einwohnermelde- und Personenstandswesen gibt es deutliche Personalveränderungen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Hemer sollte die Kennzahlen der GPA NRW fortschreiben und anhand dieser Daten den Personaleinsatz überprüfen.

Einwohnermeldeaufgaben

Im Jahr 2012 erledigt die Stadt die Tätigkeiten durch 6,11 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung. Im Overhead befinden sich 0,48 Vollzeit-Stellen. Ab dem Jahr 2014 setzt die Stadt in der Sachbearbeitung 6,97 Vollzeit-Stellen ein, der Stellenanteil im Overhead bleibt unverändert. Die Differenz bei den Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung erklärt sich zum einen durch eine Stellenausweitung um 0,36 Vollzeit-Stellen. Auf der anderen Seite stand im Jahr 2012 eine Stelle nur mit dem halben Stellenanteil zur Verfügung. Im Ergebnis setzt die Stadt Hemer im Jahr 2014 ca. 0,9 Vollzeit-Stellen mehr als im Jahr 2012 ein.

→ **Feststellung**

Die Stadt Hemer setzt im Jahr 2014 mehr Personal in der Sachbearbeitung als im Jahr 2012 ein. Der Stellenanteil für den Overhead ändert sich nicht.

Die Aufgaben erledigt die Stadt Hemer auf Front –und Back-Officeplätzen. Der Personaleinsatz ist den Öffnungszeiten angepasst, während dieser Zeiten ist eine Mindestbesetzung festgelegt. Das Einwohnermeldewesen öffnet für die Bürger an 35,5 Stunden je Woche. Mit diesem Wert liegt die Stadt 1,5 Stunden über dem interkommunalen Mittelwert. Die Stadt vergibt teilweise Termine für die Bürger. Warte- und Bedienzeiten ermittelt Hemer nicht. Gleichwohl ist es Ziel der Stadt kurze Bedienzeiten für die Bürger zu erreichen. Dies gelingt Hemer durch den sogenannten „Schnellschalter“. Aufgabe der Stadt Hemer ist es Verstöße gegen die Ausweisungspflicht zu ahnden. Dies macht Hemer zurzeit nicht.

→ **Feststellung**

Die Stadt Hemer geht zurzeit nicht gegen Verstöße der Ausweisungspflicht vor. Dies ist ab dem Jahr 2014 geplant.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Hemer sollte Maßnahmen gegen Verstöße der Ausweispflicht umsetzen und die ihr zustehenden Erträge einnehmen.

Personalaufwendungen

Die folgende Tabelle bildet die Personalaufwendungen für das Jahr 2012 ab.

Personalaufwendungen je Fall Einwohnermeldeaufgaben im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 20,62 | 13,87 | 32,53 | 23,23 | 20,66 | 23,32 | 25,67 | 26 |

Neben den Personalaufwendungen je Fall sind auch die Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in der Stadt Hemer unterdurchschnittlich. Diese betragen in Hemer ca. 47.000 Euro je Vollzeit-Stelle, der interkommunale Durchschnitt liegt bei ca. 49.000 Euro. Dagegen ist die Personalausstattung in Hemer überdurchschnittlich. Die Anzahl der im Einwohnermeldewesen eingesetzten Mitarbeiter beeinflusst die Personalaufwendungen maßgeblich. Je 10.000 Einwohner setzt die Stadt 1,75 Vollzeit-Stellen ein. Die Vergleichskommunen besetzen im Durchschnitt nur 1,16 Vollzeit-Stellen. Auf der Ebene der Sachbearbeiter sind es im Mittel 1,10 Vollzeit-Stellen je 10.000 Einwohner. Hier hält Hemer 1,62 Vollzeit-Stellen vor. Die unterdurchschnittlichen Personalaufwendungen je Fall werden demnach durch die Fallzahlen positiv beeinflusst. Diese stellt die GPA NRW weiter unten im Bericht dar.

→ **Feststellung**

Sowohl die Personalaufwendungen je Fall wie auch die Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle sind unterdurchschnittlich. Durch den zusätzlichen Personaleinsatz ab dem Jahr 2014 werden die Personalaufwendungen steigen.

Personalaufwandsdeckungsgrad

Die Stadt Hemer erzielt ca. 46.000 Euro Erträge im Jahr 2012. Mit diesem Wert unterschreitet die Stadt den interkommunalen Mittelwert um ca. 97.000 Euro. Im Ergebnis fällt der Personalaufwandsdeckungsgrad in Hemer niedrig aus. Er ist das Verhältnis der Personalausgaben zu den Erträgen. Der Deckungsgrad liegt in Hemer bei ca. 15 Prozent, der interkommunale Mittelwert beträgt ca. 44 Prozent. Verstöße gegen das Personalausweisgesetz können mit einem Bußgeld geahndet werden und erhöhen die Erträge. Dies wird in Hemer nicht umgesetzt.

→ **Feststellung**

Der Personalaufwandsdeckungsgrad der Stadt Hemer ist im interkommunalen Vergleich gering.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Hemer sollte alle Erträge vereinnahmen.

Fälle je Vollzeit-Stelle

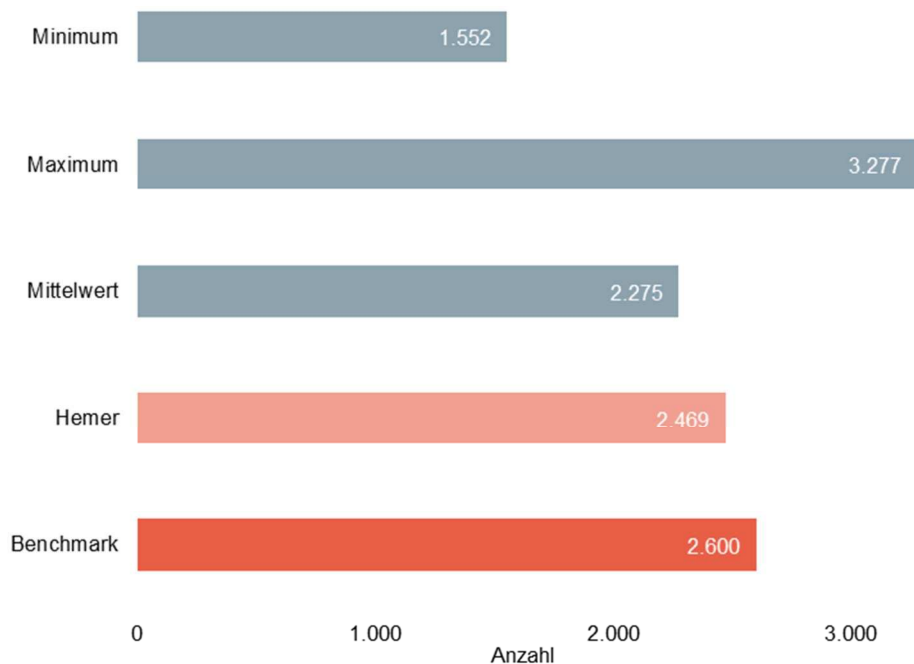
Die GPA NRW ermittelt die Fälle je Vollzeit-Stelle auf der Basis der gewichteten Fallzahlen und den Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung.

Fallzahlen

| Bezeichnung | Gewichtung | Anzahl 2012 | gewichtet 2012 |
|-----------------|------------|-------------|----------------|
| Anmeldung | 0,5 | 8.192 | 4.096 |
| Ummeldung | 0,5 | 2.071 | 1.036 |
| Abmeldung | 0,5 | 8.875 | 4.438 |
| Personalausweis | 1,0 | 3.948 | 3.948 |
| Reisepass | 1,0 | 1.567 | 1.567 |
| Gesamt | | 24.653 | 15.084 |

Die folgende Grafik bildet die Fälle je Vollzeit-Stelle im interkommunalen Vergleich und den Benchmark ab.

Fälle je Vollzeit-Stelle Einwohnermeldeaufgaben im interkommunalen Vergleich 2012



Fälle je Vollzeit-Stelle Einwohnermeldeaufgaben im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 2.469 | 1.552 | 3.277 | 2.275 | 2.000 | 2.246 | 2.468 | 26 |

Die Fälle je Vollzeit-Stelle sind beeinflusst durch die Fallzahlen und Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung. Bei den An-, Um-, und Abmeldungen weist die Stadt Hemer den Maximalwert aus. Dies begründet sich durch die Zuweisung von Asylbewerbern durch die Bezirksregierung in die Gemeinschaftsunterkunft (GUK).

→ **Feststellung**

Die Stadt Hemer weist einen überdurchschnittlichen Wert Fälle je Vollzeit-Stelle aus.

→ **Feststellung**

Die Stadt Hemer weist im Jahr 2012 ein rechnerisches Potenzial von 0,3 Vollzeit-Stellen aus.

Die Stadt Hemer weist im Jahr 2013 in der GUK steigende Fallzahlen aus. Im Vergleich zum Vorjahr erhöht sich die Zahl der Anmeldungen um ca. 3.500. Dies entspricht einem Zuwachs von ca. 30 Prozent. Die Zahl der Abmeldungen zeigt sich ebenfalls steigend. Hier beträgt die Steigerung ca. 22 Prozent bzw. ca. 2.500 Abmeldungen. Diese Entwicklung setzt sich für das Jahr 2014 fort. Das ausgewiesene rechnerische Stellen-Potenzial zeigt sich demnach ab dem Jahr 2013 voraussichtlich nicht mehr.

→ **Feststellung**

Die Stadt Hemer weist in der Gemeinschaftsunterkunft steigende Fallzahlen aus. Ab dem Jahr 2013 ergibt sich voraussichtlich kein rechnerisches Potenzial.

Personenstandswesen

Im Personenstandswesen setzt die Stadt Hemer 2,42 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung ein. Weiterhin sind 0,11 Vollzeit-Stellen für den Overhead vorhanden. Im Jahr 2014 sind in der Sachbearbeitung 2,79 Vollzeit-Stellen eingerichtet. Der Stellenanteil für den Overhead bleibt unverändert. Die Stellenausweitung in der Sachbearbeitung begründet die Stadt unter anderem mit der Nacherfassung von Daten in der Software „Autista“. Bezogen auf 10.000 Einwohner setzt Hemer nicht mehr Vollzeit-Stellen als der Durchschnitt der Vergleichskommunen ein.

Die Stadt hat umfassende Maßnahmen zur Korruptionsvorbeugung getroffen. Hierzu zählen unter anderem:

- Vier-Augen-Prinzip,
- Überprüfung der Einnahmekassen,
- Fortbildungen und Belehrungen,
- Dienstanweisungen für die Annahme von Geschenken.

Ebenso hält die Stadt die Vorschriften zum Datenschutz ein. Ein internes Controlling führt Hemer in Ansätzen durch.

Personalaufwendungen

Die folgende Tabelle bildet die Personalaufwendungen für das Jahr 2012 ab.

Personalaufwendungen je Fall Personenstandswesen im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|--------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 527,78 | 245,61 | 801,52 | 497,45 | 389,41 | 477,74 | 592,20 | 26 |

Die Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle sind in Hemer im interkommunalen Vergleich unauffällig. Damit sind diese nicht maßgeblich für die Positionierung der Stadt im 3. Quartil. Der Overhead-Anteil ist in Hemer unterdurchschnittlich. Er beeinflusst damit die Personalaufwendungen je Fall ebenfalls nicht negativ. Eine weitere Einflussgröße ist die Anzahl der Fälle. Diese betrachtet die GPA NRW weiter unten in Bericht. Ab dem Jahr 2013 steigen voraussichtlich die Personalaufwendungen je Fall. Der Grund: Die Stadt nimmt bis zum Ende des Jahres 2015 eine Erhöhung der Besoldung bzw. Entgelte vor.

→ **Feststellung**

Die Personalaufwendungen je Fall sind in Hemer überdurchschnittlich. Bei unveränderten Fallzahlen steigen voraussichtlich die Personalaufwendungen je Fall.

Personalaufwandsdeckungsgrad

Der Personalaufwandsdeckungsgrad ist in Hemer unterdurchschnittlich. Er liegt ca. sechs Prozentpunkte unter dem Mittelwert von 30 Prozent. Insgesamt erzielt die Stadt im Jahr 2012 ca. 37.000 Euro an Erträgen. Der durchschnittliche Ertrag der Vergleichskommunen liegt ca. 4.000 Euro höher.

Fälle je Vollzeit-Stelle

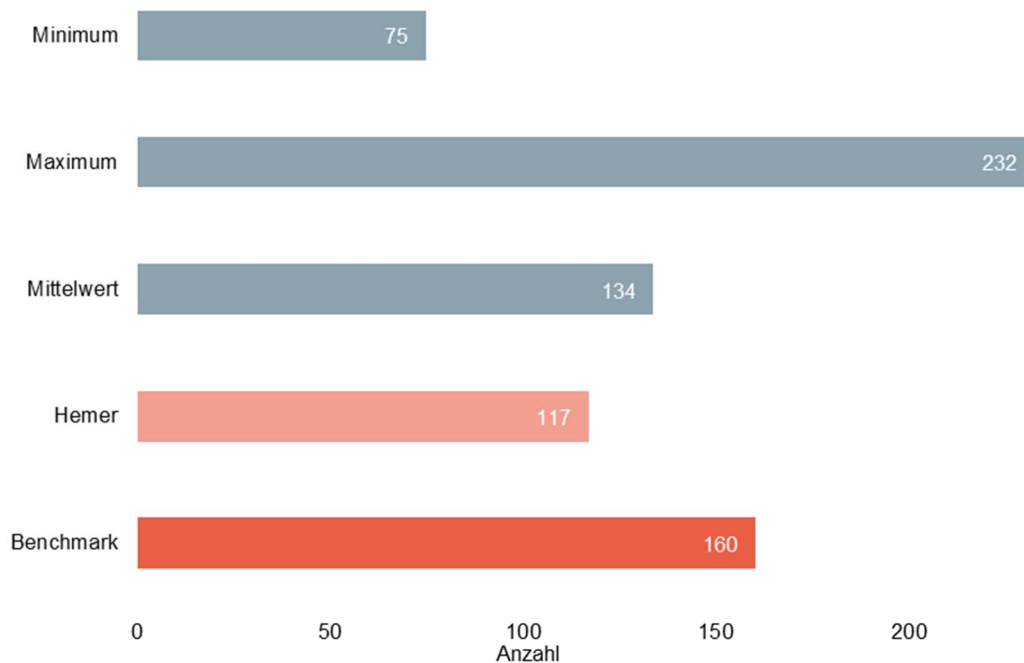
Die GPA NRW ermittelt die Fälle je Vollzeit-Stelle auf der Basis der gewichteten Fallzahlen und den Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung.

Fallzahlen

| Bezeichnung | Gewichtung | Anzahl 2012 | gewichtet 2012 |
|--------------------------------------|------------|-------------|----------------|
| Beurkundung Geburt | 0,2 | 89 | 18 |
| Beurkundung Sterbefall | 0,2 | 517 | 103 |
| Eheschließung: Anmeldung und Trauung | 1,0 | 144 | 144 |
| Eheschließung: nur Trauung | 1,0 | 15 | 15 |
| Eheschließung: nur Anmeldung | 0,3 | 8 | 2 |
| Gesamt | | 773 | 283 |

Die folgende Grafik bildet die Fälle je Vollzeit-Stelle im interkommunalen Vergleich und den Benchmark ab.

Fälle je Vollzeit-Stelle Personenstandswesen im interkommunalen Vergleich 2012



Fälle je Vollzeit-Stelle Personenstandswesen im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 117 | 75 | 232 | 134 | 99 | 134 | 157 | 26 |

Die Personalausstattung ist bezogen auf die Fälle je Vollzeit-Stelle hoch. Anhand des Benchmarks ermittelt die GPA NRW ein rechnerisches Potenzial in Höhe von 0,7 Vollzeit-Stellen. Im Jahr 2016 scheidet aus Altersgründen ein Mitarbeiter aus. Die GPA NRW empfiehlt zu prüfen, ob die Stelle neu besetzt werden muss. Im November 2013 hat der Märkische Kreis als Aufsichtsbehörde die Amtsführung des Personenstandswesens betrachtet. Diese bescheinigt Hemer eine fachlich korrekte Bearbeitung der Aufgaben. Gleichwohl sieht der Kreis die bestehende Personalausstattung kritisch und empfiehlt eine schnelle Wiederbesetzung der frei werdenden Stelle. Insofern verweist die GPA NRW auf das Schreiben der Aufsichtsbehörde vom 27. November 2013.

→ Feststellung

Die Stadt Hemer weist ein rechnerisches Potenzial von 0,7 Vollzeit-Stellen aus.

→ Empfehlung

Die Stadt Hemer sollte prüfen, ob die frei werdende Stelle wieder besetzt werden muss.

Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten

In der Sachbearbeitung sind 1,82 Vollzeit-Stellen vorhanden. Zusätzlich sind 0,08 Vollzeit-Stellen für den Overhead eingerichtet. Je 10.000 Einwohner setzt die Stadt Hemer 0,50 Vollzeit-

Stellen ein. Mit diesem Wert liegt die Stadt über dem interkommunalen Mittelwert von 0,35 Vollzeit-Stellen. An 21 Stunden je Woche öffnet die Abteilung für die Bürger. Dies sind sechs Stunden pro Woche weniger als im interkommunalen Durchschnitt. Die Stadt Hemer erledigt die Aufgaben mit einem hohen Maß an Rechtmäßigkeit. So werden zum Beispiel das Gewerberegister aktuell und die 3-Tage-Frist bei Gewerbeanmeldungen eingehalten. Ferner beachtet die Stadt die gesetzlichen Bedingungen bei der Verarbeitung von Daten. Einnahmekassen werden regelmäßig geprüft.

→ **Feststellung**

Die Stadt Hemer erfüllt in hohem Maß die Anforderungen an die Rechtmäßigkeit beim Erledigen der Aufgaben.

Personalaufwendungen

Die folgende Tabelle bildet die Personalaufwendungen für das Jahr 2012 ab.

Personalaufwendungen je Fall Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 93,74 | 30,97 | 123,88 | 67,03 | 51,73 | 64,74 | 76,93 | 26 |

Die Kennzahl wird beeinflusst durch die Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle und durch den Overhead-Anteil. Die Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle betragen in Hemer ca. 52.000 Euro. Der Durchschnitt der Vergleichskommunen liegt bei ca. 57.000 Euro. Auch der Overhead ist mit 0,08 Vollzeit-Stellen unterdurchschnittlich ausgeprägt. Gleichwohl liegen die Personalaufwendungen je Fall im 3. Quartil. Einfluss auf die Personalaufwendungen je Fall hat auch die Anzahl der Fälle. Diese analysiert die GPA NRW weiter unten im Bericht.

Personalaufwandsdeckungsgrad

Die Stadt Hemer erzielt im Jahr 2012 ca. 25.000 Euro an Erträgen. Im Durchschnitt liegen die Erträge bei den geprüften Kommunen bei ca. 39.000 Euro. Die Erträge decken in der Stadt Hemer die Personalaufwendungen zu einem Viertel. Der Wert für die Vergleichskommunen liegt bei ca.45 Prozent.

→ **Feststellung**

Die Erträge decken zu ca. 25 Prozent die Personalaufwendungen.

Fälle je Vollzeit-Stelle

Die GPA NRW ermittelt die Fälle je Vollzeit-Stelle auf der Basis der gewichteten Fallzahlen und den Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung.

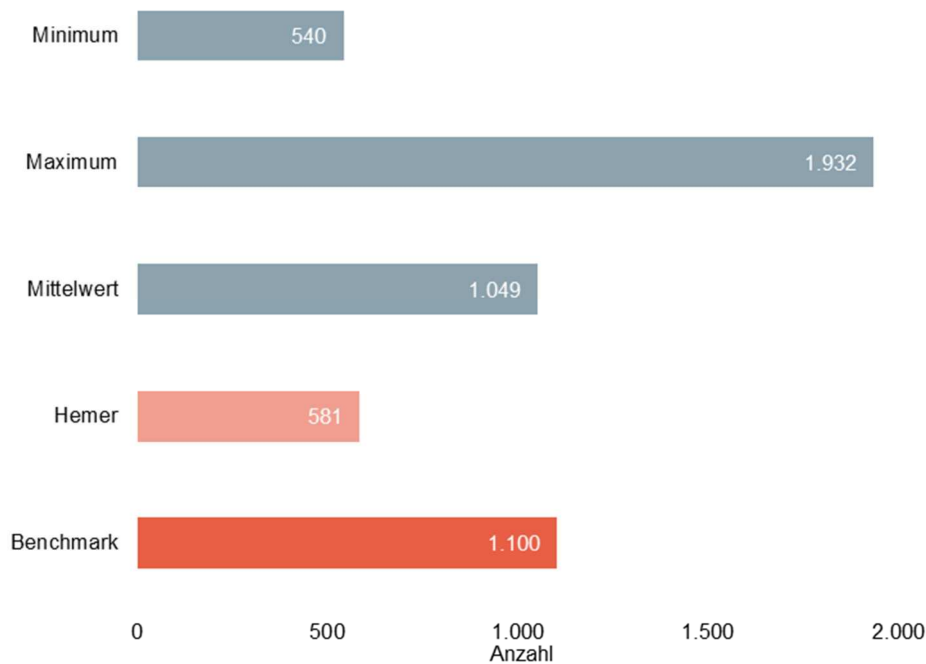
Fallzahlen

| Bezeichnung | Gewichtung | Anzahl 2012 | gewichtet 2012 |
|--------------------|------------|-------------|----------------|
| Gewerbeanmeldungen | 1,0 | 290 | 290 |

| Bezeichnung | Gewichtung | Anzahl 2012 | gewichtet 2012 |
|--|------------|-------------|----------------|
| Gewerbeummeldungen | 1,0 | 91 | 91 |
| Gewerbeabmeldungen | 0,4 | 319 | 128 |
| gewerberechtliche Erlaubnisse (ohne Reisegewerbe, ohne Spielhallen) | 8,0 | 19 | 152 |
| Reisegewerbekarte | 4,0 | 2 | 8 |
| Spielhallenerlaubnis | 10,0 | - | - |
| erteilte Gaststättenerlaubnisse | 12,0 | 12 | 144 |
| erteilte Gestattungen nach dem Gaststätten- gesetz | 2,0 | 122 | 244 |
| Gesamt | | 855 | 1.057 |

Die folgende Grafik bildet die Fälle je Vollzeit-Stelle im interkommunalen Vergleich und den Benchmark ab.

Fälle je Vollzeit-Stelle Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten im interkommunalen Vergleich 2012



Fälle je Vollzeit-Stelle Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 581 | 540 | 1.932 | 1.049 | 791 | 912 | 1.244 | 26 |

Die Fälle je Vollzeit-Stelle liegen in Hemer im 1. Quartil und ca. 44 Prozent unter dem interkommunalen Mittelwert. Von 26 geprüften Kommunen weisen nur drei Kommunen geringere Fälle als die Stadt Hemer aus. Die Stadt Hemer führt regelmäßig Großveranstaltungen durch. Diese binden unter anderem durch das Begleiten bei der Erstellung von Sicherheitskonzepten Personalkapazitäten. Hinzu kommt die Rufbereitschaft für ordnungsbehördliche Anliegen. Die GPA NRW empfiehlt zu prüfen, ob und welche Veranstaltungen zukünftig von der Stadt durchgeführt werden. Hierbei ist auch zu untersuchen, welche Leistungen die Stadt Hemer anbietet und welche Standards die Stadt setzt.

→ **Feststellung**

Die Stadt Hemer weist ein rechnerisches Potenzial von 0,9 Stellen aus. Die Großveranstaltungen binden Personalkapazitäten.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Hemer sollte prüfen, ob und welche Veranstaltungen von der Stadt durchgeführt werden. Hierbei sollten auch die Leistungen und Standards eindeutig festgelegt werden.

Gesamtbetrachtung Sicherheit und Ordnung

Nachfolgend werden die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammenfassend dargestellt:

Gesamtpotenzial Sicherheit und Ordnung

| Handlungsfeld | Stellenpotenzial |
|---|------------------|
| Einwohnermeldeaufgaben | 0,3 |
| Personenstandswesen | 0,7 |
| Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten | 0,9 |
| Gesamtsumme | 1,9 |

Den Durchschnittsaufwand je Vollzeit-Stelle legt die GPA NRW mit 50.000 Euro fest. Das monatäre Potenzial liegt in Hemer somit bei ca. 95.000 Euro im Vergleichsjahr 2012.

- Die GPA NRW hat insgesamt 11,02 Vollzeit-Stellen betrachtet. Die Stadt Hemer hatte im Betrachtungsjahr deutliche personelle Veränderungen.
- Die Stadt Hemer weist im Jahr 2012 ein rechnerisches Potenzial von 1,9 Vollzeit-Stellen aus.
- Im Einwohnermeldewesen erhöhen sich ab dem Jahr 2013 die Fallzahlen. Diese Entwicklung setzt sich nach ersten Erkenntnissen auch im Jahr 2014 fort. Bei unverändertem Personaleinsatz errechnet sich ab dem Jahr 2013 voraussichtlich kein Potenzial.
- Die Fluktuation im Personenstandswesen kann die Stadt zur Stellenreduzierung nutzen.
- Im Gewerbe- und Gaststättenbereich liegen die Fälle je Vollzeit-Stelle im Bereich des Minimalwertes. Dieser Bereich wird durch die Großveranstaltungen der Stadt Hemer und die Rufbereitschaft belastet.

- Die Stadt Hemer sollte die angebotenen Leistungen und Standards prüfen.
- Eine Fortschreibung der Kennzahlen erachtet die GPA NRW als sinnvoll. Anhand dieser Daten kann die Stadt den notwendigen Personaleinsatz ermitteln.

→ **KIWI-Bewertung**

In der Gesamtbetrachtung wird das Prüfgebiet „Sicherheit und Ordnung“ mit dem Index 2 bewertet.

→ Absender

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Tagesbetreuung für Kinder
der Stadt Hemer im Jahr
2013*

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|---|
| → Tagesbetreuung für Kinder | 3 |
| Inhalte, Ziele und Methodik | 3 |
| Rechtliche Rahmenbedingungen | 3 |
| Strukturen in der Tagesbetreuung für Kinder | 3 |
| Steuerung der Tagesbetreuung für Kinder | 4 |
| Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder | 4 |
| Tageseinrichtungen für Kinder | 5 |
| Kindertagespflege | 9 |
| Gesamtbetrachtung Tagesbetreuung für Kinder | 9 |

→ Tagesbetreuung für Kinder

Inhalte, Ziele und Methodik

Ziel der Betrachtungen ist es, den Umfang der Aufgabenwahrnehmung und den damit verbundenen Ressourcenverbrauch in der Tagesbetreuung im Verlauf darzustellen, interkommunal zu vergleichen und mögliche Handlungsoptionen, die perspektivisch zu Ergebnisverbesserungen führen können, unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen, aufzuzeigen.

Die GPA NRW vergleicht die Leistungsorganisation, Leistungserbringung und Angebotssteuerung des Jugendamtes für den Bereich der Kindertagesbetreuung. Dazu werden auf der Grundlage der Rechnungsergebnisse und weiterer Daten¹ des Jugendamtes sowie unterstützenden Interviews Kennzahlen gebildet und verglichen. Im Rahmen der überörtlichen Prüfung der mittleren und großen kreisangehörigen Kommunen richtet die GPA NRW den Blick schwerpunktmäßig auf die Fragestellungen des Ressourceneinsatzes und nicht auf die Qualität der Aufgabenerledigung.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die rechtlichen Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahren u. a. erheblich verändert durch

- das zum 1. Januar 2005 in Kraft getretene Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG),
- das Kinderförderungsgesetz (KiFöG) und
- das Kinderbildungsgesetz (KiBiz), das zum 1. August 2008 das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) in NRW abgelöst hat.

Zu nennen sind hier insbesondere der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für unter dreijährige Kinder, die Gleichstellung der Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, die Forderung nach mehr Ganztagsbetreuung und eine veränderte Finanzierung der Betriebskosten seitens des Landes NRW. Vor allem die fristgerechte Umsetzung des Rechtsanspruches zum 1. August 2013 forderte die Städte nicht nur finanziell, sondern auch organisatorisch stark.

Strukturen in der Tagesbetreuung für Kinder

Einen entscheidenden Einfluss auf den zukünftigen Bedarf in der Tagesbetreuung für Kinder hat die demografische Entwicklung der nachfragerrelevanten Altersgruppen von 0 bis unter 3 Jahre und von 0 bis unter 6 Jahre.

¹ Beim Aufbau der Datenerfassungen, mit denen die erforderlichen Finanz- und Falldaten erhoben werden, hat die GPA NRW sich an den Zuordnungsvorschriften zum Produktrahmen, den Zuordnungsvorschriften Produktgruppen (ZOVPG), den statistischen Erhebungen von IT.NRW (Statistik der Kinder- und Jugendhilfe) sowie der Gliederung des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII) orientiert.

Entwicklung der Bevölkerungsgruppen 0 bis unter 3 Jahre und 3 bis unter 6 Jahre

| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2015 | 2020 | 2025 | 2030 |
|---------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Einwohner gesamt | 37.479 | 37.735 | 37.920 | 37.720 | 38.230 | 38.478 | 39.266 | 40.801 |
| 0 bis unter 3 | 958 | 973 | 961 | 967 | 957 | 934 | 887 | 814 |
| 3 bis unter 6 | 1.017 | 1.050 | 1.064 | 1.054 | 933 | 927 | 905 | 868 |

Quelle: IT.NRW (2009 bis 2012 zum 31.12. des Jahres, ab 2020 zum 01.01.)

Die Einwohnerzahl der Stadt Hemer steigt bis zum Ende des Jahres 2030 voraussichtlich um ca. neun Prozent. Hingegen sind die Einwohnerzahlen bis unter sechs Jahren rückläufig. Der Anteil der unter Sechsjährigen an der Gesamtbevölkerung sinkt bis Jahr 2030 auf ca. vier Prozent. Die örtlichen Jugendämter sind für eine bedarfsgerechte Infrastruktur der Tagesbetreuung für Kinder verantwortlich. Das Platzangebot bestimmt sich auch durch die Art des Betreuungsangebotes, das von den Eltern bevorzugt wahrgenommen wird. Der Bedarf an Betreuungsplätzen ist nach Rücksprache mit der Verwaltung höher als der demografische Prozess. Deshalb nimmt Hemer zum 01. August 2014 eine weitere Kindertageseinrichtung in Betrieb.

Steuerung der Tagesbetreuung für Kinder

Das Organigramm der Stadt Hemer umfasst drei Dezernate. Im Dezernat II befindet sich das Amt für Jugend, Familien, Senioren und Soziales. In einer Abteilung ist die Tagesbetreuung für Kinder angesiedelt. Die Kindergartenbedarfsplanung hält Hemer jährlich aktuell. Die Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB III tagt mindestens zweimal jährlich. Zusätzlich gibt es Trägerkonferenzen. Weiterhin ist im Jugendamt ein Jugendhilfeplaner mit einem Stellenumfang von 0,5 Vollzeit-Stellen tätig. Für die Tagesbetreuung liegen vierteljährlich Budgetberichte mit Prognosen und Kennzahlen vor.

Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder

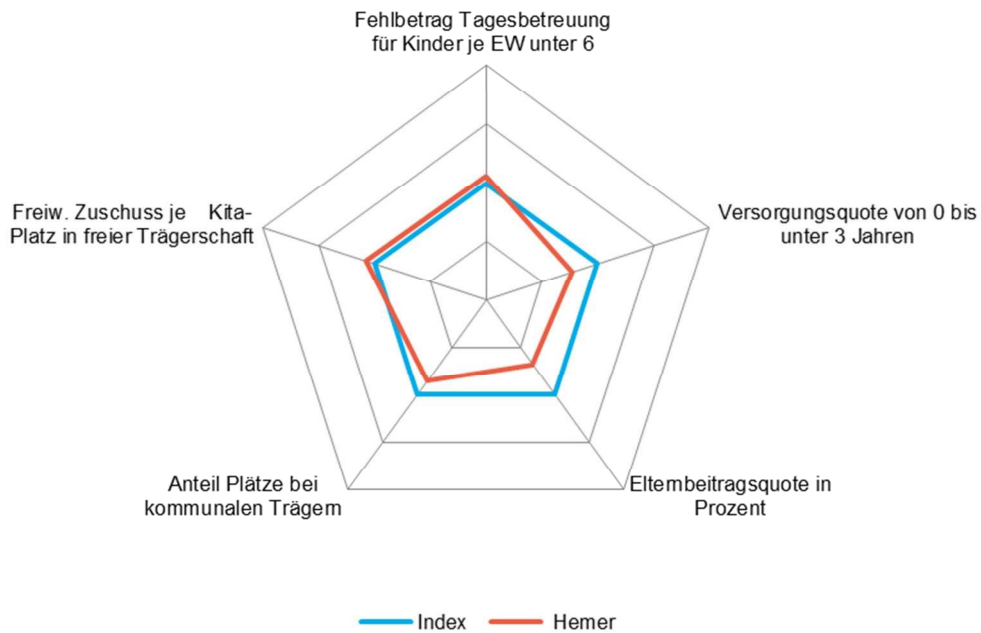
Der Fehlbetrag der Tageseinrichtungen liegt in den Jahren 2009 bis 2012 durchschnittlich bei ca. 3,6 Mio. Euro. Hierin ist die Tagespflege eingeschlossen. Im Jahr 2012 weist Hemer einen Fehlbetrag von ca. 3,9 Mio. Euro aus. Auf Grundlage von 2.021 Kindern ermittelt die GPA NRW im Jahr 2012 einen Fehlbetrag von 1.907 Euro je Einwohner. Die Tabelle zeigt den Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder je Einwohner im interkommunalen Vergleich.

Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder je Einwohner von 0 bis unter 6 Jahren (einschließlich Kindertagespflege) im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 1.907 | 1.293 | 2.597 | 1.815 | 1.550 | 1.804 | 2.013 | 21 |

Der Fehlbetrag der Tagesbetreuung wird durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst.

Einflussgrößen Fehlbetrag



Tageseinrichtungen für Kinder

Die Plätze in den Kindertageseinrichtungen werden in NRW vielfach von den freien Trägern der Jugendhilfe zur Verfügung gestellt. In diesem Verhältnis spiegelt sich der gesetzliche Vorrang von anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe aus § 4 Abs. II SGB VIII wider. Eine Anpassung des Tagesbetreuungsangebotes an die örtlichen Gegebenheiten wird in den Kommunen daher nur durch das im Zusammenwirken der kommunalen und freien Träger der Tageseinrichtungen möglich.

In der Stadt Hemer gibt es insgesamt 15 Einrichtungen. Davon sind

- vier städtische,
- neun kirchliche,
- zwei freie.

Die folgende Tabelle bildet das Platzangebot ab.

Angebotsstruktur in der Tagesbetreuung für Kinder (Tageseinrichtungen und Tagespflege)

| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|-----------------------------------|-------|-------|-------|-------|
| Platzangebot | | | | |
| Plätze in Tageseinrichtungen | 1.146 | 1.115 | 1.103 | 1.083 |
| angebotene Plätze der Tagespflege | 18 | 26 | 43 | 54 |

Zum Ende des Jahres 2012 sinkt das Platzangebot in Hemer gegenüber 2009 um 27 Plätze. Die Versorgungsquote der unter 3-jährigen Kinder beträgt im Kindergartenjahr 2013/14 ca. 32 Prozent. Bei den Kindern über drei Jahre sind es ca. 95 Prozent. Der Rechtsanspruch auf Versorgung der Kinder unter bzw. über 3 Jahren ist erfüllt. Es liegen keine Klagen auf Versorgung der Kinder vor. Zurzeit gibt es in Hemer keine Wartelisten.

Zurzeit gibt es keine zentrale Platzvergabe in Hemer. Vielmehr erfolgt die Platzvergabe bei den freien Trägern über die einzelnen Einrichtungen. Für städtische Einrichtungen erfolgt die Platzvergabe zentral. Ab dem 01. August 2015 strebt die Stadt Hemer ein zentrales Aufnahmeverfahren an.

In „Notfällen“ belegt Hemer die Einrichtungen über. Dies erfolgt im Rahmen des gesetzlichen Korridors von 10 Prozent. Eine elektronische Unterstützung für die Anmeldung und Vergabe der Plätze zurzeit existiert noch nicht. Die Zahl der Kinder aus anderen Kommunen ist von untergeordneter Bedeutung.

→ **Feststellung**

In der Stadt Hemer gibt es zurzeit noch keine zentrale Platzvergabe. Diese strebt Hemer im August 2015 an.

Die folgende Tabelle stellt die Zahl der Plätze nach der Trägerschaft dar.

Platzangebot in Kindertageseinrichtungen

| Kindergartenjahr | 2009/2010 | 2010/2011 | 2011/2012 | 2012/2013 |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Plätze gesamt | 1.146 | 1.115 | 1.103 | 1.083 |
| Plätze in kommunaler Trägerschaft | 334 | 337 | 330 | 326 |
| Anteil Plätze in kommunaler Trägerschaft | 29,1 | 30,2 | 29,9 | 30,1 |
| Plätze in freier Trägerschaft | 812 | 778 | 773 | 757 |
| Anteil Plätze in freier Trägerschaft | 70,9 | 69,8 | 70,1 | 69,9 |

Die Kommunen müssen die Betreuungsmöglichkeiten aufgrund des Rechtsanspruches bei der U-3-Betreuung zum Beginn des Kindergartenjahres 2013/2014 ausbauen. Im Bundesdurchschnitt gilt zur Sicherstellung des Rechtsanspruches eine durchschnittliche Versorgungsquote von 35 Prozent als bedarfsdeckend. Bezogen auf NRW bedeutet dies eine Quote von 32 Prozent. Der tatsächliche örtliche Bedarf schwankt regional deutlich und ist von der örtlichen Nachfrage abhängig. Die GPA NRW ermittelt die Versorgungsquote von 0 bis unter 3 Jahren im Verhältnis:

- Anteil der vorhandenen Betreuungsplätze und
- Anzahl der Kinder.

Hierbei werden sowohl die Plätze in den Kindertageseinrichtungen als auch in der Kindertagespflege berücksichtigt. Die Plätze in der Tagespflege nehmen durch eine hohe Flexibilität eine

wichtige Alternativfunktion ein. Die Basis bildet die Einwohnerstatistik von IT.NRW zum Stichtag 31.12. Es werden nur öffentlich geförderte Betreuungsplätze berücksichtigt.

Versorgungsquote U-3 in Prozent

| 2008/2009 | 2009/2010 | 2010/2011 | 2011/2012 |
|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 9,5 | 13,3 | 15,2 | 19,4 |

Die Stadt Hemer hat die Versorgungsquote kontinuierlich ausgebaut. Eine bedarfsgerechte Erweiterung für Kinder unter 3 Jahren sieht die Stadt vor. Im Jahr 2012 bietet die Stadt 218 Plätze an. Davon 154 Plätze in Kindertageeinrichtungen und 64 Plätze in der Tagespflege. Ab dem Jahr 2014 sollen insgesamt 284 Plätze angeboten werden. Im interkommunalen Vergleich positioniert sich die Stadt Hemer wie folgt.

Versorgungsquote U-3 in Prozent im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 19,4 | 17,9 | 37,7 | 25,5 | 21,6 | 25,8 | 27,4 | 23 |

Die Stadt liegt mit der Versorgungsquote von ca. 19 Prozent unter dem Durchschnitt der Vergleichskommunen. Lediglich drei Kommunen weisen eine geringere Versorgungsquote als Hemer aus. Die Versorgungsquote wird auf Basis der Daten von IT-NRW errechnet. Hierin sind auch die Kinder der Gemeinschaftsunterkunft in Hemer enthalten, die aber nicht versorgt werden müssen. Demnach errechnet sich nach dem Melderegister der Stadt eine Versorgungsquote von 25 Prozent.

→ Feststellung

Die Versorgungsquote ist auf Basis von IT-NRW unterdurchschnittlich. Auf Grundlage des Melderegisters der Stadt liegt die Versorgungsquote im Durchschnitt der Vergleichskommunen.

Elternbeitragsquote im interkommunalen Vergleich 2012

Einen wichtigen Baustein zur Finanzierung des Aufwandes in der Tagesbetreuung stellen die Elternbeiträge dar. Damit leisten die Eltern einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der Betriebskosten der Kindertageseinrichtungen. Nach § 23 Abs. 1 KiBiz können die Jugendämter für die Inanspruchnahme von Angeboten der Kindertagesbetreuung oder Kindertagespflege „Elternbeiträge“ nach § 90 Abs. 1 SGB VIII festsetzen. Deren Höhe kann vom Jugendamt als öffentlichem Träger durch Satzung festgelegt werden. Eine soziale Staffelung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit der Eltern ist vorzusehen. Die Elternbeitragsquote spiegelt das Verhältnis der Elternbeiträge zu den ordentlichen Aufwendungen. Diese Aufwendungen beziehen sich nur auf die Tageseinrichtungen für Kinder im Haushaltsjahr.

Elternbeitragsquote

| Stadt Hemer | 2012 |
|---|-----------|
| Ordentliche Aufwendungen | 6.664.587 |
| Elternbeiträge für Kindertageseinrichtungen | 572.990 |

| Stadt Hemer | 2012 |
|---|---------|
| Zuweisungen vom Land für die Beitragsbefreiung 3. Kinder-Gartenjahr | 266.447 |
| Elternbeitragsquote in Prozent | 12,6 |

Elternbeitragsquote im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 12,6 | 9,4 | 22,4 | 15,5 | 13,2 | 15,1 | 17,4 | 22 |

Der Fehlbetrag steigt in Hemer im Betrachtungszeitraum der Jahr 2009 bis 2012. Beeinflusst wird dieser unter anderem durch die Elternbeiträge. Diese sinken in den genannten Jahren um ca. 310.000 Euro. Insgesamt weisen nur zwei Kommunen eine geringere Elternbeitragsquote als Hemer aus. Die Stadt Hemer hat zum 01. Januar 2014 eine neue Elternbeitragsatzung erlassen. Dies bewertet die GPA NRW positiv. Die Beiträge steigen im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozent. Die Beitragspflicht beginnt in Hemer ab einem Jahresbruttoeinkommen von 20.000 Euro. Nach Rücksprache mit der Stadt sind somit ca. 30 Prozent der Beitragspflichtigen frei von Beiträgen. Eine Differenzierung zwischen der Betreuung U-3 und Ü-3 nimmt die Stadt nicht vor. Vor dem Hintergrund des höheren Betreuungsaufwandes für U-3-Kinder sollte die Stadt eine Trennung der Beiträge prüfen. Die Stadt Hemer erhebt keine Beiträge für das zweite oder jedes weitere Kind eines Beitragspflichtigen. Die Beitragspflichtigen sind verpflichtet einmal im Jahr die Einkommen nachzuweisen. Weiterhin prüft die Stadt bei einem Wechsel des Kontingents der Betreuungsstunden die Einkommen der Eltern.

→ **Feststellung**

Die Elternbeitragsquote ist unterdurchschnittlich. Die Satzung der Stadt Hemer ist auf einem aktuellen Stand. Zwischen der Betreuung U-3 und Ü-3 unterscheidet die Stadt nicht. Geschwisterkinder sind in der Stadt Hemer beitragsfrei.

→ **Empfehlung**

Die Stadt sollte die Beiträge nach U-3 und Ü-3 Betreuung unterscheiden. Hemer sollte eine abgestufte Beitragsregelung bei Geschwisterkindern erarbeiten.

Freiwillige Zuschüsse für Kindertageseinrichtungen

| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|---|---------|---------|---------|---------|
| Freiwillige Zuschüsse in Euro | 118.152 | 194.390 | 184.518 | 202.424 |
| Plätze in freier Trägerschaft | 812 | 778 | 773 | 757 |
| Freiwillige Zuschüsse je Platz in freier Trägerschaft in Euro | 146 | 250 | 239 | 267 |

Die Kommunen unterstützen die Einrichtungen der freien Träger oftmals über freiwillige Zuschüsse. Diese Zuschüsse beeinflussen ebenfalls den Fehlbetrag je Platz. In Hemer tritt zum 01. August 2014 eine neue Vereinbarung der Stadt mit den freien Trägern der Kindertageseinrichtungen in Kraft. Diese beinhaltet die freiwilligen Zuschüsse zu den Trägeranteilen. Die Laufzeit beträgt fünf Jahre. Wird die Vereinbarung nicht gekündigt, verlängert sie sich um jeweils ein Jahr. Dagegen erhöhen sich die freiwilligen Zuschüsse um ca. 72 Prozent.

→ Feststellung

Die Stadt Hemer weitet die freiwilligen Zuschüsse an die freien Träger aus.

Die folgende Tabelle enthält den freiwilligen Zuschuss je Betreuungsplatz in Tageseinrichtungen an freie Träger.

Freiwilliger Zuschuss je Betreuungsplatz in Tageseinrichtungen für Kinder freier Träger Jahr 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 267 | 35 | 562 | 247 | 144 | 242 | 336 | 23 |

Im interkommunalen Vergleich überschreitet der Wert für die Stadt Hemer zum jetzigen Zeitpunkt den Mittelwert.

Kindertagespflege

Die Umsetzung des Rechtsanspruches für unter 3-jährige Kinder wertet die Kindertagespflege zu einem gleichrangigen Angebot im Verhältnis zur institutionellen Kindertagesbetreuung auf. Die Kindertagespflege kann als alternative und flexible Betreuungsmöglichkeit einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung des Rechtsanspruches im Rahmen der U-3 Betreuung leisten. Die Entwicklung der angebotenen Tagespflegeplätze in der Stadt Hemer zeigt sich wie folgt:

Anteil der angebotenen Tagespflegeplätze an den Tagesbetreuungsplätzen gesamt im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 4,7 | 1,3 | 13,1 | 7,9 | 6,1 | 8,0 | 9,5 | 23 |

Die Kindertagespflege hat die Stadt kontinuierlich ausgebaut. Diese nutzt die Stadt Hemer überwiegend für die Betreuung der U-3 Kinder.

Gesamtbetrachtung Tagesbetreuung für Kinder

Die Einwohnerzahl der Stadt Hemer ist bis zum Ende des Jahres 2030 steigend. Dagegen sind die Einwohnerzahlen für Kinder bis unter sechs Jahren rückläufig. Der Bedarf an Betreuungsplätzen ist höher als der demografische Prozess. Zum 01. August 2014 nimmt Hemer eine weitere Kindertageseinrichtung in Betrieb.

Ab dem 01. August 2015 strebt die Stadt Hemer ein zentrales Aufnahmeverfahren an. Die Kindergartenbedarfsplanung hält Hemer jährlich aktuell. Die Arbeitsgemeinschaft tagt regelmäßig. Zusätzlich gibt es Trägerkonferenzen. Zur Steuerung liegen vierteljährlich Budgetberichte mit Prognosen und Kennzahlen vor.

Der Fehlbetrag Tageseinrichtungen für Kinder je Platz ist steigend. Gleichzeitig sinken die Elternbeiträge im Betrachtungszeitraum der Jahr 2009 bis 2012. Im Vergleich zu den geprüften Kommunen ist der Fehlbetrag je Einwohner in Hemer überdurchschnittlich. Zum 01. Januar 2014 hat Hemer eine neue Elternbeitragssatzung erlassen. Die freiwilligen Zuschüsse an die freien Träger erhöhen sich im gleichen Zeitraum ebenfalls. Diese sind im interkommunalen Ver-

gleich überdurchschnittlich. Aufgrund der neuen Einrichtung steigt voraussichtlich sowohl der Fehlbetrag sowie der freiwillige Zuschuss.

→ **KIWI-Bewertung**

In der Gesamtbetrachtung wird das Prüfgebiet „Tagesbetreuung für Kinder“ mit dem Index 3 bewertet.

→ Absender

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Schulen der Stadt Hemer im
Jahr 2013*

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|----|
| → Schulen | 3 |
| Inhalte, Ziele und Methodik | 3 |
| Flächenmanagement Schulen und Turnhallen | 3 |
| Grundschulen | 4 |
| Weiterführende Schulen (gesamt) | 6 |
| Hauptschulen | 6 |
| Realschulen | 7 |
| Gymnasium | 9 |
| Gesamtschule | 10 |
| Schulturnhallen | 11 |
| Turnhallen (gesamt) | 12 |
| Schulsekretariate | 13 |
| Organisation und Steuerung | 14 |
| Schülerbeförderung | 15 |
| Organisation und Steuerung | 16 |

→ Schulen

Inhalte, Ziele und Methodik

Das Prüfgebiet Schule umfasst folgende Handlungsfelder:

- Flächenmanagement der Schulen (ohne Förderschulen) und Turnhallen,
- Schulsekretariate,
- Schülerbeförderung.

Ziel der Prüfung ist es, die Kommunen auf die Steuerungs- und Optimierungspotenziale dieser Handlungsfelder hinzuweisen und ihnen Strategien und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, diese sukzessive umzusetzen.

Methodisch liegen den Betrachtungen interkommunale Kennzahlenvergleiche sowie die Analyse der Organisation und Steuerung der Handlungsfelder unter strategischen und operativen Aspekten zugrunde. Bei den Flächenkennzahlen werden den individuellen Kennzahlenergebnissen der einzelnen Kommunen ergänzend Benchmarks gegenübergestellt, auf deren Basis Potenziale berechnet werden.

Die ausgewiesenen Flächen- und Schülerzahlen beziehen sich auf das Schuljahr 2012/2013.

Flächenmanagement Schulen und Turnhallen

Durch die Analyse der Flächensituation sollen die Kommunen insbesondere für einen bewussten und sparsamen Umgang mit ihrem Gebäudevermögen sensibilisiert werden. Mit einem vorausschauenden, streng am Bedarf und der finanziellen Leistungsfähigkeit orientierten Flächenmanagement, das gleichzeitig die Auswirkungen des demografischen Wandels mit berücksichtigt, steht den Städten und Gemeinden ein nachhaltiger und bedeutender „Hebel“ zur Haushaltskonsolidierung zur Verfügung.

Im Fokus der Flächenbetrachtung stehen die von der Stadt Hemer vorgehaltenen Schulen und Turnhallen mit Ausnahme der Förderschulen. Bezugsgröße ist die Bruttogrundfläche (BGF) der Gebäude. Ein Unsicherheitsfaktor bei der Beurteilung der Flächensituation von Hemers Schulen und Turnhallen liegt in der Tatsache begründet, dass von der Stadt zwar die Bruttogeschossflächen der Gebäude, aber nicht die Bruttogrundflächen erfasst sind. Die im nachfolgenden Bericht dargestellten Bruttogrundflächen wurden vom Zentralen Immobilienmanagement der Stadt Hemer (ZIM) über Hilfsfaktoren aus den Bruttogeschossflächen hochgerechnet.

Bei den ausgewiesenen Benchmarks handelt es sich um Werte, die auf der Basis der Regelungen für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemein bildende Schulen sowie der im Laufe der vergangenen Prüfungen gesammelten Erfahrungen gebildet wurden. Für OGS-Angebote an Grundschulen sowie Ganztagsunterricht an weiterführenden Schulen werden entsprechend der individuellen Situation zusätzliche Flächen berücksichtigt.

Grundschulen

Die Zahl der Grundschüler in Hemer ist in den Jahren 2000 bis 2012 um 25 Prozent gesunken. Damit gehen heute in Hemer rund 500 Schüler weniger zur Grundschule als vor zwölf Jahren. Zurzeit besuchen noch etwa 1.400 Schüler in Hemer die acht städtischen Grundschulen.

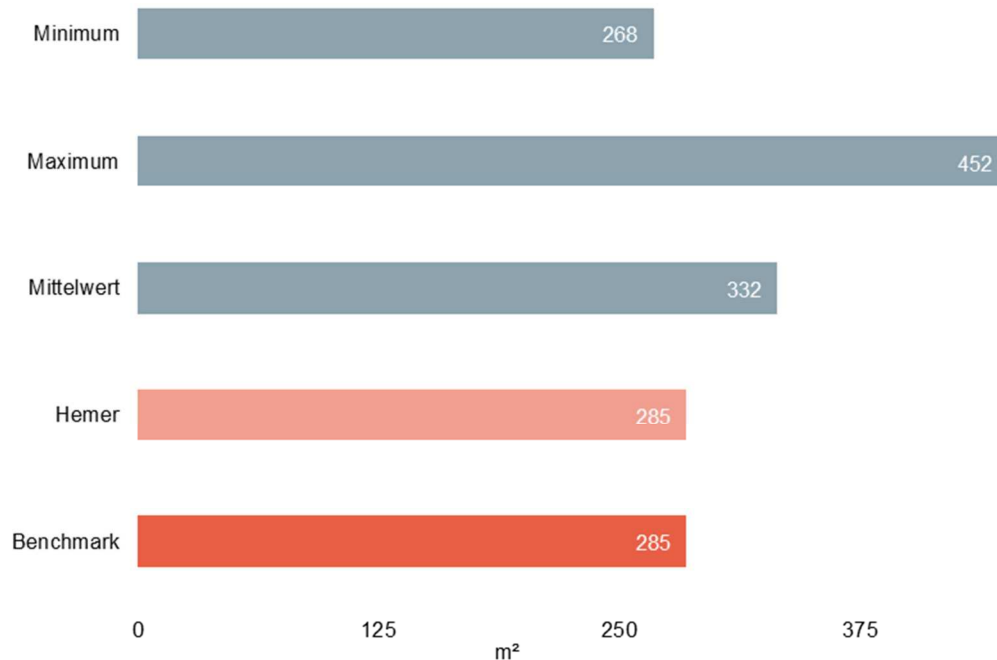
Grundschulen Hemer 2012

| Standort | Fläche in m ² BGF | Schülerzahlen | Gebildete Klassen | Zahl der Eingangs- klassen | Fläche je Klasse |
|---------------------------|---------------------------------|---------------|----------------------|----------------------------------|---------------------|
| Brabeckschule | 2.123 | 146 | 7 | 2 | 303 |
| Diesterwegschule | 1.641 | 143 | 6 | 2 | 274 |
| Deilinghofener Schule | 2.936 | 169 | 8 | 2 | 367 |
| Freiherr-vom-Stein Schule | 3.781 | 247 | 11 | 3 | 344 |
| Oesetalschule | 2.322 | 163 | 7 | 2 | 332 |
| Ihmerter Schule | 1.698 | 149 | 7 | 2 | 243 |
| Woesteschule | 1.578 | 169 | 7 | 2 | 225 |
| Wulfertschule | 1.300 | 202 | 8 | 2 | 163 |
| Summen | 17.379 | 1.388 | 61 | 17 | 285 |

Die Grundschulen Woeste, Wulfert und Freiherr-vom-Stein decken den Bedarf im zentralen Stadtgebiet; die übrigen Grundschulen die Siedlungen um den Ortskern (offiziell ist Hemer nicht in Ortsteile gegliedert).

In Hemer besteht an fünf Grundschulen ein Betreuungsangebot im Rahmen des OGS, das im Schuljahr 2012/2013 von insgesamt 180 Schülern genutzt wurde. Die Betreuungsquote liegt damit bei insgesamt 13 Prozent, Tendenz steigend. Daneben bietet die Stadt Hemer auch eine Betreuung in Form der „Schule von acht-bis-eins“ an.

Bruttogrundfläche Grundschulen je Klasse im interkommunalen Vergleich 2012



Bruttogrundfläche Grundschulen je Klasse in m² im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 285 | 268 | 452 | 332 | 295 | 322 | 365 | 21 |

Die vorstehende Tabelle zeigt, dass in Hemer je Grundschulklasse eine Fläche von 285 m² zur Verfügung steht. Das entspricht exakt dem GPA NRW-Benchmark für Grundschulen. In diesem Benchmarkwert von 285 m² ist ein Anteil von 13 m² je Grundschulklasse für den Offenen Ganztags enthalten. Zugrunde liegt dabei die Annahme, dass nicht mehr als 25 Prozent der Grundschüler am Offenen Ganztags teilnehmen. Ist der Prozentwert höher, gibt es gestaffelte Flächenzuschläge.

Das bedeutet bezogen auf die Situation Hemer, dass auch bei Ausweitung des Offenen Ganztagsbetriebs kein zusätzlicher Flächenbedarf entsteht, solange der Wert von 25 Prozent an teilnehmenden Schülern nicht überschritten wird. Im Einzelfall ist die jeweilige Situation der Schule entscheidend.

Schüler-Prognosezahlen über das Schuljahr 2013/2014 hinaus liegen nicht vor. Die Bertelsmann Stiftung geht von einem Rückgang um rund zehn Prozent der „unter 18-Jährigen“ bis 2030 aus; IT NRW von 13,7 Prozent. Aber auch unter Berücksichtigung der negativeren Prognosezahlen ergibt sich in Hemer vorerst noch kein Handlungsbedarf für Grundschulschließungen.

Weiterführende Schulen (gesamt)

Das Angebot an kommunalen weiterführenden Schulen bestand in Hemer im Schuljahr 2012/2013 aus

- der Märkischen Hauptschule,
- der Hans-Prinzhorn-Realschule,
- dem Friedrich-Leopold-Woeste Gymnasium,
- der Gesamtschule Hemer.

Weiterführende Schulen Hemer 2012

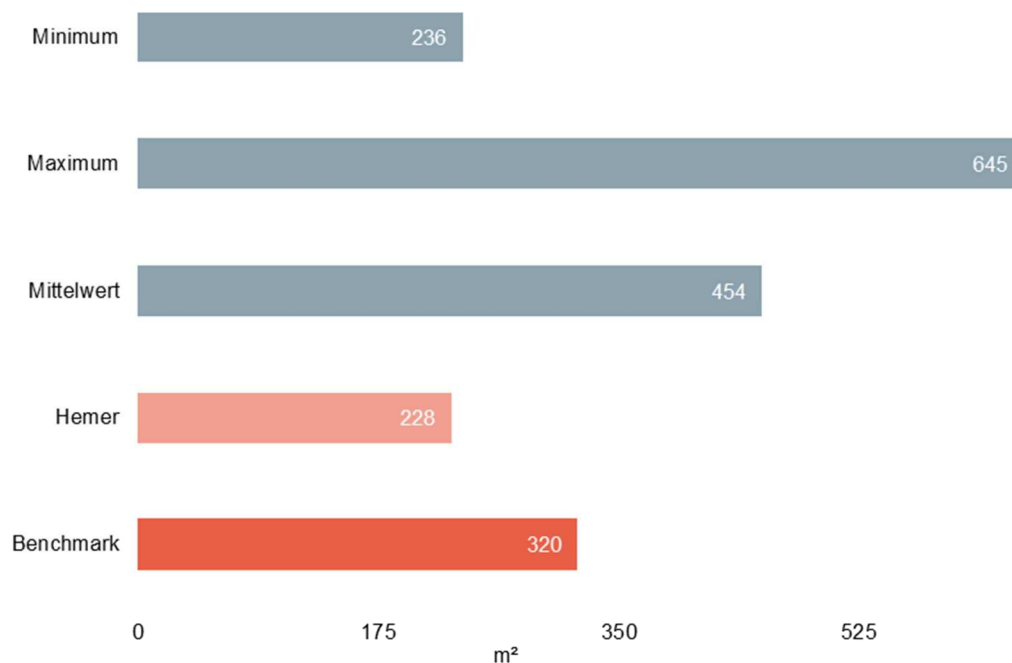
| Schulform | Fläche in m ² BGF | Schülerzahlen | Gebildete Klassen/Kurse | Zahl der Eingangsklassen | Fläche je Klasse |
|---------------|---------------------------------|---------------|-------------------------|--------------------------|------------------|
| Hauptschule | 4.780 | 428 | 21 | 2 | 228 |
| Realschule | 6.514 | 601 | 22 | 3 | 296 |
| Gymnasium | 9.706 | 885 | 35,7 | 3 | 272 |
| Gesamtschule | 4.922 | 468 | 16 | 4 | 308 |
| Summen | 25.922 | 2.382 | 94,7 | 12 | - |

Hauptschulen

Die Zahl der Hauptschüler in Hemer ist zwischen den Jahren 2000 und 2012 um 395 Schüler gesunken. Mit einem Minus von 48 Prozent hat sich die Hauptschülerzahl also fast halbiert. Bis zum Schuljahr 2012 gab es in Hemer zwei Hauptschulen; mit Ende des Schuljahres 2011/2012 wurde die Hauptschule „Parkstraße“ geschlossen. Heute werden alle Hauptschüler an der „Märkischen Schule Hemer“ unterrichtet. Für alle Klassen geht der Unterricht bis in den Nachmittag.

Ende des Schuljahres 2012/2013 erfolgte in Hemer ein Gebäudetausch zwischen Hauptschule und Realschule. Die GPA NRW hat dieser Entwicklung in diesem Bericht Rechnung getragen und die Klassenbildung beider Schulformen bereits für das Schuljahr 2012/2013 auf die neuen Schulstandorte projiziert. Die vorstehenden Bruttogrundflächen sowie die nachfolgende Auswertung der Flächensituation der Schulen entsprechen damit den heutigen Schulstandorten. Des Weiteren belegt die Gesamtschule Hemer rund 185 m² Fläche des Hauptschulgebäudes. Das ist hier ebenfalls berücksichtigt.

Bruttogrundfläche Hauptschulen je Klasse im interkommunalen Vergleich 2012



Bruttogrundfläche Hauptschulen je Klasse in m² im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 228 | 236 | 645 | 454 | 406 | 456 | 490 | 20 |

Mit Beginn des Schuljahres 2013/2014 ist die Märkische Hauptschule ohne Eingangsklasse gestartet. Sie wird mit Ende des Schuljahres 2017/2018 auslaufen. Aus diesen Gründen werden an dieser Stelle keine weitergehenden Analysen zur Flächensituation der Hauptschule angestellt.

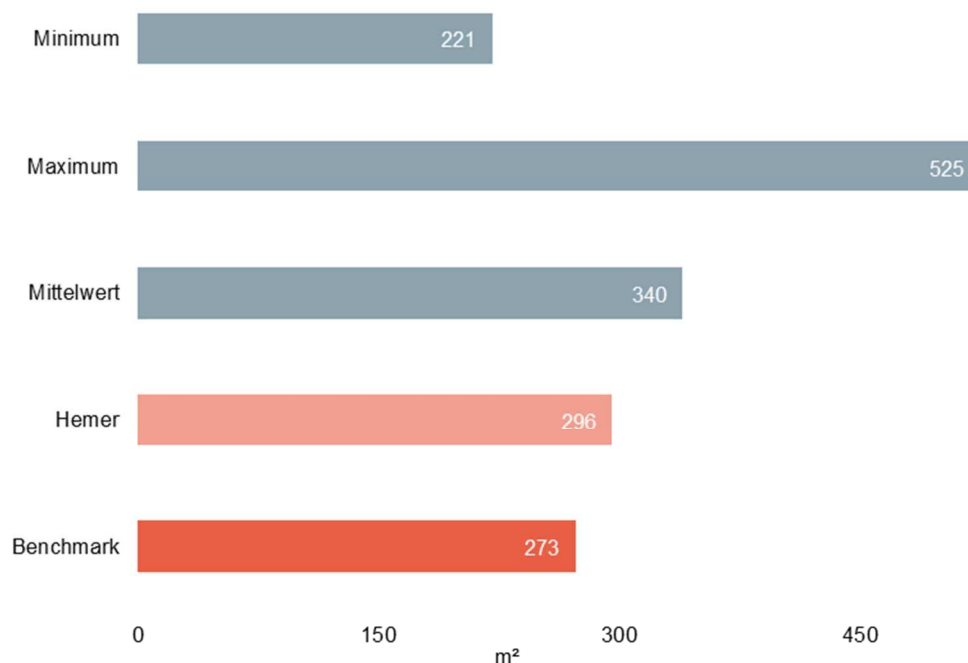
→ Feststellung

Die durch den auslaufenden Hauptschulbetrieb jahrgangsweise frei werdenden Unterrichtsräume werden gleichzeitig durch die im Aufbau befindliche Gesamtschule neu belegt. Dadurch bauen sich in diesem Schulgebäude auch in den nächsten Jahren keine Flächenüberhänge auf.

Realschulen

Die Zahl der Realschüler in Hemer hat sich im Vergleich der Schuljahre 2000/2001 – 2012/2013 um 18 Prozent verringert – das entspricht einem Rückgang von 131 Schülern. Im Schuljahr 2012/2013 besuchten 601 Schüler die städtische Realschule. Ganztagsunterricht wurde an der Realschule bislang nicht eingeführt.

Bruttogrundfläche Realschulen je Klasse im interkommunalen Vergleich 2012



Bruttogrundfläche Realschulen je Klasse in m² im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 296 | 221 | 525 | 340 | 298 | 320 | 374 | 20 |

Im November 2012 hat der Rat der Stadt Hemer die Beibehaltung des Bildungsgangs „Realschule“ beschlossen. In der Vergangenheit haben die Anmeldezahlen neuer Schüler für die Klasse fünf für einen stabilen dreizügigen Betrieb gesorgt. Wenn sich das Anmeldeverhalten der Hemeraner Eltern nicht grundlegend ändert, dann wird die Schule auch in den nächsten Jahren – trotz des Demografie bedingten Schülerrückgangs – kein Bestandsproblem bekommen.

Berechnung des Flächenpotenzials 2012

| Bruttogrundfläche in m² | Gebildete Klassen | Fläche je Klasse | Benchmark | Saldo | Flächenpotenzial |
|-------------------------|-------------------|------------------|-----------|-------|------------------|
| 6.514 | 22 | 296 | 273 | 23 | 500 |

→ Feststellung

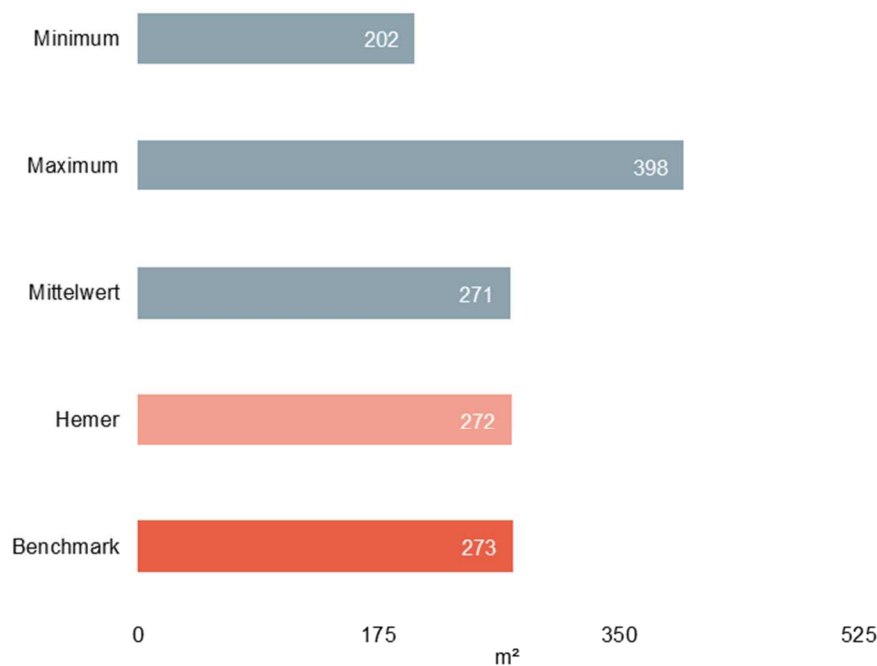
Unter Zugrundelegung des Benchmarkwertes von 273 m² je gebildeter Klasse hat das Realschulgebäude ein Flächenpotenzial von rund 500 m². Ein Rückbau dieses Flächenüberschusses bietet sich aufgrund der Gebäudekonstruktion nicht an. Sollte der Schulbetrieb in die

Nachmittagsstunden ausgeweitet werden, dann kann der hierzu notwendige zusätzliche Flächenbedarf innerhalb des vorhandenen Gebäudebestands gedeckt werden.

Gymnasium

Die Zahl der Gymnasiasten in Hemer ist im Vergleich der Schuljahre 2000/2001 – 2012/2013 um rund sechs Prozent gesunken – das entspricht einem Verlust von 51 Schülern. Neben den üblichen demografischen Auswirkungen macht sich die „Konkurrenzsituation“ mit der 2009 in Hemer an den Start gegangenen Gesamtschule bei den Anmeldezahlen des Gymnasiums bemerkbar. Verschärfend kam die Entlassung des Doppeljahrgangs durch „G8“ in 2013 hinzu. Im Schuljahr 2012/2013 nahmen 618 Schüler am Unterricht der Sekundarstufe I und 267 Schüler der Sekundarstufe II teil. Das Gymnasium wird in der Sekundarstufe I im Schnitt dreizügig geführt.

Bruttogrundfläche Gymnasium je Klasse / Kurs im interkommunalen Vergleich 2012



Bruttogrundfläche Gymnasium je Klasse / Kurs in m² im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 272 | 202 | 398 | 271 | 228 | 250 | 302 | 20 |

Eine seriöse Prognose zu den zukünftigen Schülerzahlen am Friedrich-Leopold-Woeste Gymnasium ist derzeit nicht möglich. Tendenziell ist allerdings die Wahrscheinlichkeit weiter rückläufig.

figer Schülerzahlen – bedingt durch die demografische Entwicklung – in einer Größenordnung von etwa zehn Prozent recht hoch. Der größere Unsicherheitsfaktor liegt im zukünftigen Schulwahlverhalten der Eltern in Hemer bei der Frage: Gesamtschule oder Gymnasium.

Berechnung des Flächenpotenzials 2012

| Bruttogrundfläche in m ² | Gebildete Klassen/Kurse | Fläche je Klasse/Kurs | Benchmark | Saldo | Flächenpotenzial |
|-------------------------------------|-------------------------|-----------------------|-----------|-------|------------------|
| 9.706 | 35,7 | 272 | 273 | 1 | 0 |

→ Feststellung

Im Schuljahr 2012/2013 decken sich am Friedrich-Leopold-Woeste Gymnasium Flächenbedarf und Flächenbestand. Es ist anzunehmen, dass sich durch G8 und Demografie bedingt weiter rückläufige Schülerzahlen an dieser Schule zukünftig ein Flächenüberhang aufbauen wird.

Gesamtschule

Die Gesamtschule Hemer ist im Jahr 2009 vierzünftig neu eröffnet worden; im Schuljahr 2013/2014 sind erstmals fünf Eingangsklassen an den Start gegangen. Das jahrgangsweise Auslaufen der Hauptschule bis 2018 lässt auch in den nächsten Jahren die Bildung von fünf Eingangsklassen erwarten, da diese Schulform ersatzlos entfällt.

In wieweit das Gesamtschulgebäude (4.922 m²) zusammen mit dem heutigen Hauptschulgebäude (4.780 m²) den zukünftigen Flächenbedarf decken wird, hängt vor allen Dingen von der zukünftigen Zügigkeit der Gesamtschule ab.

Zum jetzigen Zeitpunkt der Prüfung liegen lediglich sieben interkommunale Vergleichswerte für die Gesamtschulen vor. Da dieser Datenpool noch zu klein ist, um daraus belastbare Quartilswerte zu ermitteln, verzichtet die GPA NRW auf eine entsprechende Darstellung. Die Potenzialberechnung bei Flächenüberhängen erfolgt auf Basis des Benchmarkwertes (Gesamtschule 336 m² je gebildeter Klasse). Er ist unabhängig von der Anzahl der Vergleichswerte, da er auf den Regelungen für die Aufstellung von Raumprogrammen basiert. Die Gesamtschule Hemer kommt im Schuljahr 2012/2013 auf 308 m² je gebildeter Klasse.

Potenzialberechnung Schulgebäude

| Schulart | BGF je Klasse in m ² | Benchmark je Klasse in m ² | Potenzial in m ² (gerundet) |
|---------------|---------------------------------|---------------------------------------|--|
| Grundschulen | 285 | 285 | 0 |
| Hauptschule | 228 | 320 | 0 |
| Realschule | 296 | 273 | 500 |
| Gymnasium | 272 | 273 | 0 |
| Gesamtschule | 308 | 336 | 0 |
| Gesamt | - | - | 500 |

Basierend auf den Prüfungserfahrungen der GPA NRW liegt das monetäre Potenzial bei Schulgebäuden nach vorsichtiger Einschätzung pro Jahr bei rund 100 Euro je m² Flächenpotenzial.

→ **Feststellung**

Ein Flächenüberhang besteht lediglich an der Realschule, wobei durch eine mögliche Ausweitung des Unterrichts an der Realschule auf den Nachmittag das rechnerische Potenzial zukünftig auch gen Null tendieren kann.

Schulturnhallen

Die Woeste- und die Wulfert-Grundschule benutzen für den Schulsport gemeinsam eine Turnhalle; alle übrigen Schulen verfügen über eigene Schulturnhallen.

Schulturnhallen Hemer 2012

| Schulturnhallen | m ² BGF | Turnhalleneinheiten | Größe je Turnhalleneinheit |
|--------------------------|--------------------|---------------------|----------------------------|
| Turnhallen Grundschulen | 5.066 | 7 | 724 |
| Turnhalle Hauptschule | 663 | 1 | 663 |
| Turnhalle Realschule | 1.526 | 2 | 763 |
| Turnhallen Gymnasium | 2.327 | 3 | 776 |
| Turnhallen Gesamtschule | 1.109 | 1 | 1.109 |
| Turnhallen gesamt | 10.691 | 14 | 764 |

Am Turnunterricht nehmen insgesamt 155,7 Klassen/Kurse teil. Damit steht rechnerisch jeder Klasse/Kurs 69 m² Turnhallenfläche zur Verfügung.

Bruttogrundfläche Schulturnhallen je Klasse in m² im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 69 | 60 | 125 | 76 | 66 | 72 | 79 | 21 |

Viele Kommunen haben dargelegt, dass unter Berücksichtigung des Angebots von Schulschwimmen und Sportaußenanlagen eine Halleneinheit je zwölf Klassen ausreichend ist. Daher legt die GPA NRW diesen Wert für die Berechnung des Hallenbedarfs zugrunde:

Vergleich Bedarf und Bestand Turnhalleneinheiten 2012

| Schulturnhallen | Bedarf | Bestand | Saldo |
|--------------------------|-------------|-------------|------------|
| Turnhallen Grundschulen | 5,1 | 7,0 | 1,9 |
| Turnhalle Hauptschule | 1,8 | 1,0 | -0,8 |
| Turnhalle Realschule | 1,8 | 2,0 | 0,2 |
| Turnhallen Gymnasium | 3,0 | 3,0 | 0,0 |
| Turnhallen Gesamtschule | 1,3 | 1,0 | -0,3 |
| Turnhallen gesamt | 13,0 | 14,0 | 1,0 |

Während an den Grundschulen Überkapazitäten von zwei Turnhalleneinheiten bestehen, fehlt bei den weiterführenden Schulen in Summe eine Halleneinheit. Da die Entfernung aller weiterführenden Schulen untereinander bei weniger als einem Kilometer liegt, lässt sich das Defizit einer Halleneinheit durch die flexible schulübergreifende Nutzung der Schulturnhallen ausgleichen.

Turnhallen (gesamt)

Neben den Schulturnhallen werden in Hemer keine weiteren kommunalen Turnhallen vorgehalten.

→ Feststellung

Der Verzicht der Stadt Hemer auf Sporthallen, die ausschließlich dem Vereinssport etc. zur Verfügung stehen, wird von der GPA NRW ausdrücklich begrüßt.

Bruttogrundfläche Turnhallen je 1.000 Einwohner in m² im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 283 | 247 | 786 | 382 | 333 | 374 | 395 | 21 |

Im Bereich der Turnhallen ergibt sich aus dem ermittelten Überhang von 1,0 Halleneinheiten ein Flächenüberhang von rund 800 m² BGF. Monetär ausgedrückt bedeutet dies ein jährliches Potenzial von 80.000 Euro.

Gesamtbetrachtung Flächenmanagement Schulen und Turnhallen

Nachfolgend werden die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammenfassend dargestellt:

- Der vorhandene Bestand an Grundschulflächen entspricht dem Bedarf; kein Grundschulstandort ist aktuell im Bestand gefährdet,
- es ergibt sich ein geringfügiger Flächenüberhang an der Realschule,
- weiterhin liegt der Bedarf bei den Schulturnhallen um eine Halleneinheit über dem Bedarf,

- durch Abbau dieses Flächenüberhangs ist eine jährliche Haushaltsentlastung von 80.000 Euro möglich,
- der Haushalt der Stadt Hemer wird aber nur dauerhaft bei Betriebs- und Unterhaltungskosten entlastet, wenn eine Turnhalle verkauft – oder abgerissen wird.

→ **KIWI-Bewertung**

In der Gesamtbetrachtung wird das Handlungsfeld „Flächenmanagement Schulen und Turnhallen“ Hemer mit dem Index 4 bewertet.

Schulsekretariate

Die Prüfung der Schulsekretariate dient als Orientierung der Kommunen im Hinblick auf die Angemessenheit der Stellenausstattung. So unterlagen die Anforderungen an die Schulsekretariate in den vergangenen Jahren infolge sinkender Schülerzahlen, der Bildung von Schulverbünden sowie der Einrichtung und Ausweitung von Betreuungsangeboten und Ganztagsunterricht erheblichen Veränderungen. Mit der Integration und Inklusion oder auch der Einführung des Bildungs- und Teilhabepakets kommen weitere Herausforderungen auf die Kommunen zu. Diese sich verändernden Rahmenbedingungen entfalten zwangsläufig auch Auswirkungen auf den Personalbedarf in den Schulsekretariaten.

In Hemer gibt es bei den Schulsekretariaten insgesamt 7,20 Vollzeit-Stellen.

Kennzahlen Schulsekretariate im interkommunalen Vergleich 2012 (alle Schularten)

| Kennzahl | Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|---|--------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| Aufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro | 81,29 | 60,18 | 106,51 | 79,09 | 68,29 | 77,13 | 86,70 | 21 |
| Schüler je Sekretariatsstelle | 538 | 422 | 705 | 569 | 508 | 568 | 632 | 20 |
| Aufwendungen je Stelle in Euro | 43.733 | 42.400 | 48.551 | 43.956 | 42.400 | 43.902 | 44.544 | 20 |

Die für die Kennzahlenbildung zugrunde gelegten Personalaufwendungen wurden auf der Basis des KGSt-Gutachtens „Kosten eines Arbeitsplatzes“ (Stand 2012/2013) ermittelt. Dadurch bleiben personenbezogene Einflussgrößen - wie z.B. das Alter der Beschäftigten - durch den Ansatz der Durchschnittswerte der KGSt ohne Auswirkung.

Die Aufwendungen für Schulsekretariate je Schüler ergeben sich aus der Anzahl der betreuten Schüler und dem angefallenen Personalaufwand des Sekretariats. Die bestimmenden Größen für die Höhe der Aufwendungen sind die Anzahl an Sekretariatsstellen und die Vergütung entsprechend ihrer Stellenbewertung.

Der Fachabteilung wurden zur detaillierten Analyse die nach den einzelnen Schulformen differenzierten Kennzahlenwerte übergeben. Deshalb an dieser Stelle nur ein kurzer Überblick zur Stellenausstattung:

- überdurchschnittlich hohe Stellenausstattung an den Grundschulen, dem Gymnasium sowie der Förderschule,
- Stellenausstattung an der Realschule interkommunal im Mittelfeld,
- unterdurchschnittliche Stellenausstattung an der Haupt- und Gesamtschule.

Insbesondere die rückläufigen Schülerzahlen wirken sich an dieser Stelle auf die ersten beiden Kennzahlen aus.

→ **Feststellung**

Die Stadt Hemer hat die quantitative Stellenausstattung der Schulsekretariate in 2011 analysiert und dabei festgestellt, dass Handlungsbedarf besteht (siehe nachfolgenden Abschnitt „Stellenbemessungsverfahren“).

Organisation und Steuerung

Eingruppierung der Sekretariatskräfte

In den meisten Kommunen sind die Sekretariatsstellen den Entgeltgruppen 5 und 6 zugeordnet. Das Personal in der Entgeltgruppe 6 profitiert dabei zumeist noch von einer Regelung der Besitzstandswahrung als Ausfluss der Überleitung aus dem BAT.

In Hemer sind 4,29 Sekretariatsstellen in der EG 5 und noch 2,91 Sekretariatsstellen in der teureren Entgeltgruppe EG 6 eingruppiert. Die EG 6 läuft sukzessive mit den in den Ruhestand gehenden Mitarbeiterinnen aus. Neueinstellungen erfolgen grundsätzlich nur noch nach EG 5. Aufschläge für Sonderaufgaben werden nicht gewährt.

→ **Feststellung**

Die GPA NRW begrüßt ausdrücklich den Schritt, dass die Stadt Hemer bei Neueinstellungen von Sekretariatskräften als Vergütungsobergrenze die EG 5 festgelegt hat.

Stellenbemessungsverfahren

Im September 2011 hat der Verwaltungsvorstand der Stadt Hemer die Änderung der Arbeitszeitbemessung – sie stammte bis dato noch aus den 80ziger Jahren - für die Schulsekretariate beschlossen. Danach erfolgt die zukünftige Berechnungsgrundlage der Stundenausstattung einheitlich für alle Schulformen in Anlehnung an das „Krefelder Modell“. Die festgelegten Wochenstunden setzen sich aus einem Sockelbetrag sowie aus Zuschlägen für unterschiedliche Erschwernisse zusammen.

→ **Empfehlung**

Die KGSt wird im Sommer 2014 einen neuen Bericht mit verschiedenen Verfahren für die Stellenbemessung in Schulsekretariaten veröffentlichen. Er wurde von einer Arbeitsgruppe kommunaler Praktiker und Vertreterinnen der Schulsekretärinnen unter Beteiligung der GPA

NRW erarbeitet. Hemer sollte ihn zur Grundlage einer Neuberechnung der erforderlichen Sekretariatsstellen machen.

In diesem KGSt-Bericht werden drei verschiedene Varianten zur Stellenbemessung beschrieben: die Einordnung über Kennzahlenwerte, ein relativ pauschales Verfahren mit Sockelansätzen sowie ein analytisches Verfahren, das auf einem detaillierten Aufgabenkatalog mit mittleren Bearbeitungszeiten basiert. Letzteres ermöglicht eine individuelle Bedarfsberechnung für jede einzelne Schulform in Abhängigkeit vom Tätigkeitsfeld des Sekretariatspersonals. Die örtlichen Besonderheiten und Zusatzaufgaben werden hier berücksichtigt. Durch das von der KGSt mit dem Bericht zur Verfügung gestellte Excel-Tool kann für jeden Standort mit überschaubarem Aufwand eine individuelle Stellenbedarfsberechnung durchgeführt werden.

In der Berechnungstabelle sind für die mittleren Bearbeitungszeiten Spannbreiten vorgegeben. Um interkommunal günstige Personalaufwendungen zu erreichen, ist es unbedingt erforderlich, sich weitestgehend am unteren Rand dieser Korridore zu orientieren.

→ **Empfehlung**

Sofern sich aus den Neuberechnungen die Notwendigkeit eines Stellenabbaus ergibt, sollte eine Umsetzung der Beschäftigten in andere evtl. aufzustockende Aufgabenbereiche der Stadtverwaltung erfolgen. Die altersbedingte Fluktuation zur Stellenreduzierung sollte genutzt werden.

→ **Empfehlung**

Beim Abschluss neuer Arbeitsverträge sollten die Formulierungen so gewählt werden, dass sie Anpassungen der zu leistenden Stunden an den sich verändernden Bedarf ermöglichen.

Schülerbeförderung

Bei der Schülerbeförderung liegt der Schwerpunkt der Prüfung in der Beurteilung, ob und inwieweit sich die Kommunen bereits mit Optimierung der Schülerbeförderung befassen.

Kennzahlen Schülerbeförderung im interkommunalen Vergleich 2012

| Kennzahl | Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|---|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro | 105 | 105 | 350 | 222 | 152 | 220 | 282 | 20 |
| Aufwendungen (nur Schulweg) je beförderten Schüler in Euro | - | 287 | 871 | 566 | 490 | 584 | 633 | 18 |
| Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent | 20 | 20 | 58 | 38 | 28 | 38 | 47 | 19 |
| Einpendlerquote in Prozent | 3 | 3 | 26 | 12 | 6 | 9 | 18 | 19 |
| Aufwendungen je Einwohner in Euro | 10,79 | 10,79 | 44,79 | 25,59 | 15,69 | 24,58 | 31,48 | 20 |

Der Fachabteilung wurden zur detaillierten Analyse die Kennzahlenwerte differenziert für die einzelnen Schulformen übergeben. Die Aufwendungen „nur Schulweg (Zeile zwei in der vorstehenden Tabelle) je beförderten Schüler“ konnte nicht dargestellt werden, da diese Kosten in Hemer nicht differenziert nach „Schulweg; Sportstätten und Sonderveranstaltungen“ erfasst werden.

Maßgeblich für den Gesamtaufwand der Schülerbeförderung ist der Anteil der tatsächlich beförderten Schüler mit Beförderungsanspruch. Letzterer wird vor allen Dingen durch die Struktur der Gemeinde sowie die Einpendlerquote beeinflusst. Die Einpendlerquote bildet das Verhältnis der auswärtigen Schüler an der gesamten Schülerzahl.

Hemer hat im Jahr 2012 für die Schülerbeförderung rund 407.000 Euro ausgegeben. An Hemeraner Schulen haben 762 Schüler Anspruch auf Erstattung der Fahrkosten für ihren Schulweg. Der Anteil der beförderten Schüler an der gesamten Schülerzahl liegt bei 20 Prozent; das ist im interkommunalen Vergleich Minimumwert. Ebenfalls Minimumwert ist der Anteil einpendelnder Schüler an weiterführenden Schulen aus Nachbarkommunen, deren Fahrkosten von der Stadt Hemer getragen werden. Ihr Anteil liegt bei drei Prozent (106 Schüler in 2012) und sie verteilen sich über alle angebotenen Schulformen. Dabei entfällt der größte Anteil mit 40 Schülern auf die Gesamtschule.

→ **Feststellung**

Der sehr gute Wert von 105 Euro je Schüler wird begünstigt durch die kompakte Flächenstruktur der Stadt. So liegt die Gemeindefläche von Hemer mit rund 68 km² deutlich unter dem Durchschnitt der mittleren kreisangehörigen Kommunen von rund 82 km². Dadurch ist die Anzahl der Schüler mit Beförderungsanspruch geringer.

Organisation und Steuerung

Auftragnehmer für die Schülerbeförderung (Schulweg) in Hemer ist die Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH (MVG). Eigentümerin der MVG ist die MKG-Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH, eine 100 Prozent Tochter des Märkischen Kreises.

Die Prüfung der Anspruchsberechtigung auf Schülerbeförderung und Ausgabe der Schülertickets erfolgen im Schulamt der Stadt Hemer.

→ **Feststellung**

In der Gesamtbetrachtung der Schülerbeförderung sieht die GPA NRW für Hemer keinen Handlungsbedarf.

→ Absender

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Grünflächen der
Stadt Hemer im Jahr 2013*

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|----|
| → Grünflächen | 3 |
| Inhalte, Ziele und Methodik | 3 |
| Grünflächen allgemein | 3 |
| Organisation und Steuerung | 3 |
| Strukturen | 7 |
| Park- und Gartenanlagen | 8 |
| Strukturen | 8 |
| Wirtschaftlichkeitsbetrachtung | 8 |
| Gesamtbetrachtung Park- und Gartenanlagen | 10 |
| Spiel- und Bolzplätze | 10 |
| Strukturen | 11 |
| Wirtschaftlichkeitsbetrachtung | 12 |
| Gesamtbetrachtung Spiel- und Bolzplätze | 13 |
| Straßenbegleitgrün | 14 |
| Strukturen | 14 |
| Wirtschaftlichkeitsbetrachtung | 14 |
| Gesamtbetrachtung Straßenbegleitgrün | 16 |
| Sportaußenanlagen | 16 |
| Organisation und Steuerung | 17 |
| Strukturen | 18 |

→ Grünflächen

Inhalte, Ziele und Methodik

Die Prüfung Grünflächen umfasst die Handlungsfelder

- Park- und Gartenanlagen,
- Spiel- und Bolzplätze,
- Straßenbegleitgrün sowie
- Sportaußenanlagen.

Ziel der Prüfung ist die Untersuchung und Bewertung der systematischen, nachhaltigen Steuerung sowie der effizienten und effektiven Aufgabenerledigung unter Berücksichtigung der gesamtstädtischen Finanzsituation, um Handlungsmöglichkeiten und Potenziale zur Haushaltskonsolidierung aufzuzeigen.

Die Prüfung gliedert sich in die Abbildung der Organisation und Steuerung der kommunalen Grünflächen und Sportaußenflächen sowie einen interkommunalen Kennzahlenvergleich zur Wirtschaftlichkeitsbetrachtung der Park- und Gartenanlagen, der Spiel- und Bolzplätze sowie des Straßenbegleitgrüns. Bei den Aufwendungen wurden Personalaufwendungen, Aufwendungen für Fremdvergaben von Ingenieurleistungen, Pflegeaufwendungen (Eigen- und Fremdleistungen) und Abschreibungen einbezogen.

Zudem wird die Flächensituation und Auslastung der kommunalen Sportaußenanlagen untersucht.

Grünflächen allgemein

Organisation und Steuerung

Die Organisation und Steuerung wird auf der Grundlage der Kennzahl „Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement“ analysiert. Die Kennzahl zeigt auf, in welchem Umfang und welcher Ausprägung die aktuelle Situation der Stadt Hemer einer zeitgemäßen wie effizienten Steuerung der Aufgabenerfüllung entspricht.

Der Erfüllungsgrad beruht auf einer Nutzwertanalyse, deren Basis ein standardisierter Fragebogen bildet. Die jeweiligen Antworten werden auf einer Skala von 0 bis 3¹ bewertet und im Nachgang mit einem festgelegten Gewichtungsfaktor multipliziert. Mit Ausnahme der Fragen nach dem Freiflächenentwicklungskonzept und der zentralen Aufgabenerfüllung nehmen wir eine differenzierte Skalierung für die Bereiche Park- und Gartenanlagen, Spiel- und Bolzplätze und Straßenbegleitgrün vor. Die Gewichtung erfolgt im Rahmen von Faktoren (eins bis drei) entsprechend ihrer Bedeutung für eine wirtschaftliche und erfolgreiche Steuerung der Grünflächen.

¹ nicht erfüllt = 0; ansatzweise erfüllt = 1; überwiegend erfüllt = 2; vollständig erfüllt = 3

Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement

| Fragen | Gesamt | Park- und Gartenanlagen | Spielplätze | Straßenbegleitgrün |
|---|-----------|-------------------------|-------------|--------------------|
| Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral? | 12 | | 4 | |
| Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor? | 12 | | 4 | |
| Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit? | 9 | 3 | 3 | 3 |
| Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung? | 14 | 6 | 6 | 2 |
| Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert? | 21 | 9 | 9 | 3 |
| Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)? | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert? | 18 | 6 | 6 | 6 |
| Ist eine Kostenrechnung implementiert? | 27 | 9 | 9 | 9 |
| Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben? | 16 | 6 | 6 | 4 |
| Ist ein Berichtswesen vorhanden? | 12 | 4 | 4 | 4 |
| Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis? | 27 | 9 | 9 | 9 |
| Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet? | 18 | 6 | 6 | 6 |
| Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen? | 6 | 2 | 2 | 2 |
| Ermittelter Wert | 192 | 68 | 68 | 56 |
| Optimalwert | 279 | 93 | 93 | 93 |
| Erfüllungsgrad in Prozent | 69 | 73 | 73 | 60 |

Die Erfüllungsgrade zu den drei Teilbereichen sind am Ende des Berichtes abgebildet.

Zusammenfassung der Ist-Situation und Handlungsempfehlungen

Aufgabenwahrnehmung

- Die Stadt Hemer hat die Aufgabenwahrnehmung im Bereich der Grünflächenunterhaltung und Pflege an den Stadtbetrieb Iserlohn Hemer (SIH) übertragen. Planungen werden von den betroffenen Verwaltungsbereichen (Umweltamt, Amt für Planen, Bauen und Verkehr, sowie der Kinder- und Jugendförderung) in Zusammenarbeit mit dem SIH erstellt.
- Die Stadt Hemer ist im Rahmen von diversen Einzelmaßnahmen tätig, die Grünflächen den sich verändernden Ansprüchen der Bevölkerung entsprechend anzupassen. Zu nennen sind z. B. der Mehrgenerationenvertrag im Friedenspark und der Kooperationsver-

trag „ehemaliger Standortübungsplatz“. Die Planungen im Grünflächenbereich erfolgen im Rahmen der Fachplanungen. Insofern sind in Hemer diverse Fachplanungen mit konkret hinterlegten Handlungsempfehlungen vorhanden.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Hemer sollte die Fachplanungen bündeln und ein Freiflächenentwicklungskonzept erstellen. Zu berücksichtigen sind dabei z. B. die demografische Entwicklung, andere Fachplanungen, der aktuelle und zukünftige Flächenverbrauch usw. Entscheidend ist ebenso, dass ein konkretes Handlungskonzept für die Grünflächen hinterlegt und umgesetzt wird.

Steuerung

- Direkte Befragungen zur Bürgerzufriedenheit wurden in Hemer bislang nicht durchgeführt. Es existiert jedoch ein Beschwerdemanagement. Bürger können sowohl persönlich als auch telefonisch und per Mail Beschwerden und Anregungen an die Stadt und an den SIH melden. Die Beschwerden werden innerhalb von drei Tagen bearbeitet. Monatlich trifft sich die Beschwerdekommision und wertet die Meldungen der Bürger aus.
- Mit Ratsbeschluss vom 12. September 2006 hat die Stadt Hemer ihre strategischen Ziele formuliert. Den Grünflächenbereich betreffen dabei die Aussagen:
 1. Erhalt des kommunalen Vermögens,
 2. Nutzung des Kasernengeländes,
 3. Entwicklung der Innenstadt und
 4. Erhalt und moderater Ausbau der Sport-, Freizeit-, Bildungs- und Betreuungsangebote.
- Für die Park- und Gartenanlagen und die Spiel- und Bolzplätze sind daraus jeweils fünf operative Ziele abgeleitet und durch Kennzahlen messbar gemacht worden.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Hemer sollte ebenso operative Ziele für die Unterhaltung des Straßenbegleitgrüns setzen und dokumentieren. Die operativen Ziele sollten aus den strategischen Zielen und den Kontrakten abgeleitet werden. Die Ziele müssen erreichbar und messbar sein und sollten sich in idealer Weise in einer Zielhierarchie einbetten.

Wirtschaftlichkeit

- Ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS) gibt es in Hemer derzeit noch nicht. Die Stadt will im Jahr 2014 mit der Erstellung eines GRIS starten.
- Derzeit erfolgt die Pflege und Unterhaltung der Grünflächen vom SIH auf der Basis der ehemaligen Kontrakte zwischen dem Stadtbetrieb Hemer und den Ämtern aus dem Jahr 2005.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Hemer hat den Handlungsbedarf erkannt und will in 2014 beginnen ein GRIS zu erstellen. Die Stadt sollte diese Arbeiten mit hoher Priorität verfolgen.

Die Standards für die Unterhaltung der Grünflächen sollten aktualisiert und flächendeckend definiert werden. Im Rahmen dieser Standards sind Pflegeklassen mit Angabe zu den Pflegearbeiten bzw. Pflegegängen (ausgearbeitete Pflegepläne) zu hinterlegen.

Diese Informationen sind ebenso in das zukünftige GRIS einzuarbeiten.

- Der SIH stellt der Stadt Rechnungen über seine Leistungen aus. Alle Informationen zur Zuordnung der Leistungen stehen ebenfalls zur Verfügung. Derzeit werden die Rechnungen des SIH nur den entsprechenden Produkten der Stadt Hemer zugeordnet. Nach Fertigstellung des GIS sollten auch diese kaufmännischen Informationen in das GIS integriert werden.
- Für die unterschiedlichen Grünflächenarten werden diverse Kennzahlen wie z. B. Zuschuss/m², Aufwendungen/m², Kennzahlen zur Ausstattung oder Aufwendungen/EW u. 18 geführt.

→ **Empfehlung**

Die Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) sollten für alle Grünflächenarten ermittelt und zur Steuerung der Unterhaltungsaufwendungen verwendet werden.

- Die Ämter erstellen halbjährlich einen Bericht über die Entwicklung der Haushaltsdaten und der Kennzahlen sowie über die Zielerreichung.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Hemer sollte ihr Berichtswesen weiter optimieren, sodass Aufwendungen und Ergebnisse dokumentiert sowie Abweichungen erkannt und begründet werden.

- Die Stadt Hemer hat die Aufgabenwahrnehmung im Bereich der Grünflächenunterhaltung an die SIH übertragen. Der SIH agiert auf der Basis der Kontrakte aus dem Jahr 2005. Es sind insofern klare Verantwortlichkeiten vorhanden. Die Abrechnung der Leistung des SIH erfolgt über die Aufträge aus den Kontrakten.

→ **Empfehlung**

Wie bereits weiter oben beschrieben, sollte die Stadt Hemer die Standards für die Unterhaltung der Grünflächen aktualisieren und flächendeckend definieren. Im Rahmen dieser Arbeiten sind auch die Pflegepläne als Auftragsbasis für den SIH anzupassen.

- Beim SIH werden zwar keine Leistungspreise ermittelt, er verrechnet jedoch auf Vollkostenbasis und die Stadt Hemer bucht verursachungsgerecht (nach Aufträgen) in die jeweiligen Produkte.

→ **Empfehlung**

In einem weiteren Schritt sollten die Stadt Hemer und der SIH die Abrechnung auf der Basis von kostendeckenden Leistungspreisen vereinbaren.

- Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen zur Grünflächenunterhaltung und Pflege werden bislang vereinzelt oder auf besondere Anfrage durchgeführt.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Hemer und der SIH sollten die derzeit verwendete Kostenrechnung zu einer Leistungsrechnung erweitern. Dazu ist es notwendig die Gesamtaufwendungen differenzierter darzustellen, sodass durchgängig steuerungsrelevante Kennzahlen (Leistungspreise) gebildet werden können. In dem regelmäßigen Berichtswesen sollten die Kennzahlen im Bereich der Grünflächenunterhaltung dargestellt und ausgewertet werden.

Strukturen

Die Grün- und Erholungsflächen umfassen Erholungsflächen, landwirtschaftliche Flächen, Waldflächen, Wasserflächen, Flächen anderer Nutzungen und Straßenbegleitgrün. Sie beziehen sich auf alle Flächen im Stadtgebiet, unabhängig davon, ob es sich um kommunale Flächen handelt oder nicht.

Strukturkennzahlen Grünflächen allgemein im interkommunalen Vergleich 2012

| Kennzahl | Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|---|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| Bevölkerungsdichte in EW je km ² | 558 | 113 | 1.631 | 486 | 296 | 439 | 543 | 18 |
| Anteil Grün- und Erholungsfläche an Gemeindefläche in Prozent | 78,64 | 48,17 | 88,64 | 78,29 | 77,36 | 80,43 | 83,83 | 17 |
| Grün- und Erholungsfläche je EW in m ² | 1.410 | 295 | 7.814 | 2.473 | 1.442 | 1.807 | 2.882 | 18 |
| Kommunale Grünflächen | | | | | | | | |
| Anteil kommunale Grünfläche an Gemeindefläche in Prozent | 6,6 | 0,5 | 34,4 | 6,2 | 1,5 | 3,0 | 4,5 | 10 |
| Kommunale Grünfläche je EW in m ² | 119 | 9 | 3.032 | 368 | 36 | 77 | 106 | 10 |

Hemer liegt im Norden des Märkischen Kreises im Regierungsbezirk Arnberg in einer waldreichen Mittelgebirgslandschaft des nördlichen Sauerlandes. Die Waldfläche nimmt 54,3 Prozent des Gemeindegebietes ein, weitere 23,4 Prozent werden landwirtschaftlich genutzt.

Die Stadt Hemer gehört zu den dicht besiedelten Gebieten in Nordrhein-Westfalen. Dementsprechend hat Hemer eine Grün- und Erholungsfläche je Einwohner im unteren Bereich.

Der Anteil der kommunalen Grünfläche an der Gemeindefläche und die kommunale Grünfläche je Einwohner sind im Vergleich mit anderen Kommunen hoch.

→ **Feststellung**

Die Stadt Hemer positioniert sich im interkommunalen Vergleich der Kennzahl „Kommunale Grünfläche je EW“ im oberen Bereich. Durch die Unterhaltung und Pflege der kommunalen Grünflächen ist tendenziell mit einer erhöhten finanziellen Belastung je Einwohner zu rechnen.

Park- und Gartenanlagen

Die in die Prüfung einbezogenen Park- und Gartenanlagen sind Freiflächen einer Kommune, die eine – wenn auch geringe – Pflege benötigen. Ausgenommen davon sind Flächen, die einem Gebäude, einem Gewässer oder dem Straßenkörper zuzuordnen sind oder einer bestimmten Nutzungsart dienen (z.B. Sportflächen, Spiel- und Bolzplätze). Ebenso unberücksichtigt bleiben land- und forstwirtschaftlich genutzt Flächen sowie so genannte weitere Parkanlagen (z.B. Kurparks, Botanische Gärten).

Strukturen

In der Summe unterhält Hemer 39 Park- und Gartenanlagen und positioniert sich damit beim Median. Die Gesamtfläche von 80.268 m² liegt im 2. Quartil (bis 115.000 m²). Die weitere Unterteilung der einzelnen Flächenarten (Rasen, Sträucher/Gehölze, Beete etc.) ist nicht bekannt.

→ **Feststellung**

Aussagen zur Zusammensetzung der Flächen der Park- und Gartenanlagen nach ihrer Bepflanzung und somit zu ihrem Unterhaltungsaufwand können in Hemer nicht getroffen werden.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Hemer sollte die Erfassung der Grünflächen mit hoher Priorität verfolgen.

Strukturkennzahlen Park- und Gartenanlagen im interkommunalen Vergleich 2012

| Kennzahl | Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|---|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| Fläche der Park- und Gartenanlagen je EW in m ² | 2,13 | 0,26 | 19,66 | 6,29 | 2,59 | 4,41 | 6,80 | 13 |
| Durchschnittliche Größe der Park- und Gartenanlagen in m ² | 2.058 | 781 | 32.011 | 7.089 | 2.394 | 4.941 | 8.774 | 13 |

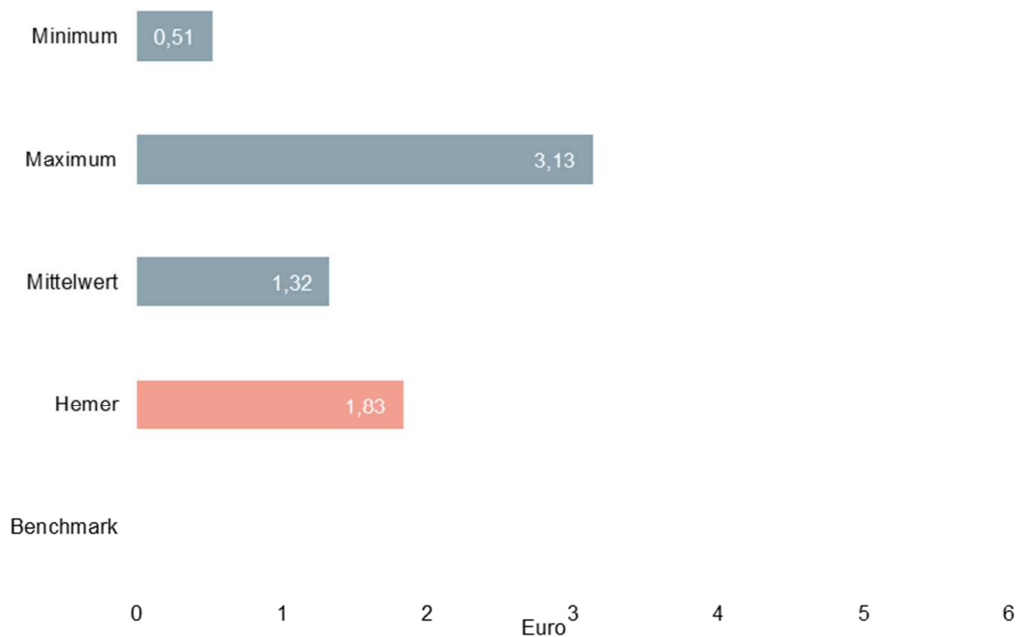
Es handelt sich im interkommunalen Vergleich um eher kleine Anlagen, die von der Stadt Hemer vorgehalten werden.

Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Um einen aussagekräftigen interkommunalen Vergleich darstellen zu können stehen der GPA NRW mit elf Kommunen derzeit noch zu wenig Werte zur Verfügung. Gleichwohl möchten wir

auf diese Darstellung nicht verzichten. Zu bedenken ist, dass sich die Werte durch neu hinzukommende Kommunen noch ändern werden.

Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Park- und Gartenanlagen je m² im interkommunalen Vergleich 2012



Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Park- und Gartenanlagen je m² in Euro im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 1,83 | 0,51 | 3,13 | 1,32 | 0,80 | 0,99 | 1,60 | 11 |

Für die Unterhaltung und Pflege der Park- und Gartenanlagen wurden im Jahr 2012 146.557 Euro aufgewendet. Die Unterhaltung der Park- und Gartenanlagen erfolgt anhand der zwischen dem SIH und der Stadtverwaltung Hemer vereinbarten Kontrakte aus dem Jahr 2005. Differenziertere Auswertungen sind aufgrund des vorhandenen Datenbestandes der Stadt Hemer derzeit nicht möglich.

→ Empfehlung

Die Stadt Hemer sollte die Aufwendungen im Bereich der Unterhaltung der Park- und Gartenanlagen differenzierter darstellen und auswerten.

Potenziale

Eine Festlegung des Benchmarks ist für das Segment der mittleren kreisangehörigen Kommunen derzeit nicht möglich. Die bisher vorliegende Anzahl von Vergleichswerten reicht dafür nicht

aus. Die aus dem Benchmark abgeleiteten Potenziale wird die GPA NRW der Stadt Hemer zum gegebenen Zeitpunkt zukommen lassen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Hemer sollte die Aufwendungen Pflege und Unterhaltung Park- und Gartenanlagen überprüfen und Optimierungen erreichen. Dazu sollten:

- Anzahl, Zuschnitt und Größe der Flächen,
 - Unterhaltungsstandards und die
 - Aufwendungen des SIH
- kritisch in den Focus genommen werden.

Gesamtbetrachtung Park- und Gartenanlagen

Nachfolgend werden die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammenfassend dargestellt:

- Die Fläche der Park- und Gartenanlagen je Einwohner liegt im interkommunalen Vergleich im 1.Quartil. Es handelt sich im interkommunalen Vergleich um kleine Anlagen, die von der Stadt Hemer vorgehalten werden.
- Die Stadt Hemer positioniert sich mit der Kennzahl „Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Park- und Gartenanlagen je m² in Euro“ im interkommunalen Vergleich 2012 im 4. Quartil.
- Differenziertere Auswertungen sind aufgrund des vorhandenen Datenbestandes der Stadt Hemer derzeit nicht möglich. Die GPA NRW empfiehlt der Stadt Hemer die Aufwendungen im Bereich der Unterhaltung der Park- und Gartenanlagen differenzierter darzustellen und auszuwerten.
- Die Stadt Hemer sollte die Aufwendungen Pflege und Unterhaltung Park- und Gartenanlagen überprüfen und Optimierungen erreichen. Dazu sollten: Anzahl, Zuschnitt und Größe der Flächen, Unterhaltungsstandards und die Aufwendungen des SIH kritisch in den Focus genommen werden.

→ **KIWI-Bewertung**

In der Gesamtbetrachtung wird das Handlungsfeld „Park- und Gartenanlagen“ der Stadt Hemer mit dem Index 2 bewertet.

Spiel- und Bolzplätze

Im Fokus stehen die kommunalen Spiel- und Bolzplätze (ohne Spiel- und Bolzplätze an öffentlichen Einrichtungen wie z.B. Schulen und Kindertageseinrichtungen).

Strukturen

Im Jahr 2012 betreibt die Stadt Hemer 24 öffentliche Spiel- und zwei Bolzplätze. Sie haben eine Fläche von insgesamt 36.773 m².

Strukturkennzahlen Spiel- und Bolzplätze im interkommunalen Vergleich 2012

| Kennzahl | Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|---|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| Fläche der Spiel- und Bolzplätze je EW in m ² | 0,97 | 1,20 | 5,39 | 2,60 | 2,05 | 2,47 | 2,90 | 16 |
| Fläche der Spiel- und Bolzplätze je EW unter 18 Jahre in m ² | 5,36 | 6,74 | 31,61 | 14,78 | 11,68 | 14,22 | 15,35 | 16 |
| Anzahl der Spiel- und Bolzplätze je 1.000 EW | 0,69 | 0,79 | 2,77 | 1,61 | 1,15 | 1,55 | 1,91 | 16 |
| Anzahl der Spiel- und Bolzplätze je 1.000 EW unter 18 | 3,79 | 4,42 | 16,20 | 9,15 | 6,76 | 8,28 | 10,93 | 16 |
| Anzahl der Spielgeräte je 1.000 m ² | 3,42 | 1,58 | 8,91 | 4,65 | 3,03 | 3,79 | 6,19 | 15 |

Bezogen auf die Einwohnerzahl hält die Stadt Hemer eine geringe Anzahl und Fläche an Spiel- und Bolzplätzen vor. Die vorgenannten Strukturkennzahlen der Stadt Hemer zu den Spiel- und Bolzplätzen bilden, bis auf die Ausstattung der Spielgeräte je 1.000 m², im interkommunalen Vergleich derzeit den Minimalwert.

Die mittlere Größe von 1.414 m² je Anlage liegt im interkommunalen Vergleich unter dem Median von 1.604 m².

Bis 2030 wird die Anzahl der unter 18-Jährigen in Hemer von 6.866 auf 5.927 Einwohner (-13,68 Prozent) zurückgehen. Im Vergleich zum Median von -18,7 Prozent ist der Rückgang der unter 18-Jährigen in Hemer moderater.

→ Feststellung

Die Stadt Hemer ist zukünftig von einem Rückgang der unter 18-jährigen Einwohner betroffen.

Zukünftig ist somit von einer wesentlich geringeren Nutzung der Spiel- und Bolzplätze auszugehen. Wobei sich die oben skizzierte Entwicklung in den einzelnen Ortsteilen durchaus unterschiedlich darstellen kann.

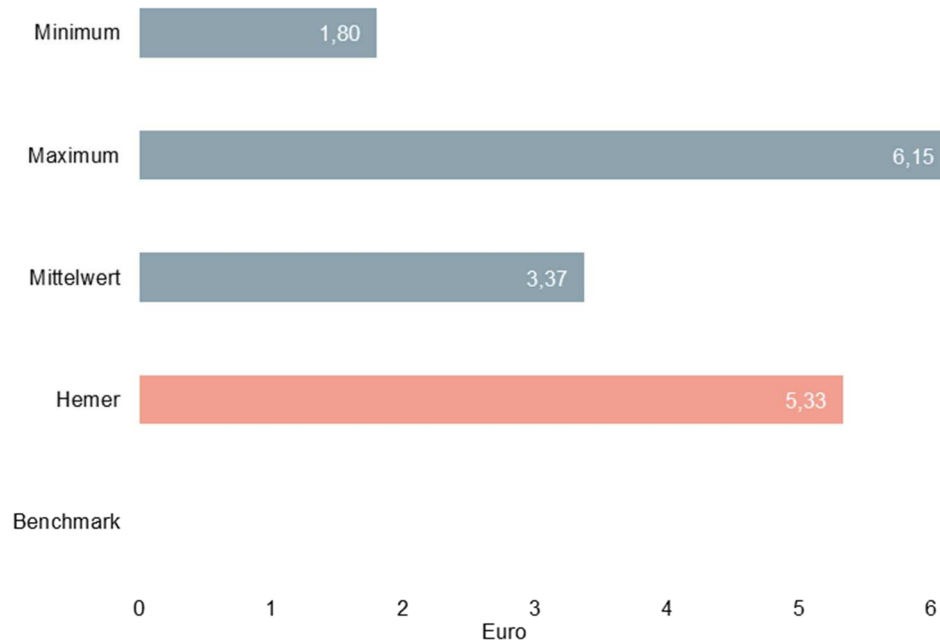
Durch den demografischen Wandel ändern sich auch die Ansprüche der Bevölkerung an Anzahl, Fläche und Ausstattung der Spiel- und Bolzplätze.

→ Empfehlung

Die Stadt Hemer sollte die Auswirkungen der demografischen Entwicklung zum Anlass nehmen, ihr Angebot (Anzahl und Ausstattung) an Spiel- und Bolzplätzen kontinuierlich den sich wandelnden Bedürfnissen anzupassen.

Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Spiel und Bolzplätze je m² im interkommunalen Vergleich 2012



Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Spiel- und Bolzplätze je m² in Euro im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 5,33 | 1,80 | 6,15 | 3,37 | 2,32 | 2,95 | 4,17 | 14 |

Für die Unterhaltung und Pflege der Spiel- und Bolzplätze wurden im Jahr 2012 190.038 Euro aufgewendet. Die Stadt Hemer positioniert sich im interkommunalen Vergleich der Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Spiel- und Bolzplätze je m² im 4. Quartil, 2,38 Euro oder 80,7 Prozent über dem Median von 2,95 Euro.

Die Unterhaltung der Spiel- und Bolzplätze erfolgt anhand der zwischen dem SIH und der Stadtverwaltung Hemer vereinbarten Kontrakte aus dem Jahr 2005.

Differenziertere Auswertungen sind aufgrund des vorhandenen Datenbestandes der Stadt Hemer derzeit nicht möglich.

→ Empfehlung

Die Stadt Hemer sollte die Aufwendungen im Bereich der Unterhaltung der Spiel- und Bolzplätze differenzierter darstellen und auswerten.

Potenziale

Eine Festlegung des Benchmarks ist für das Segment der mittleren kreisangehörigen Kommunen derzeit nicht möglich. Die bisher vorliegende Anzahl von Vergleichswerten reicht dafür nicht aus. Die aus dem Benchmark abgeleiteten Potenziale wird die GPA NRW der Stadt Hemer zum gegebenen Zeitpunkt zukommen lassen.

→ Empfehlung

Die Stadt Hemer sollte die Aufwendungen „Pflege und Unterhaltung Spiel- und Bolzplätze“ überprüfen und Optimierungen erreichen. Dazu sollten:

- Ausstattung,
 - Unterhaltungsstandards und die
 - Aufwendungen des SIH
- kritisch in den Focus genommen werden.

Gesamtbetrachtung Spiel- und Bolzplätze

Nachfolgend werden die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammenfassend dargestellt:

- Bezogen auf die Einwohnerzahl hält die Stadt Hemer eine geringe Anzahl und Fläche an Spiel- und Bolzplätzen vor. Die vorgenannten Strukturkennzahlen der Stadt Hemer zu den Spiel- und Bolzplätzen bilden im interkommunalen Vergleich mit Ausnahme der Geräteausstattung derzeit den jeweiligen Minimalwert.
- Die Stadt Hemer ist zukünftig von einem Rückgang der unter 18-jährigen Einwohner betroffen.
- Sie sollte die Auswirkungen der demografischen Entwicklung zum Anlass nehmen, ihr Angebot (Anzahl und Ausstattung) an Spiel- und Bolzplätzen kontinuierlich den sich wandelnden Bedürfnissen anzupassen.
- Die Stadt Hemer positioniert sich im interkommunalen Vergleich der Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Spiel- und Bolzplätze je m² im 4. Quartil, 2,38 Euro oder 80,7 Prozent über dem Median von 2,95 Euro.
- Die GPA NRW empfiehlt der Stadt Hemer die Aufwendungen im Bereich der Unterhaltung der Spiel- und Bolzplätze differenzierter darzustellen und auszuwerten. Weiterhin sollte die Stadt Hemer die Aufwendungen Pflege und Unterhaltung Spiel- und Bolzplätze überprüfen und Optimierungen erreichen. Dazu sollten: Ausstattung, Unterhaltungsstandards und die Aufwendungen des SIH kritisch in den Focus genommen werden.

→ KIWI-Bewertung

In der Gesamtbetrachtung wird das Handlungsfeld "Spiel- und Bolzplätze" der Stadt Hemer mit dem Index 2 bewertet.

Straßenbegleitgrün

Unter Straßenbegleitgrün verstehen wir alle Randbereiche innerhalb der Straßenparzelle, die nicht befestigt sind. Hierzu gehören insbesondere Grünflächen innerhalb eines Verkehrskreisels, Bankette und Böschungen, Straßenbäume, Pflanzbeete sowie Pflanzkübel.

Strukturen

Auf dem Gebiet der Stadt Hemer sind 228.775 m² Straßenbegleitgrün zu pflegen.

Die Fläche des Straßenbegleitgrüns entspricht 18,48 Prozent der gesamten Verkehrsfläche. Der interkommunale Median beträgt ebenso 18,48 Prozent. Bezogen auf die gesamte Verkehrsfläche nimmt das Straßenbegleitgrün in Hemer somit einen genau mittleren Anteil ein.

Die Einwohnerdichte der Stadt Hemer von 558 Einwohnern je km² liegt deutlich über dem Median von 439.

Aufgrund der o. g. Bedingungen positioniert sich Hemer bei der Fläche Straßenbegleitgrün je Einwohner im unteren Bereich.

Strukturkennzahl Straßenbegleitgrün im interkommunalen Vergleich 2012

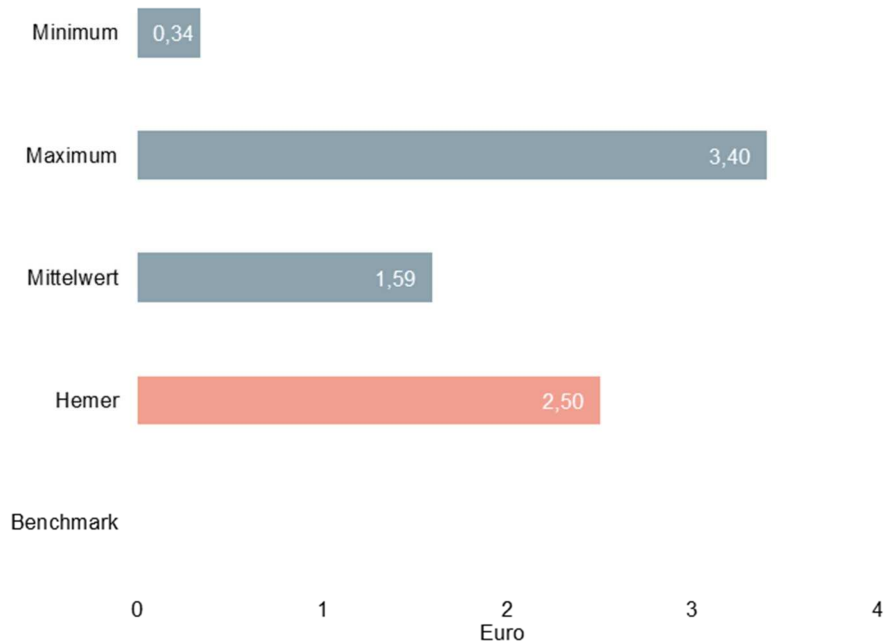
| Kennzahl | Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|---|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| Fläche Straßenbegleitgrün je EW in m ² | 6,07 | 2,45 | 34,83 | 12,94 | 6,07 | 7,43 | 20,42 | 12 |

Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Für die Unterhaltung und Pflege des Straßenbegleitgrüns wurden im Jahr 2012 571.511 Euro aufgewendet.

Um einen aussagekräftigen interkommunalen Vergleich darstellen zu können stehen der GPA NRW mit neun Kommunen derzeit noch zu wenig Werte zur Verfügung. Gleichwohl möchten wir auf diese Darstellung nicht verzichten. Zu bedenken ist, dass sich die Werte durch neu hinzukommende Kommunen noch ändern werden.

Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Straßenbegleitgrün je m² im interkommunalen Vergleich 2012



Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Straßenbegleitgrün je m² in Euro im interkommunalen Vergleich 2012

| Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| 2,50 | 0,34 | 3,40 | 1,59 | 0,52 | 1,40 | 2,55 | 9 |

Die Stadt Hemer positioniert sich im interkommunalen Vergleich der Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Straßenbegleitgrün je m² im 3. Quartil, 1,10 Euro oder 78,6 Prozent über dem Median von 1,40 Euro.

Die Unterhaltung des Straßenbegleitgrüns erfolgt anhand der zwischen dem SIH und der Stadtverwaltung Hemer vereinbarten Kontrakte aus dem Jahr 2005.

Differenziertere Auswertungen sind aufgrund des vorhandenen Datenbestandes der Stadt Hemer derzeit nicht möglich.

→ Empfehlung

Die Stadt Hemer sollte die Aufwendungen im Bereich der Unterhaltung des Straßenbegleitgrün differenzierter darstellen und auswerten.

Potenziale

Eine Festlegung des Benchmarks ist für das Segment der mittleren kreisangehörigen Kommunen derzeit nicht möglich. Die bisher vorliegende Anzahl von Vergleichswerten reicht dafür nicht

aus. Die aus dem Benchmark abgeleiteten Potenziale wird die GPA NRW der Stadt Hemer zum gegebenen Zeitpunkt zukommen lassen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Hemer sollte die Aufwendungen „Pflege und Unterhaltung Straßenbegleitgrün“ überprüfen und Optimierungen erreichen. Dazu sollten:

- Zuschnitt und Größe der Flächen,
 - Unterhaltungsstandards und die
 - Aufwendungen des SIH
- kritisch in den Focus genommen werden.

Gesamtbetrachtung Straßenbegleitgrün

Nachfolgend werden die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammenfassend dargestellt:

- Hemer positioniert sich bei der Fläche Straßenbegleitgrün je Einwohner im unteren Bereich. In Hemer sind 6,07 m² Straßenbegleitgrün je Einwohner zu unterhalten. Damit positioniert sich Hemer beim ersten Quartilswert
- Bezogen auf die gesamte Verkehrsfläche nimmt das Straßenbegleitgrün in Hemer einen normalen Anteil ein.
- Die Unterhaltung des Straßenbegleitgrüns erfolgt anhand der zwischen dem SIH und der Stadtverwaltung Hemer vereinbarten Kontrakte aus dem Jahr 2005.
- Die Stadt Hemer positioniert sich im interkommunalen Vergleich der Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Straßenbegleitgrün je m² im 3. Quartil, 1,10 Euro oder 78,6 Prozent über dem Median von 1,40 Euro.
- Differenziertere Auswertungen sind aufgrund des vorhandenen Datenbestandes der Stadt Hemer derzeit nicht möglich.
- Die GPA NRW empfiehlt der Stadt Hemer die Aufwendungen im Bereich der Unterhaltung des Straßenbegleitgrüns differenzierter darzustellen und auszuwerten. Dabei sollten: Zuschnitt und Größe der Flächen, Unterhaltungsstandards und die Aufwendungen des SIH kritisch in den Focus genommen werden.

→ **KIWI-Bewertung**

In der Gesamtbetrachtung wird das Handlungsfeld "Straßenbegleitgrün" der Stadt Hemer mit dem Index 2 bewertet.

Sportaußenanlagen

Der Schwerpunkt bei den kommunalen Sportaußenanlagen liegt bei den Sportplätzen. Dabei werden ausschließlich kommunale Sportplatzanlagen im Sinne der DIN 18035-1 (Sportplätze,

Teil 1: Freianlagen für Spiele und Leichtathletik, Planung und Maße) einbezogen, die entsprechend in der städtischen Bilanz ausgewiesen sind mit Ausnahme von Stadien und Spiel- und Bolzplätzen.

Berücksichtigt werden auch solche Sportplätze, deren Pflege und Unterhaltung ganz oder teilweise auf nutzende Vereine übertragen wurden und bei denen sich die Kommunen über Zuschüsse und/oder unterstützende Dienstleistungen am laufenden Unterhaltungsaufwand beteiligen.

Organisation und Steuerung

Die Stadt Hemer hat einen aktuellen Überblick über ihre Sportanlagen, der nach Bedarf (wenn Änderungen eintreten) fortgeschrieben wird. Die Parameter Anzahl, Fläche, Ausstattung und baulicher Zustand der Sportaußenanlagen sind in Hemer seit Anfang der neunziger Jahre detailliert bekannt.

Ergänzend zu der Erfassung der Sportaußenanlagen wird die Anzahl der nutzenden Vereine, erfasst. Die Anzahl der Mannschaften wird nicht separat erfasst.

→ Empfehlung

Die Stadt Hemer sollte die Anzahl der Mannschaften erfassen. Anhand der Anzahl der Mannschaften können interkommunale Vergleiche zur vorgehaltenen Fläche Außensportanlage je Mannschaft durchgeführt werden. Diese Kennzahl ermöglicht der Stadt Hemer eine weitere Orientierung im interkommunalen Vergleich in Bezug auf die vorgehaltene Fläche der Sportaußenanlagen.

Nutzungsverhalten

Eine Einwohner- oder eine Vereinsbefragung zum Sportverhalten wurde bislang nicht durchgeführt. Die Stadt und die Vereine setzen sich jedoch einmal jährlich offiziell zusammen, um die Belegungszeiten und evtl. Vereinswünsche etc. zu besprechen. Weitere Besprechungen zu "Einzelfragen" finden nach Bedarf statt, insgesamt ist ein reger Austausch vorhanden.

Die Belegungszeiten der Sportanlagen durch die Schulen werden im Schulamt des Rathauses mit der Software „ProSport“ der Fa. Prosoz erfasst (die Schulen melden Bedarfszeiten an). Mit Hilfe des Programms werden die Zeiten geplant u. den Schulen zugeteilt.

Die Planung der Vereinsnutzungen erfolgt wie bei den Schulen mit „ProSport“.

Es gibt für jede Schule und jeden Verein ein Sportplatz-Belegungsbuch, in dem die Belegungszeiten, Mängel- und Beschwerden erfasst werden.

Der Stadtsportverband Hemer hat eine eigene Homepage, auf der alle Sparten aufgeführt sind, insofern besteht ein Überblick über die sonstigen örtlichen Sportanbieter und deren Programme.

Für eine zukunftsorientierte Sportstättenbedarfsplanung sollten Informationen über die Nutzung der Sportanlagen und das Sportverhalten der Bevölkerung zu den Sportaußenanlagen eingeholt werden. Hierzu bieten sich standardisierte, stichprobenhafte Einwohnerbefragungen an.

→ **Empfehlung**

Anhand von Fragebögen sollte die Stadt Hemer eine Einwohnerbefragung mit besonderer Berücksichtigung von Senioren, Kindergärten und Schulen zum Sportverhalten durchführen und analysieren. Dabei sind auch die sonstigen örtlichen Sportanbieter einzubeziehen.

Bedarfsplanung

Die letzte Sportstättenbedarfsplanung der Stadt Hemer stammt aus dem Jahr 1995 und ist auch aufgrund der seitdem eingetretenen demografischen Veränderungen als überholt zu betrachten.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Hemer hat den Handlungsbedarf erkannt und erstellt aktuell eine neue Sportstättenbedarfsplanung.

Folgende Aspekte sollten dabei in den Vordergrund gestellt werden:

- Wie verändern sich zukünftig die Nutzungen?
- Können die Nutzungen konzentriert werden (Bildung von Spielgemeinschaften)?
- Können die Vereine zukünftig noch die Anlagen im heutigen Umfang unterhalten?
- Werden noch so viele Sportanlagen benötigt?
- Was geschieht mit nicht mehr benötigten Anlagen?
- Wie können nicht mehr benötigte Anlagen genutzt werden?

Maßnahmen

Im Jahr 2009 wurde der Sportplatz "Am Perick" geschlossen.

Entscheidungen zur Eigentumsübertragung von Sportanlagen auf einen Verein wurden bisher nicht getroffen. Eigentümerin aller Sportanlagen ist die Stadt Hemer.

In Teilen wurde der Betrieb der Sportplätze auf die Vereine übertragen. Die Vereine übernehmen seitdem die Platzpflege einschließlich der Begleitgrünanlagen und die Müllbeseitigung.

Die weiteren Aufwendungen für den Betrieb sowie die Aufwendungen für die Bewirtschaftung (Energie, Wasser/Abwasser) und die Unterhaltung werden von der Stadt getragen, ebenso sämtliche investiven Maßnahmen.

→ **Empfehlung**

Die Vorhaltung von Sportaußenanlagen gehört nicht zu den kommunalen Pflichtaufgaben. Die Stadt Hemer sollte versuchen durch die sukzessive Übertragung des Betriebs und der Unterhaltung der Sportaußenanlagen auf die Vereine die Belastung des städtischen Haushalts zu reduzieren.

Strukturen

Im Bezugsjahr 2012 werden fünf Sportplätze mit einer Gesamtfläche von 73.092 m² betrieben. Die interkommunalen Mediane betragen 12 Sportplätze und 179.397 m².

Die Anlagen werden von 15 Vereinen genutzt. Die Anzahl der Mannschaften und Jugendmannschaften ist nicht bekannt. Die interkommunalen Mediane der derzeitigen beteiligten Kommunen liegen bei 13 Vereinen, 97 Mannschaften und 72 Jugendmannschaften.

Mit der Anzahl und der Fläche an Sportplätzen liegt Hemer deutlich unter den Medianen. Die Anzahl an nutzenden Vereinen ist unterdurchschnittlich.

Strukturkennzahlen Sportaußenanlagen im interkommunalen Vergleich 2012

| Kennzahl | Hemer | Minimum | Maximum | Mittelwert | 1. Quartil | 2. Quartil (Median) | 3. Quartil | Anzahl Werte |
|---|-------|---------|---------|------------|------------|---------------------|------------|--------------|
| Fläche Sportaußenanlagen je 1.000 EW in m ² | 1,94 | 2,28 | 10,32 | 5,16 | 3,31 | 5,10 | 6,27 | 20 |
| Sportnutzfläche Sportplätze je 1.000 EW in m ² | 0,95 | 0,95 | 4,97 | 2,29 | 1,53 | 1,92 | 2,76 | 22 |

Die zuvor genannten Mediane korrespondieren mit einer mittleren Einwohnerzahl von ca. 37.900 Einwohnern. Hemer hatte im Jahr 2012 37.720 Einwohner.

Aufgrund der erfassten tatsächlichen Nutzungszeiten (Schulen: 1.444 Std., Vereine: 8.597 Std.) von 10.041 Std. und den verfügbaren Nutzungszeiten von 8.800 Std. ergibt sich eine Auslastung der Sportaußenanlagen von 114 Prozent.

Auf die zusätzliche Auswertungsmöglichkeit der Sportnutzfläche je Mannschaft wurde bereits weiter oben hingewiesen.

Für die Stadt Hemer werden im interkommunalen Vergleich steigende Einwohnerzahlen prognostiziert (bis 2030 +8,2 Prozent), wobei sich der Rückgang der unter 18-Jährigen mit -13,7 Prozent gegenläufig darstellt.

Der Bevölkerungsrückgang bei den Jugendlichen wird auch Auswirkungen auf die Vereine zeigen. Die Anzahl der Jugendmannschaften wird zukünftig abnehmen.

→ **Feststellung**

Hemer hat ein Sportanlagenangebot, das bezogen auf die Anzahl der Einwohner im unteren Bereich liegt. Zukünftig ist mit einem starken Rückgang der Jugendlichen und somit auch der Jugendmannschaften in den Vereinen zu rechnen.

Durch den demografischen Wandel wird sich auch die Nutzung der Sportanlagen verändern. Die Stadt Hemer sollte eine Sportstättenbedarfsplanung erstellen die die damit verbundenen Aspekte berücksichtigt.

Erfüllungsgrad Park- und Gartenanlagen

| | Fragen | Erfüllungsgrad | Bewertung / Skalierung | Gewichtung | erreichte Punkte | Optimalwert |
|----|---|---------------------|------------------------|------------|------------------|-------------|
| 1 | Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral? | überwiegend erfüllt | 2 | 2 | 4 | 6 |
| 2 | Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor? | überwiegend erfüllt | 2 | 2 | 4 | 6 |
| 3 | Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit? | vollständig erfüllt | 3 | 1 | 3 | 3 |
| 4 | Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung? | vollständig erfüllt | 3 | 2 | 6 | 6 |
| 5 | Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert? | vollständig erfüllt | 3 | 3 | 9 | 9 |
| 6 | Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)? | nicht erfüllt | 0 | 3 | 0 | 9 |
| 7 | Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert? | überwiegend erfüllt | 2 | 3 | 6 | 9 |
| 8 | Ist eine Kostenrechnung implementiert? | vollständig erfüllt | 3 | 3 | 9 | 9 |
| 9 | Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben? | vollständig erfüllt | 3 | 2 | 6 | 6 |
| 10 | Ist ein Berichtswesen vorhanden? | überwiegend erfüllt | 2 | 2 | 4 | 6 |
| 11 | Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis? | vollständig erfüllt | 3 | 3 | 9 | 9 |
| 12 | Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet? | überwiegend erfüllt | 2 | 3 | 6 | 9 |
| 13 | Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen? | ansatzweise erfüllt | 1 | 2 | 2 | 6 |
| | Punktzahl gesamt | | | | 68 | 93 |
| | Erfüllungsgrad gesamt in Prozent | | | | | 73 |

Erfüllungsgrad Spiel- und Bolzplätze

| | Fragen | Erfüllungsgrad | Bewertung / Skalierung | Gewichtung | erreichte Punkte | Optimalwert |
|----|---|---------------------|------------------------|------------|------------------|-------------|
| 1 | Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral? | überwiegend erfüllt | 2 | 2 | 4 | 6 |
| 2 | Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor? | überwiegend erfüllt | 2 | 2 | 4 | 6 |
| 3 | Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit? | vollständig erfüllt | 3 | 1 | 3 | 3 |
| 4 | Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung? | vollständig erfüllt | 1 | 2 | 6 | 6 |
| 5 | Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert? | vollständig erfüllt | 1 | 3 | 9 | 9 |
| 6 | Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)? | nicht erfüllt | 0 | 3 | 0 | 9 |
| 7 | Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert? | überwiegend erfüllt | 2 | 3 | 6 | 9 |
| 8 | Ist eine Kostenrechnung implementiert? | vollständig erfüllt | 3 | 3 | 9 | 9 |
| 9 | Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben? | vollständig erfüllt | 2 | 2 | 6 | 6 |
| 10 | Ist ein Berichtswesen vorhanden? | überwiegend erfüllt | 2 | 2 | 4 | 6 |
| 11 | Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis? | vollständig erfüllt | 3 | 3 | 9 | 9 |
| 12 | Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet? | überwiegend erfüllt | 2 | 3 | 6 | 9 |
| 13 | Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen? | ansatzweise erfüllt | 1 | 2 | 2 | 6 |
| | Punktzahl gesamt | | | | 68 | 93 |
| | Erfüllungsgrad gesamt in Prozent | | | | | 73 |

Erfüllungsgrad Straßenbegleitgrün

| | Fragen | Erfüllungsgrad | Bewertung / Skalierung | Gewichtung | erreichte Punkte | Optimalwert |
|----|---|---------------------|------------------------|------------|------------------|-------------|
| 1 | Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral? | überwiegend erfüllt | 2 | 2 | 4 | 6 |
| 2 | Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor? | überwiegend erfüllt | 2 | 2 | 4 | 6 |
| 3 | Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit? | vollständig erfüllt | 3 | 1 | 3 | 3 |
| 4 | Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung? | ansatzweise erfüllt | 3 | 2 | 2 | 6 |
| 5 | Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert? | ansatzweise erfüllt | 3 | 3 | 3 | 9 |
| 6 | Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)? | nicht erfüllt | 0 | 3 | 0 | 9 |
| 7 | Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert? | überwiegend erfüllt | 2 | 3 | 6 | 9 |
| 8 | Ist eine Kostenrechnung implementiert? | vollständig erfüllt | 3 | 3 | 9 | 9 |
| 9 | Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben? | überwiegend erfüllt | 3 | 2 | 4 | 6 |
| 10 | Ist ein Berichtswesen vorhanden? | überwiegend erfüllt | 2 | 2 | 4 | 6 |
| 11 | Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis? | vollständig erfüllt | 3 | 3 | 9 | 9 |
| 12 | Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet? | überwiegend erfüllt | 2 | 3 | 6 | 9 |
| 13 | Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen? | ansatzweise erfüllt | 1 | 2 | 2 | 6 |
| | Punktzahl gesamt | | | | 56 | 93 |
| | Erfüllungsgrad gesamt in Prozent | | | | | 60 |

→ Absender

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de